Nr. 72. 32. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 26. März 1914.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Kaiser Wilhelm in Venedig.

Kaiser Wilhelm, der am Dienstag Vormittag in Venedig eintraf, ließ sich an Bord der „Hohenzollern" die Schiffsmannschaft vorführen und lobte sie für die bei dem Unglücksfall geleisteten Rettungsarbeiten. Nach dem gestrigen düsteren Trauertag herrscht prachtvolles Frühlingswetter. Die öffentlichen Gebäude und die Privatpaläste waren reich beflaggt. Der Canale Grande war besonders prachtvoll ausgeschmückt. Der Kaiser sah blühend aus und war in ausgezeichneter Stimmung.

Mehrere **Pariser Blätter** beschäftigen sich mit der Reise Kaiser Wilhelms nach Wien und Venedig. Der „Temps" meint, daß den Begegnungen des deutschen Kaisers mit dem Kaiser Franz Josef und dem König Viktor Emanuel infolge der gegenwärtigen Verhältnisse eine besondere Bedeutung beizumessen sei. Der Friede auf dem Balkan sei zwar hergestellt, aber es sei ein mit verschiedenen Schwierigkeiten und Problemen belasteter Friede. Die öffentliche Meinung Österreichs erblicke in der Zusammenkunft der beiden Kaiser einen Beweis für ihre Freundschaft und für die Festigkeit des österreichisch-deutschen Bündnisses; ebenso werde die Begegnung in Venedig das enge Zusammenwirken der Kräfte des Dreibundes in allen Fragen des europäischen Festlandes, wie in denen des Mittelmeeres und Kleinasiens bekräftigen. Diesen vereinten Kräften gegenüber hält die Tripleentente, deren Intimität von neuem durch die Besuche des Königs Georg in Paris und des Präsidenten Poincaré in Petersburg bekundet wird, das Gleichgewicht aufrecht. Dieses Gleichgewicht und die Fürsorge, welche die Tripleentente aufwendet, um ihre militärische Macht auf der Höhe ihrer diplomatischen Aufgabe zu erhalten, bietet das beste Unterpfand dafür, daß die noch schwebenden Fragen in friedlicher und billiger Weise und nicht zum Schaden der Tripleentente gelöst werden. Deshalb sehen wir diesen Austausch von Besuchen und diese Unterredungen ohne Beunruhigung. Ist doch schon die Reise Kaiser Wilhelms nach Korfu ein Anzeichen der Entspannung. Auch die „Liberté" erblickt in den Begegnungen des Kaisers mit dem Kaiser Franz Josef und dem König Viktor Emanuel einen Beweis dafür, daß der Dreibund seine ganze Lebenskraft bewahrt. Die „République Française" meint, Frankreich kenne keinen Grund, sich über die Unterredungen in Wien und in Venedig zu beunruhigen. Wenn sie auch vielleicht nicht den Weltfrieden befestigen würden, so sei es doch gewiß, daß sie ihn weder direkt noch indirekt gefährden werden.

Politische Tagesschau.

Der unterbliebene Kaiserbesuch in Braunschweig.

Die Behauptung, einiger Blätter, der angekündigt gewesene Besuch des Kaisers in Braunschweig sei infolge des bekannten Telegramms des Herzogs von Cumberland an den Vorsitzer der deutsch-hannoverschen Partei, den Freiherrn von Schele-Schelenburg, unterblieben, wird von bestunterrichteter Seite für ebenso unbegründet erklärt, wie die Annahme, daß die Unterlassung des Kaiserbesuches überhaupt einen politischen Grund gehabt habe. Daß keine Verstimmung zwischen dem Kaiser und dem Herzog von Cumberland herrscht, beweist die Teilnahme des Herzogs an dem Empfang des Kaisers in Wien. Das Unterbleiben des Kaiserbesuches in Braunschweig erklärt sich für jeden Unbefangenen zur Genüge aus dem Umstand, daß das Befinden der Herzogin von Braunschweig, der Kaisertochter, jede unnötige Erregung verbietet, sowie aus dem Umstande, daß der Kaiser in den letzten Tagen vor Antritt seiner Korfureise mit höfischen und politischen Geschäften, wir brauchen nur an die Anwesenheit des rumänischen Thronfolgerpaares und an die Einweihung der königlichen Bibliothek zu erinnern stark belastet war. Die kurze Anwesenheit der Kaiserin in Berlin, bei der sie ihrem Gemahl ausführlichen Bericht über die Ereignisse in Braunschweig erstatten konnte, diente neben der Verabschiedung der Kaiserin vom Kaiser der Rücksichtnahme auf diesen Umstand.

Osterferien des Reichstags.

Der Reichstag will am Freitag dieser Woche die bis zum 28. April dauernden Osterferien antreten und bis dahin den Etat für Kiautschou, Wahlprüfungen, den Duellantrag und den Gesetzenwurf über die Konkurrenzklausel erledigen. Da gibt es für die paar letzten Tage bis zum Ferienbeginn noch einige recht arbeitsreiche Sitzungen.

Bebel und der große Kladderadatsch.

Von den Lebenserinnerungen Bebels ist bekanntlich vor kurzem der dritte Band erschienen. Darin findet sich folgende Stelle aus einem Briefe aus dem Jahre 1882: „Einstweilen habe ich einen Pakt auf weitere vierzig Jahre mit dem Sensenmann geschlossen; ich denke diese Zeit reicht nicht nur, um den Zusammenbruch des Alten zu erleben, sondern auch noch ein redliches Stück vom Neuen zu genießen." — Inzwischen sind 32 Jahre ins Land gegangen. Herr Bebel hat weder den Zusammenbruch des Alten erlebt, noch ein Stück vom Neuen gesehen. Ob die nächsten acht Jahre jenen Zusammenbruch und dieses Neue bringen werden, will uns recht zweifelhaft erscheinen.

Vertagung der reichsländischen Kammer.

Die zweite reichsländische Kammer stimmte am Dienstag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, die den Termin des Wiederzusammentritts auf den 3. November festsetzen wollten, dem Regierungsvorschlage zu, der eine Vertagung der Kammer bis zum 16. September vorsieht.

Eine Vergleichstabelle der Flottenstärke Deutschlands und Englands.

veröffentlichen die „Berliner Neuesten Nachrichten". An fertigen Schiffen, die nicht älter als 20 Jahre sind, besitzen Deutschland 36, England 62 Linienschiffe, ferner 5 bezw. 10 Gefechtskreuzer, 9 bezw. 34 Panzerkreuzer, 36 bezw. 73 geschützte Kreuzer, 146 bezw. 256 Zerstörer und 28 bezw. 87 Unterseeboote mit einem Gesamtdeplacement von 1,06 bezw. 2,29 Millionen Tons. Im Bau befinden sich 4 deutsche, 10 englische Linienschiffe 3 gegen 0 Gefechtskreuzer, 4 gegen 8 geschützte Kreuzer, 12 gegen 16 Zerstörer und 6 gegen 8 Unterseeboote. Auf seinen fertigen Linienschiffen und Panzerkreuzern besitzt Deutschland 352 schwere Geschütze, England 580; auf den im Bau befindlichen Deutschland 58, England 90. Dabei besteht noch der Unterschied, daß wir noch an dem 30,5 Zentimeter Kaliber festhalten, England dagegen seine Kriegsschiffe nur noch mit dem 38,1 Kaliber ausstattet.

Der neue italienische Kriegsminister.

Nach Meldung aus Rom hat der König am Dienstag Abend die Ernennung des Generals Grandi zum Kriegsminister und des Generals Tassoni zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium unterzeichnet.

Die französische Militärmission für Griechenland.

Amtlich wird bestätigt, daß der Brigade-General Villaret, Kommandant der 79. Infanterie-Brigade in Commery als Nachfolger des Generals Eydoux zum Leiter der französischen Militärmission in Athen ausersehen ist.

Resultate der spanischen Senatswahlen.

Nach dem endgiltigen amtlichen Wahlergebnis sind bei den Senatswahlen am Sonntag gewählt worden: 98 Konservative, 40 Liberale, 9 Demokraten, 3 Republikaner, 3 Vertreter der Reformpartei, 4 Unabhängige, 6 Regionalisten, 3 Karlisten, 1 Integrist, 1 Katholik und 1 Agrarier.

Die japanische Kabinettskrise.

Ministerpräsident Yamamoto bleibt bis zur Bildung eines neuen Kabinetts im Amt. Er erklärte, der Rücktritt des Ministeriums sei erfolgt, weil die Beratungen über das Budget auf einem toten Punkt angekommen seien, und nicht im Zusammenhang mit dem Marineskandal.

Unruhen in Peru.

In Lima ist der Generalstreik erklärt worden. Handel und Verkehr ruhen. Am Dienstag haben in verschiedenen Städten Perus Schlägereien infolge politischer Streitigkeiten stattgefunden; man zählt einen Toten und mehrere Verletzte. Größere Unordnungen werden befürchtet, da die Regierung fast außerstande ist, die Lage zu beherrschen. Die Handerlskreise sind sehr beunruhigt durch den allgemeinen Ausstand.

Kämpfe in Mexiko.

Nach Telegrammen aus dem Staate Durango hat der wirkliche Angriff auf Torreon am Montag begonnen. Der Rebellenführer Villa besetzte Lerdo, ohne Widerstand zu finden, und ging mittags zum Angriff auf General Gomez in Patacio vor, wo ein blutiges Gefecht stattfand. Die Verluste sind auf beiden Seiten schwer. Nach einem Telegramm aus dem Hauptquartier der Aufständischen in Matamores haben die Aufständischen Guerrera nach einem neunstündigen Kampfe genommen.

Deutsches Reich.

Berlin. 24. März 1914.

— Der Kronprinz nimmt von Mittwoch ab an einer Übungsreise des Großen Generalstabes teil.

— Zu Ehren des rumänischen Kronprinzenpaares fand in Berlin am Montag bei dem rumänischen Gesandten ein Diner statt, an dem der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes von Jagow teilnahmen.

— Beim Minister von Dallwitz fand am Montag abermals ein Empfangsabend statt, zu dem mehrere Minister und Staatssekretäre, Präsident Dr. Kaempf, Vizepräsident Dr. Paasche und eine stattliche Zahl Abgeordneter erschienen waren. Auch aus den Kreisen des Handels und der Großfinanz waren Vertreter anwesend.

— Konsistorialratspräsident a. D. Wirkl. Geh. Rat D. Wilhelm Stolzmann in Breslau ist, der „Schles. Zeitung" zufolge, nachts im Alter von 88 Jahren nach längerem Leiden gestorben.

— Hauptmann Kammler, dem Bezirksoffizier beim Landwehrbezirk Rybnik, der vom Prozeß gegen Amtsrichter Knittel her bekannt ist, wurde der Abschied mit Pension bewilligt. Er war nach der Rybniker Affäre zum Landwehrbezirk Neiße kommandiert worden.

— Über die kulturpolitische Notwendigkeit des Konservativismus für Staat und Gesellschaft hat Herr Pfarrer Julius Werner-Frankfurt a. M. auf dem politischen Informationsabend der Erlanger Studentenschaft einen Vortrag gehalten, der sicherlich auch über die studentischen Kreise hinaus für viele Parteifreunde von Interesse sein dürfte. Der Vortrag ist als Sonderbeilage der „Deutschvölkischen Hochschulblätter" erschienen und wird kostenfrei (auch in größeren Posten) vom Schriftenverlage SW. 11, Dessauer Straße 6 versendet.

Breslau, 24. März. In der Sitzung des Etatsausschusses teilte der Magistrat die näheren Vorschriften zu Familienbeihilfen an die städtischen Arbeiter mit. Danach fordert der Magistrat nunmehr 160 000 Mark. Die Familienbeihilfe ist nach den neuen Beschlüssen für alle städtischen Arbeiter mit drei oder mehr Kindern bestimmt. Sie beträgt monatlich bei drei Kindern 9 Mk., bei vier 11 Mk., bei fünf 12,50 Mk., bei sechs 13,50 Mk., bei sieben 14 Mk., für jedes weitere Kind 2 Mark mehr. Ein Rechtsanspruch auf die Familienbeihilfe wird nicht zugesichert. Für die geplante Beihilfe kommen insgesamt 1142 Arbeiter mit rund 4450 Kindern inbetracht.

Altona, 24. März. Auf dem Friedhof in der Norderreihe fand heute an dem Grabe der schleswig-holsteinischen Kampfgenossen von 1848/51 eine Gedenkfeier an die Erhebung der Herzogtümer statt. Krieger- und Kampfgenossenvereine hatten Abordnungen entsandt. An der gemeinschaftlichen Gruft der alten Freiheitskämpfer wurde ein Kranz niedergelegt. Der Vorsitzer des Vereins deutscher Kampfgenossen von 1870/71 hielt eine Ansprache, in der er die Bedeutung des heutigen Tages hervorhob. Gebet schloß die Feier.

Braunschweig, 24. März. Das herzogliche Oberhofmarschallamt gibt folgendes Bulletin bekannt: Da das Wohlbefinden Ihrer königl. Hoheit der Herzogin und des Erbprinzen in erfreulichster Weise anhält, so wird die Ausgabe regelmäßiger ärztlicher Berichte hiermit eingestellt. Braunschweig, 24. März 1914. Krukenburg, E. Lurtz.

München, 24. März. Im Hofballsaale der königlichen Residenz fand heute Abend zu Ehren des Königs und der Königin von Württemberg eine Galatafel statt, bei der König Ludwig und der König von Württemberg Toaste austauschten.

Tagung der Reichspartei.

Der Gesamtvorstand der reichs- und freikonservativen Partei hat am Sonnabend und Sonntag in **Berlin** seine Tagung abgehalten. Im Mittelpunkte der Eröffnungsrede des Freiherrn **von Zedlitz** am Sonnabend stand die **Programmfrage.** Freiherr von Zedlitz führte aus: Bisher hatte die Partei von einem förmlichen Parteiprogramm abgesehen. Sie war dabei von der Überzeugung geleitet, daß mehr auf ihre Taten und auf ihre gesamte Tätigkeit im Parlament als auf Worte Wert zu legen sei, und daß auch in einer solchen Tätigkeit das sicherste Mittel für eine wirksame Propaganda für die Partei zu erblicken sei. Sie war ferner von der Auffassung geleitet, daß die Vorteile eines Parteiprogramms keinen ausreichenden Ausgleich für die beträchtlichen Schwierigkeiten der Entwerfung eines wirksamen Programms und die mannigfachen Unzuträglichkeiten bieten, welche aus der über die Programmzeit sich vollziehenden Entwickelung naturgemäß erwachsen. Aus den Reihen der Parteigenossen ist aber immer stärker die Forderung nach Aufstellung eines Parteiprogramms erhoben worden. Man erwartet davon in diesen Kreisen eine wesentliche Förderung unserer Werbetätigkeit. Wir glaubten daher, in der jetzigen Tagung dem Gesamtvorstande die Frage des Parteiprogramms vorlegen zu sollen. — Nach dem Freiherrn von Zedlitz hielt Abg. **Schultz-Bromberg** eine längere Rede über die politische Lage, die sich zumteil mit der auswärtigen Politik befaßte. Dann verbreitete er sich über den Fall Zabern. Die Schlacht in und um Zabern sei von der Demokratie verloren. — Es fand dann eine ausgedehnte **Aussprache** statt. Freiherr **von Zedlitz** schloß die Sonnabend-Tagung mit den Worten des Kronprinzen: „Immer feste drauf!"

In der Sonntag-Sitzung fiel die Entscheidung in der **Programmfrage.** Fast einhellig wurde die Ansicht kundgegeben, daß eine in alle Einzelheiten gehende programmatische Erklärung mehr eine Fessel sein würde. Daher wurde ein detailliertes Parteiprogramm abgelehnt, aber der Hauptausschuß beauftragt, **Leitsätze** für ein Aktionsprogramm vorzubereiten, die der künftigen näheren Ausgestaltung vorbehalten sind. — Im übrigen wurden am Sonntag die Satzungen in veränderter Fassung angenommen. In den auf sechs Mitglieder verstärkten **Vorstand** wurden die Abgeordneten Dr. von Woyna und Lüdicke zugewählt.

Zur Lage in Frankreich.

Eine vom **Vollzugsausschuß der radikalen und sozialistisch-radikalen Partei** veröffentlichte Mitteilung besagt, daß Caillaux keineswegs bereits dem politischen Leben entsagt habe. Caillaux, der gegenwärtig allzu sehr von seinem Schmerze und seinen häuslichen Sorgen erfüllt sei, habe noch keinen endgültigen Beschluß gefaßt. Der Vollzugsausschuß nahm einstimmig einen Beschlußantrag an, in dem erklärt wird, daß eine Verzögerung der Kammerwahlen eine ernste Unzuträglichkeit bedeuten würde. Die Regierung hat sich gleichfalls gegen jeden Aufschub des Wahltermins ausgesprochen.

Die **Deputiertenkammer** hat am Dienstag ohne Erörterung einen von Jaurès eingebrachten Gesetzentwurf angenommen, der bestimmt, daß die Rochette-Kommission Gebrauch machen könne von den richterlichen Vollmachten, die vom Parlament den parlamentarischen Untersuchungskommissionen zugebilligt worden sind.

Über das **Verhör der Frau Caillaux** am Dienstag wird gemeldet, daß sie eine eingehende Aussage über ihre Unterredung mit dem Gerichtspräsidenten Monnier gemacht habe. Sie erklärte, sie habe hierauf ihren Gatten im Finanzministerium aufgesucht und ihm die Äußerung Monniers mitgeteilt, daß es kein einziges Mittel gäbe, der Kampagne des Figaro Einhalt zu tun. Ihr Gatte habe empört aus-

gerufen: „Da nichts anderes zu tun ist, so werde ich ihm den Schädel einhauen.“ Frau Caillaux fuhr dann fort: So konnte ich nicht zweifeln, daß mein Gatte die Absicht habe, gegen Calmette einen Akt schwerster Gewalttätigkeit zu begehen, und ich empfand immer gebieterischer die Notwendigkeit, bei dem Direktor des „Figaro“ einen Schritt zu versuchen. Ich fürchtete bereits, daß mein Gatte, der ein geschickter Schütze ist, Calmette töten würde, und in meiner fieberhaften Erregung sah ich meinen Gatten schon auf der Anklagebank. Ich malte mir die furchtbaren Folgen eines so schrecklichen Dramas aus, und was meine Angst noch steigerte, war der Gedanke, daß ich unfreiwillig die Ursache dieser Tragödie sein würde.

Der Journalist und Gymnasiallehrer Gustav Téry richtete an den Präsidenten des Disziplinarrates des Untersuchungsministeriums Professor Lavisse ein Schreiben, in dem er ihn auffordert, den Deputierten und Gymnasiallehrer Thalamas wegen der Verherrlichung des Anschlags der Frau Caillaux zur Rechenschaft zu ziehen. Es sei undenkbar, daß Thalamas nach einer solchen Tat jemals an einer staatlichen Unterrichtsanstalt wirke.

Die „Agence Havas“ setzt den Gerüchten von **Spaltungen im Kabinett** und von einem beabsichtigten Rücktritt gewisser Minister ein formelles **Dementi** entgegen.

Die Homerulekrisis.

Die Debatte im **Unterhause** dauerte am Montag fast zwei Stunden. Während der ganzen Zeit war das Haus gedrängt voll, und es herrschte große Erregung. Es kam zu mehreren Unterbrechungen, besonders während der Rede des Premierministers Asquith. **Ramsay Macdonald** erklärte, wenn Gough nicht bereit sei, seine Pflicht zu tun, so sollte er auch nicht in der Armee bleiben. Macdonald warf ferner Bonar Law vor, er predige syndikalistische Lehren, welche einen Larkin ins Gefängnis bringen würden.

Im **Oberhause** erklärte **Lord Morley** im Laufe der Debatte, Gough und die übrigen Offiziere seien mit Genehmigung des Königs angewiesen worden, sich wieder zu ihren Regimentern zu begeben.

Die in der Presse erschienenen Erklärungen über die Bedingungen, unter denen **General Gough** auf seinen Posten in Irland zurückkehre, führten in der Dienstagsitzung des **Unterhauses** zu weiteren Fragen und zu einer wichtigen Erklärung der Regierung. **Lee** fragte, ob es Tatsache sei, daß General Gough sein Kommando wieder aufgenommen habe, nachdem er vom Kriegsminister die schriftliche Erklärung erhalten hätte, daß die unter ihm dienenden Truppen nicht dazu verwandt werden würden, Ulster die Homerule-Bill aufzuzwingen. **Kriegsminister Seely** erwiderte, er habe den Vorschlag gemacht, alles Material und die geschriebenen Dokumente, welche die ganze Lage klarstellten, zu veröffentlichen, sodaß weiterhin kein Geheimnis über den Gang der Dinge herrschen würde. Es wurden noch weitere Fragen an Seely gerichtet, er lehnte es jedoch ab, sie zu beantworten, indem er sagte, daß, wenn nicht eine Debatte über die Angelegenheit stattfände, es für ihn unmöglich sein würde, eine wahre Darstellung des Gegenstandes zu geben. — **Asquith** bemerkte, auf andere Fragen antwortend, daß morgen eine Debatte stattfinden würde. Unter den Dokumenten würden sich auch die General Paget erteilten schriftlichen Instruktionen befinden. Und wie steht es mit den mündlich erteilten Instruktionen? warf ein Unionist dazwischen. Asquith erwiderte: Wie können mündliche Instruktionen in Dokumenten enthalten sein? Asquith fügte dann noch hinzu, es würde eine ergänzende Erklärung über die mündlich erteilten Instruktionen in der Debatte gemacht werden.

Provinzialnachrichten.

† **Strasburg,** 24. März. (Eine evangelische Kapelle) wird von der Ansiedlungskommission in Swierczyn im Kreise Strasburg in diesem Jahre errichtet.

Marienburg, 24. März. (Konkurse.) Über das Vermögen der Getreidefirma Ernst Bolt in Kalthof-Marienburg, die nach dem Tode des Inhabers in Zahlungsschwierigkeiten geriet, ist heute der Konkurs eröffnet worden. — Ferner wurde heute der Konkurs über die Westpreußische Kunstschmiede (Inh. Schlossermeister Damerow) eröffnet. D. hatte seinen Gläubigern vor einigen Tagen einen Vergleich auf der Basis von 25 Prozent angeboten, worauf diese nicht eingingen.

Dirschau, 22. März. (Die Vorsitzer der 104 Zweigvereine des westpreußischen Provinziallehrervereins) hielten heute in der Stadthalle eine Versammlung ab, die von Herrn Rektor Bidder-Danzig geleitet wurde. Zur Verhandlung gelangte die Besoldungsangelegenheit. Von allen Rednern wurde im Anschluß an die Forderung des preußischen Lehrertages in Posen — Gleichstellung mit den Sekretären der allgemeinen Staatsverwaltung unter Berücksichtigung der Schularbeit, der Kosten der Ausbildung und der allgemeinen Bildung — hervorgehoben, daß energische Schritte für eine Durchführung der Aufbesserung der Volksschullehrergehälter unternommen werden müssen, da mindestens dieselben Gründe dafür vorliegen, wie für eine Aufbesserung der im Abegordnetenhaus vorgeschlagenen Gehälter der unmittelbaren Staatsbeamten. Die Versammlung einigte sich nach eingehender Besprechung über die zur Erreichung des Zweckes einzuschlagenden Wege.

Aus Ostpreußen, 24. März. (Ein neues ostpreußisches Imprägnierwerk.) Bisher gab es in Ostpreußen eine große Imprägnieranstalt für Holz in Königsberg, die den Ostpreußischen Imprägnierwerken G. m. b. H. gehört, einer dem Rütgers-Konzern nahestehenden Firma. Jetzt wird ein zweites Imprägnierwerk derselben Firma dicht bei Allenstein erbaut. Die Gesellschaft hat unmittelbar an der Bahnstrecke Allenstein-Marienburg ein fünf Hektar großes Gelände erworben, auf dem jetzt mit dem Bau der Fabrik begonnen wird. Das neue Werk soll 100 bis 120 Arbeiter beschäftigen und wird hauptsächlich Schwellen und Telegraphenstangen imprägnieren. Das Werk liegt für die Transportverhältnisse sehr günstig.

t **Schneidemühl,** 24. März. (Haftentlassung des Bankdirektors Strohmann.) Der im vorigen August in Berlin verhaftete ehemalige Direktor der schmählich verkrachten Provinzialbank in Kolmar in Posen, Gustav Strohmann, welcher sich seit Ende August im Landgerichtsgefängnis in Schneidemühl in Untersuchung befand, ist gestern vorläufig aus der Haft entlassen worden. Die Gerichtsverhandlung gegen Strohmann findet voraussichtlich im Juli statt.

h **Posen,** 24. März. (Ein unmenschlicher Vater.) Der Regierungssekretär Petermann von hier hatte seine 17 Jahre alte Tochter einige Male in geradezu entsetzlicher Weise gezüchtigt. Er zwang das Mädchen, sich vollständig zu entkleiden, und schlug es mit einem Kantschu wiederholt derartig auf die entblößten Körperteile, daß das Blut herunterlief und die Haut aufgerissen wurde. Das Schöffengericht erkannte auf einen Monat Gefängnis, während der Staatsanwalt 4 Monate Gefängnis beantragt hatte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 25. März 1914.

— (Personalien.) Regierungsassessor Böhme ist von Marienwerder als Landratsamtsverwalter nach Tondern versetzt.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Inspektionsassistent Queck bei dem Gerichtsgefängnis in Danzig ist vom 1. April 1914 ab zum Inspektor bei dem Strafgefängnis in Plötzensee ernannt. Der Gefangenenoberaufseher Jenß in Marienwerder ist zum 1. April dieses Jahres an das Zentralgefängnis in Gollnow versetzt.

— (Die westpreußische Gewerbehalle) veröffentlicht ihren Haushaltungsplan 1914/15. Der Voranschlag schließt mit 27 200 Mark in Einnahme und Ausgabe. Der Staat zahlt dazu eine Beihilfe von 12 000 Mark, die Provinz eine solche von 3600 Mark, ebenso viel die Stadt Danzig. Die Handwerkskammer wendet für die Gewerbehalle 4800 Mark auf. Die Hauptausgaben bestehen in der Schuldentilgung, die im Jahre mit 5250 Mark angesetzt ist, in den Ausstellungen, für die 1500 Mark eingestellt sind, für Licht und Heizung mit 2060 Mark und für Vortrage mit 2900 Mark.

— (Westpreußische Herdbuchgesellschaft.) Die nächste Zuchtviehauktion findet voraussichtlich am 3. April in Deutsch Krone statt. Zum Auftrieb kommen 80 sprungfähige Herdbuchbullen und weibliche Zuchttiere. Die Versteigerung beginnt um 1 Uhr nachmittags. Der Katalog mit Leistungsangaben der Mütter usw. wird kostenlos von der Geschäftsstelle in Danzig abgegeben.

— (Ostdeutsche Ruderer in Rußland.) Vor kurzem beschloß der preußische Regattaverein, der alle größeren ostdeutschen Rudervereine umfaßt, in diesem Jahre mit einem Vierer die Ruderregatta in Riga zu beschicken. Jetzt hat der Verein „Deutschland“ zur Förderung deutscher Ruderei beschlossen, für diese Expedition nach Riga 700 Mk. Beihilfe zu gewähren. Es soll eine akademische Mannschaft aus den besten Ruderern zusammengestellt werden.

— (Ostdeutscher Weinbau.) Wein wird in den ostdeutschen Provinzen noch in drei Gebieten gebaut, in Posen in der Nähe von Bomst, in dem Regierungsbezirk Frankfurt nahe der posenschen Grenze und in größerem Umfange im Regierungsbezirk Liegnitz. In Posen waren 1913 noch 136 Hektar mit Rebstöcken besetzt, wovon 6 mit weißem und 130 mit rotem Gewächs, im Regierungsbezirk Frankfurt trugen 197 und im Bezirk Liegnitz 829 Hektar Weinstöcke. Der Gesamtertrag dieses Gebietes von 1100 Hektar belief sich 1913 auf 1441 Hektoliter Wein im Wert von 60 737 Mark, wovon 601 Hektoliter für 23 245 Mark weißer Wein waren. Von diesem Ertrag verdienten 94 Prozent die Bezeichnung mittel, 6 Prozent waren geringwertig.

— (Zum Walldurchbruch im Zuge der Roonstraße.) In dieser Angelegenheit fand am Montag Abend 6 Uhr im Saale des Hotels Dylewski eine von Bürgern aller Teile der Neustadt und der Mocker besuchte Versammlung statt. Da die Ausführung des Projekts in Frage gestellt schien, wurde beschlossen, eine Abordnung an Herrn Oberbürgermeister Dr. Hasse zu entsenden, welche nochmals die wichtigen Gründe für die Ausführung des seit fast zehn Jahren erstrebten Durchbruchs geltend machen sollte. Die Abordnung, bestehend aus den Herren Apothekenbesitzer Jacob, Photograph Gerdom, Möbelhändler Trautmann, Uhrmachermeister Grunwald, Kaufmann Max Krause und Kaufmann Karl Kleemann, wurde heute von dem Herrn Oberbürgermeister gehört und, wie uns mitgeteilt wird, dahin beschieden, daß eine Aussicht auf schnelle Verwirklichung des Durchbruch-Projekts nicht mehr vorhanden sei, nachdem der von der Stadt angestrengte Prozeß betreffend die Geretstraße zu Ungunsten der Stadt entschieden sei. Diese Mitteilung dürfte, mit Rücksicht auf die erwünschte gleichmäßige Entwickelung aller Teile unserer Stadt, allgemein mit Bedauern aufgenommen werden.

— (Ausbau der Strecke Thorn—Marienburg.) Gemeinsam mit einer Reihe anderer Körperschaften hatte der Magistrat zu Graudenz dem Minister der öffentlichen Arbeiten eine Eingabe übersandt, in der der zweigleisige Ausbau der Strecke Marienburg—Thorn gefordert wurde. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat nunmehr eine Antwort erteilt, in der es u. a. heißt: „Die Verbesserung der Krümmungs- und Wegeverhältnisse der eingleisigen Hauptbahn Thorn—Marienburg auf der Strecke von Kilometer 104,5 bis 110,6 ist im Etat 1914 vorgesehen. Gleichzeitig wird beabsichtigt, die Güterlade- und Kreuzungsstelle Tiefenau mit dem nur ein Kilometer entfernten Personenhaltepunkt Rachelshof im Interesse der Vereinfachung des Betriebes zu vereinigen. In den nächsten Jahren soll die Verbesserung der Krümmungen und Steigerungen fortgesetzt werden. Die Leistungsfähigkeit dieser Bahn wird durch diese Maßnahmen so gesteigert werden, daß der Ausbau des zweiten Gleises zugunsten anderer dringlicherer Ausführungen noch zurückgestellt werden kann.“

— (Thorner Liedertafel.) Gestern fand im Artushof die Hauptversammlung statt. Nach Aufnahme eines neuen Mitgliedes und Verabschiedung eines alten, das nebst einem anderen, nicht anwesenden, durch Verzug ausscheidet, erstattete der Schriftführer, Herr Kaufmann Wendel, den Jahresbericht. Der Etat für das kommende Geschäftsjahr wird auf 1835 Mark festgesetzt. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: Es wurden, außer dem ständigen Mitgliede Herrn königl. Musikdirektor Char, gewählt: zum 1. Vorsitzer der bisherige Vorsitzer Herr Apothekenbesitzer Jacob, zum 2. Vorsitzer anstelle des verstorbenen Stadtrats Goewe der bisherige Schriftführer Herr Kaufmann Wendel, zum Schriftführer der bisherige Notenwart Herr Prokurist Vollmann, zum Notenwart Herr Uhrmachermeister Nasielowski; wiedergewählt wurden der Rendant Herr Kaufmann Doliva und die Vergnügungsvorsteher Herren Mittelschullehrer Ruppin und Kaufmann Fritz Reinert.

— (Singverein.) Unter Bezugnahme auf die Annonce in der heutigen Nummer dieser Zeitung möchten wir auch an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, daß die nächste Orchesterprobe zu Parsifal am Donnerstag Abend in der Aula der Knaben-Mittelschule am Wilhelmsplatz stattfindet. Auch die Herren werden gebeten, pünktlich um 8 Uhr zu erscheinen, da die angesagte Damensonderprobe, die bis ½9 Uhr dauern sollte, in Wegfall kommt.

— (Bund der Handwerker, Ortsgruppe Thorn.) Die gestern Abend im Schützenhause abgehaltene Versammlung war von etwa 60 Handwerksmeistern besucht. Der Obmann, Herr Uhrmachermeister Grunwald, hieß die Erschienenen mit Handwerksgruß willkommen. Als erster Gegenstand stand auf der Tagesordnung Stellungnahme zu den Handwerkskammerwahlen. Der Obmann teilte hierzu mit, daß der Handwerkerbund, der ja nicht Einzelinteressen, sondern die Interessen des gesamten Handwerks vertrete, heute eine gemeine Aussprache herbeiführen wolle, welche eine Klärung der wichtigen, seines Erachtens nach von der Regierung etwas übereilten Angelegenheit herbeiführen soll. Er verlas dann die gesetzlichen Bestimmungen über die Organisation und das Wahlreglement für die neue Handwerkskammer in Graudenz, aus denen zu entnehmen ist, daß die Kammer, umfassend das Gebiet des Regierungsbezirks Marienwerder, in 4 Bezirke eingeteilt ist, deren einer die Kreise Thorn, Briesen, Strasburg und Löbau in sich vereinigt und seinen Sitz in Thorn hat. Die neue Kammer wird aus 26 Mitgliedern bestehen, 25 davon wählen die Innungen, eins die Handwerker- und Gewerbevereine. Die Aufsichtsbehörde kann aber nach Bedarf die Zahl der Mitglieder durch Zuwahlen bis auf 30 erhöhen. Diese Letztgewählten sind Nichthandwerker. Die Gesellenausschüsse wählen außerdem für die Kammer aus ihrer Mitte 15 Mitglieder. Leider ist, wie der Redner bemerkt, diese Bestimmung etwas unklar, da es heißt: Der Gesellenausschuß wählt für jede Abteilung 2 bis 3 in der Abteilung wohnende Gesellen, eine genaue Zahl also nicht angegeben ist. Der Bezirk Thorn ist in 4 Abteilungen eingeteilt, deren jede ein Kammermitglied und einen Stellvertreter wählt. Die 4 Gewählten wählen dann zusammen noch ein 5. Mitglied. Der Bezirk Thorn würde also in die neue Handwerkskammer 5 Mitglieder entsenden. In diesen 4 Abteilungen sind die verschiedenen Gewerbe verteilt, so umfaßt die erste Abteilung die freie Bau-Innung, Töpfer-, Sattler-, Riemer-, Schmiede- und Stellmacher-Innung, die zweite das Bekleidungs- und Beköstigungsgewerbe usw., die dritte das Metall- und Beköstigungsgewerbe, und die vierte gemischte Berufe. Da nun jede Innung mit weniger als 20 Mitgliedern 1 Stimme, mit 21—50 Mitgliedern 2 Stimmen, mit weiteren 50 Mitgliedern eine weitere Stimme, im ganzen nicht mehr als 10 Stimmen hat, so fallen in der 1. Abteilung auf Thorn 8, Culmsee 2, Briesen 9, Strasburg 9 und Löbau 4, in der 2. Abteilung auf Thorn 11, Culmsee 5, Briesen 9, Strasburg 10 und Löbau 5, in der 3. Abteilung auf Thorn 8, Culmsee 4, Briesen 3, Strasburg 7 und Löbau 5, und in der 4. Abteilung auf Thorn 13 und auf die auswärtigen Innungen 3 Stimmen. Mit Ausnahme der letzten Abteilung haben die auswärtigen Innungen die Mehrheit. Der Redner bat deshalb, daß die Thorner mit den auswärtigen Innungen sich verständigen bezw. einigen, damit auch Thorner Meister als Kammermitglieder gewählt werden. Er wies besonders darauf hin, daß es sehr angebracht sei, die bisherigen Thorner Vertreter in der Danziger Handwerkskammer, die Herren Illgner, Kosemund, Richert, Dümmler und Rapp und deren Stellvertreter wiederzuwählen, da sie bereits Erfahrungen auf dem Gebiete der Handwerkskammer gesammelt haben. Das Wahlrecht der Innungen wird durch den Innungsvorstand ausgeübt und die Wahl geschieht durch Stimmzettel, die der Aufsichtsbehörde eingesandt werden. Für die Wahl entscheidet einfache Mehrheit, bei Stimmengleichheit das Los. In den Handwerker- und Gewerbevereinen haben nur die Mitglieder Stimmrecht, welche selbständige Handwerker sind und keiner Innung angehören. Die Plenarversammlung wählt dann den aus dem Vorsitzer und 6 Mitgliedern bestehenden Kammervorstand, und zwar mit absoluter Majorität. Leider ist, wie der Redner bemerkt, die Bestimmung nicht aufgenommen, daß der Kammervorsitzer ein noch tätiger Handwerker sein muß. In einer kurzen Besprechung bedauert Herr Malermeister Zakszewski, daß die Aufsichtsbehörde bei der Handwerkskammer zu viel Rechte besitze, die gewählten Mitglieder müßten auf eine Einschränkung derselben hinwirken. Der Obmann glaubt nicht, daß diese Bestrebungen Erfolg haben würden. Die Kammer könne nur mit dem Vertreter der Aufsichtsbehörde Beschlüsse fassen. Herr Schlossermeister Döhn legt den Wahlen große Bedeutung bei; denn die Gewählten hätten dann die schwierige Aufgabe, einen geeigneten Vorsitzer zu erküren. Der jetzige Vorsitzer habe als Baugewerksmeister nur die Interessen des Baugewerbes vertreten. Der Vorsitzer müsse aber ein Mann sein, der die Interessen aller Gewerbe in gleicher Weise vertritt. Der Obmann hofft, daß solche tief bedauerlichen Vorkommnisse in Zukunft vermieden werden. Nachdem für die einzelnen Abteilungen noch verschiedene provisorische Kandidaten vorgeschlagen und darauf hingewiesen wurde, daß am Donnerstag in Briesen eine Versammlung stattfindet, die sich auch mit der Kandidatenfrage befassen will, wurde dieser Gegenstand verlassen. Der als 2. Punkt angesetzte Vortrag des Herrn Photographen-Obermeisters Gerdom über Zwangsinnungen und Frei-Innungen wird, der vorgerückten Zeit wegen, auf die nächste Sitzung verschoben. Unter „Verschiedenes“ gab der Obmann der Versammlung Kenntnis von einem Schriftwechsel, den der Innungsausschuß mit zwei Kandidaten für den Kammervorsitz, den Herren Schlossermeister Hache und Stadtbaurat a. D. Witt, beide aus Graudenz, geführt hat. Im ersten Schreiben teilt Herr Hache, der in der allgemeinen Handwerkerversammlung am 15. Januar als Kandidat in Aussicht genommen war, mit, daß Herr Witt, der von Graudenzer Handwerksmeistern später aufgestellt wurde, nach ihm gemachten persönlichen Erklärungen nicht kandidieren werde. Herr Witt teilt dagegen in einem andern Schreiben mit, daß er eine eventl. auf ihn fallende Wahl annehmen werde. Endlich empfiehlt ein Flugblatt, herausgegeben vom Graudenzer Innungs-Ausschuß (dessen Bestehen aber von Herrn Hache bestritten wird), die Kandidatur Witt. Neuerdings werden noch zwei andere Graudenzer Handwerksmeister, der frühere Wagenbaufabrikant und jetzige Rentier Spähnke und Malerobermeister Puttins, als Kandidaten in Vorschlag gebracht. Der Vortragende bemerkt, daß es angesichts dieser Kandidaturen nicht angebracht sei, sich heute auf einen Kandidaten festzulegen; es würde Sache der gewählten Mitglieder sein, die Kandidatur eingehend zu prüfen und nur einen Mann zu wählen, der die Interessen des Handwerks voll und ganz vertritt. Es wurde dann noch davon Mitteilung gemacht, daß am Dienstag den 31. März in der Aula der Gewerbeschule ein Vortrag über „die Ausstellung das deutsche Handwerk 1915 in Dresden“ stattfinden wird. In einem Schreiben kündigt der Bundesvorsitzer für die nächste Zeit den Vortrag eines Bundesredners an. Dieser Vortrag wird, da er für den ganzen Wahlkreis (Thorn-Culm-Briesen) bestimmt ist, vielleicht in Culmsee stattfinden. Die Versammlung soll dann auch zu dem Vorschlag des Bundesvorstandes, Herrn Schornsteinfegermeister Morenz zum Wahlkreisvorsitzer zu ernennen, Stellung nehmen. Einige Handwerker traten der Ortsgruppe als Mitglieder bei. Gegen ¾11 Uhr erreichte die Versammlung ihr Ende.

— (In der literarischen Vereinigung) des Thorner Lehrervereins hielt Herr Freyer einen Vortrag über „Die Heilige und ihr Narr“ von Agnes Günther. Der Roman stellt das Lebenswerk der 1911 verstorbenen Dichterin dar. Er weist in Form und Inhalt hohe poetische Schönheiten auf und ist von wunderbarem Stimmungszauber. — Herr Kraskowski sprach über das neueste Werk von Rud. Hans Bartsch: „Von der Hannerl und ihren Liebhabern“.

— (Religiös-populäre Vorträge.) Herr Prediger Kelletat-Graudenz eröffnete gestern in der Kirche der hiesigen Baptistengemeinde, Heppnerstraße, seinen Vortragszyklus mit der Behandlung des ausgegebenen Themas: „Rettungsversuche“. Heute, Mittwoch, Abend findet der zweite Vortrag statt über „Zeitfragen von Ewigkeitswert“. Die Vortragsreihe erreicht am nächsten Sonntag, nachmittags 4½ Uhr, ihr Ende.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen geht zum 5. Male „Polenblut“ in Szene, das bisher nur vor ausverkauftem Hause gespielt wurde. Freitag wird als Benefiz für das Chorpersonal die Neueinstudierung von „Boccaccio“ gegeben unter der Regie von Herrn Direktor Haßkerl. Die entzückende Operette von Suppé, die den Dichter des Dekamerone in den heitersten Farben schildert, hält sich seit Jahrzehnten in unverminderter Frische auf allen Spielplänen. Die Titelrolle singt Frl. Wenk. Sonnabend ist zu ermäßigten Preisen, neueinstudiert, das allbeliebte Studentenstück „Alt Heidelberg“. Sonntag Nachmittag gibt es voraussichtlich „Die schöne Helena“.

— (Wie sich das Leuchtgas verbilligt hat.) Das Leuchtgas, welches schon seit langer Zeit erfolgreich den Kampf gegen die rußende, übelriechende und schmutzige Petroleumlampe geführt hat und jetzt unaufhaltsam in alle Kreise der Bevölkerung eindringt, hat eine unvergleichliche, erfolgreiche Laufbahn hinter sich. Vor rund 30 Jahren verbrauchte der damals übliche offene Schmetterlingsbrenner noch zirka 10 Liter Gas pro Kerze Helligkeit. Eine 25kerzige Gasflamme eine Stunde lang brennen zu lassen, kostete bei den damaligen Gaspreisen etwa 4,5 Pfg. Um das Jahr 1890 wurde der sogenannte Argandbrenner, bei welchem das Gas noch ohne Luftvermischung, aber schon mit Zylinderumhüllung verbrannte, am meisten benutzt. Bei diesem Brenner gelang es schon, den Gasverbrauch auf 7 Liter pro Kerze herabzudrücken. Die Kosten für die 25kerzige Lampe wurden dadurch auf 2,8 Pfg. für die Brennstunde heruntergedrückt. Trotz dieser Verbilligung um zirka 40 Prozent war aber das Gaslicht für eine allgemeine Einführung noch zu teuer. Da kam mit dem Jahre 1893 der Auersche Glühkörper, kurz Glühstrumpf genannt, der mit einem Gasverbrauch von zirka 1,5 Liter die 25kerzige Gasbrennstunde auf 0,6 Pfg. erniedrigte. Durch diesen Fortschritt war die Petroleumlampe an Billigkeit bedeutend überflügelt; denn bei einem Preise von 20 Pfg. pro Liter Petroleum kostete eine gleich helle Petroleumlampe pro Brennstunde 2 Pfg. So waren die Schranken überwunden, die das Gaslicht noch von der großen Masse des Volkes abhielten. Gegenwärtig beherrscht das hängende Gasglühlicht das Feld. Pro Kerze gebraucht dieses nur noch 0,9—1 Liter Gas. Das Vergnügen, eine solche Lampe eine Stunde lang brennen zu lassen, kostet daher nur noch etwa 0,4, also noch nicht einen Pfennig, d. h., Gasbeleuchtung ist nur noch ein Fünftel so teuer wie die Petroleumlampe.

— (Diebstähle) sind in letzter Zeit auf verschiedenen Höfen in der Gerstenstraße verübt; die Diebe entwendeten zum Trocknen aufgehängte Kleidungsstücke, Besen u. a.

* **Zlotterie,** 24. März. (Eine Prämie) von 100 Mark erhielt von der königlichen Regierung Herr Hauptlehrer Borgis für besondere Förderung des Deutschtums.

r **Aus dem Landkreise Thorn,** 25. März. (Die Dreschgenossenschaft Scharnau, e. G. m. u. H.) hat im Jahre 1913 einen Umsatz von 15 496,70 Mk. zu verzeichnen gehabt. Der Wert der Maschinen beläuft sich auf 7671,55 Mark. An Dreschgeldern wurden insgesamt 2996,85 Mark vereinnahmt. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit 3866,72 Mark ab. Die Genossenschaft zählte am 1. Januar dieses Jahres 11 Genossen. Dem Vorstande gehören die Herren E. Witt, H. Fehlauer und Fr. Duwe an.

Der tragische Tod des Forschers Mercalli.

Professor Joseph Mercalli, der Direktor des Vesuv-Observatoriums, ist in seiner Wohnung zu Neapel als verkohlte Leiche im Bett aufgefunden worden, das durch eine umgestürzte Petroleumlampe in Brand gesetzt worden war. Offenbar war der Gelehrte während der Lektüre eingeschlafen und hatte die Lampe durch eine Bewegung umgerissen. Professor Mercalli war vor drei Jahren an die Spitze des Vesuv-Observatoriums als Nachfolger des bekannten Vesuv-Kenners Metouicci berufen worden, nachdem er

vorher als Privatdozent für Seismologie an der Universität Neapel tätig gewesen war.

Ein schweres Fährbootunglück auf der Oberspree.

Am Dienstag Abend gegen 5½ Uhr wurde auf der Oberspree **bei Köpenick ein Fährboot**, das Arbeiter der Spindlerschen Fabrik nach der Lindenstraße übersetzte, **von einem Schleppdampfer angerannt und zum Sinken gebracht.** Von sämtlichen Insassen, etwa 20 bis 27, darunter viele Frauen, konnten nur 7 gerettet werden. Bisher ist nur die Leiche einer jungen Frau geborgen.

Eine nähere Meldung besagt: Gegen ¾6 Uhr wurde ein Fährboot der Spindlerschen Fabrik mit ungefähr 21 Personen — die Zahl ist noch nicht sicher festgestellt — durch den Schleppdampfer „Paul" der Reederei Pankau, Führer Max Polzenhagen in Stralau, zum Kentern gebracht. Neun Personen wurden gerettet, **elf bis zwölf sind wahrscheinlich ertrunken;** doch steht die Zahl noch nicht fest. Der Führer des Schleppdampfers gibt an, daß er sich vor dem Zusammenstoß in der Kajüte aufgehalten habe. Die Führung hätte er seinem 19 Jahre alten Bootsmann Karl Valentin übertragen. Ein Warnungssignal hätte ihn veranlaßt, an Deck zu gehen, als auch schon ein zweites Signal ertönte. So wie er die Lage übersah, hätte er dem Valentin zugerufen: „Links herüber!" Der Schleppdampfer sei dann auch an dem Boot vorbeigekommen; das geschleppte Schiff habe jedoch den Kahn überrannt. Der Führer Polzenhagen behauptet, wenn der geschleppte Kahn in der Fahrtrichtung des Dampfers geblieben wäre, hätte das Unglück vermieden werden können. Die Namen der Toten sind bis jetzt zum größten Teile noch nicht bekannt. Geborgen sind nur die Leichen einer Frau Steinhagen und eines Fräulein Güldenpfennig. Die Leichen wurden zur Leichenhalle des Friedhofes gebracht. Drei Köpenicker Ärzte und die Köpenicker Sanitätskolonne waren sofort an der Unfallstelle. Der Bootsmann und der Schiffer sind verhaftet worden. Zwei Geschwister Schwandtke werden als vermißt gemeldet; man vermutet, daß sie zu den Opfern des Unfalles gehören. Die Unfallstelle ist abgesperrt. Auch die Besatzung des Fährbootes ist bei dem Unfall ums Leben gekommen. Die Geretteten sind vorläufig in dem Badehause der Spindlerschen Fabrik untergebracht worden. Die Strompolizei sowie Angestellte der Spindlerschen Fabrik und Fischer suchen das Wasser nach den Vermißten ab. Die Fähre wurde an das Ufer geschleppt. — Der Unfall hat in Köpenick und Umgebung große Erregung hervorgerufen. Die Ufer sind von einer dichten Menschenmasse besetzt. Die Verunglückten sind meist Familienväter und in Friedrichshagen ansässig. — Nach den bisherigen Feststellungen, die sich auch auf Aussagen einzelner Geretteter begründen, scheint die Schuld an dem Unfall dem Lenker des Dampfers zuzuschreiben zu sein, der links ausbog, anstatt rechts. Der nachfolgende Kahn hat dann bei der scharfen Biegung die Fähre umgerannt.

Der Roman einer polnischen Gräfin.

Frankfurt a. M., 24. März.

Das hiesige **Oberlandesgericht** hat heute das Urteil in einem Familienstreit gefällt, der überreich an romanhaften Episoden ist. Die persönlich erschienene Gräfin Petronella **Skorzewski-Mlynarzyk**, jetzige Freifrau **von Zedlitz**, klagte gegen einen Beschluß des Amtsgerichts Weilburg, das über sie die **Entmündigung** verhängt hatte. Die Gräfin behauptet allen Ernstes und führt für ihre Behauptung eine Reihe von Zeugen an, daß sie in der Wiege vertauscht worden sei, und zwar gegen den Sohn eines Nachtwächters, durch den das Majorat in der Familie erhalten bleiben sollte. Dieser Nachtwächterssohn habe später als Graf Witold Skorzewski gegolten. Graf Witold Skorzewski stand früher bei den Gardekürassieren, bis er seinen Abschied nahm, um das von seinem Vetter, dem Grafen Leon Skorzewski geerbte Gut Schwarzenau im Regierungsbezirk Bromberg zu bewirtschaften. Die jetzige Frau von Zedlitz behauptet weiter, daß sie sich in London mit dem Grafen Leon Skorzewski habe trauen lassen und somit seine rechtmäßige Ehefrau geworden sei. Die Verwandten ihres früheren Mannes täten aber alles Mögliche, um ihr die Erbschaft vorzuenthalten. U. a. sei sie mehrmals wider ihren Willen in eine Irrenanstalt eingesperrt worden. Tatsächlich ist die Gräfin eine zeitlang als geisteskrank interniert gewesen. Sie hat die größten Anstrengungen gemacht, um wieder frei zu kommen und einmal sogar einen gelungenen Fluchtversuch unternommen. Seit dem Jahre 1907 war die Gräfin bemüht, ihre Entmündigung rückgängig zu machen. Das Oberlandesgericht Frankfurt wies ihre Beschwerde ab. Das angerufene Reichsgericht hob jedoch das Urteil auf und verwies die Sache an das Oberlandesgericht zurück. Dieses ordnete eine umfangreiche Beweisaufnahme an. Die erste Verhandlung in der Angelegenheit fand am 25. Februar statt. Der Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Roth legte damals dem Gericht ein umfangreiches Gutachten über den Geisteszustand der Klägerin und kam zu dem Schluß, daß sie wohl zur Zeit ihrer Entmündigung geisteskrank gewesen sei, jetzt aber wieder völlig gesundet sei, so daß sie ihre Rechtsgeschäfte selbst besorgen könne. In dem Gutachten von Geheimrat Roth wird u. a. auf die Entmündigungsakten Bezug genommen und behauptet, daß in diese unrichtige Angaben gekommen seien. So sei es nicht wahr, daß die Klägerin früher Hochstapelei getrieben und schon im 16. Lebensjahre an erotischer Hysterie gelitten habe. Die Klägerin sei tatsächlich verschiedentlich schwer krank gewesen, habe auch dem Morphiumgenuß gefrönt, aber die Tatsache, daß sie hiervon geheilt wurde, bezeuge eine Willensstärke, wie man sie bei schwerer Hysterie kaum antreffen dürfte. Als die Klägerin im Jahre 1906 aus der Anstalt Eichberg entlassen wurde, machte sie eine Eingabe an den Landeshauptmann und behauptete darin, daß die Zustände in der Anstalt alles zu wünschen übrig ließen. Sie sollte darauf in die Anstalt zurückgebracht werden. Darin könne aber, so führte Dr. Roth aus, kein Mensch eine Geisteskrankheit erblicken. Die Klägerin kam dann in die Anstalt Weilmünster, aus der sie im Jahre 1907 entfloh. Seit der Zeit habe die Klägerin bewiesen, daß sie sehr wohl im Stande sei, ihre Angelegenheit selbst zu besorgen. Wenn sie den Ärzten von Weilmünster vorwerfe, daß diese mit den Ärzten von Eichberg unter einer Decke steckten, so könne man das nicht Verfolgungswahn oder ein Wahnsystem nennen. Der Staatsanwalt konnte sich diesen Ausführungen so wenig verschließen, daß er selbst die Aufhebung der Entmündigung beantragte. — Zur **Urteilsverkündung** war **Termin** auf heute Vormittag angesetzt worden. Das **Oberlandesgericht** beschloß, die **Entmündigung aufzuheben** und die gesamten Kosten der verschiedenen Verfahren der Staatskasse aufzubürden. — In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß die Frage, ob die Klägerin in ihren Erbansprüchen berechtigt sei, vom Gericht ausgeschaltet worden sei, da sie mit der vorliegenden Sache nichts zu tun hatte.

Mannigfaltiges.

(Harte Strafe für einen Neger.) Wie aus Los Angelos gemeldet wird, ist von dem obersten Gerichtshof ein äußerst hartes Urteil gegen einen jungen Neger namens Guyton gefällt worden, das die Stimmung kennzeichnet, die in Amerika gegen die schwarze Rasse besteht. Der Neger war vor Gericht gestellt worden, weil er ein junges weißes Mädchen umarmt und geküßt hatte. Der Gerichtshof hielt das Verbrechen für so schwerwiegend, daß ihm 30 Jahre Gefängnis als angemessene Sühne erschien. Das Empfinden, daß der Gerichtshof bei Bemessung des Strafmaßes über das Ziel hinausgeschossen sei, wird auch unter den Weißen geteilt, denn es ist beabsichtigt, beim Präsident Wilson dahin zu wirken, daß er das Urteil aufhebt.

(Großer Brand in einem Baumwollenlager.) In Bombay brach Montag früh in einem Baumwollenlager ein Brand aus, der nachmittags noch heftig wütete. Die Verluste werden vorläufig auf 60 000 Ballen Baumwolle im Werte von einer halben Million Pfund Sterling geschätzt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

Heer und Flotte.

Aus dem „Militärwochenblatt". Der bayerische Generalleutnant und Feldzeugmeister von Denk ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt worden. An seine Stelle tritt Generalleutnant Ritter von Seither. Generalmajor Köhl, der Kommandant der Festung Ingolstadt, ist zum Inspektor der technischen Institute ernannt worden. Zum Kommandeur der 2. Division wurde Generalmajor Ritter von Hetzel unter Beförderung zum Generalleutnant ernannt.

Personalien von der Marine. Es wurden befördert zum Vizeadmiral: der Konteradmiral Schmidt, Inspekteur der Schiffsartillerie; zu Konteradmiralen: die Kapitäne zur See Tapken, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des 3. Admirals der Aufklärungsschiffe, unter Ernennung zum 3. Admiral der Aufklärungsschiffe und Maue, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des 2. Admirals des 2. Geschwaders, unter Ernennung zum 2. Admiral des 2. Geschwaders.

Einen Sommerrock für preußische Landgendarmen hat der Kaiser dem „Armeeverordnungsblatt" zufolge genehmigt. Der Sommerrock ist von den Oberwachtmeistern und Gendarmen als Dienstanzug in der warmen Jahreszeit zu tragen. Mit den in der Armee oder Marine erdienten Abzeichen wird er nicht versehen.

Das **amerikanische Kriegsschiff „Oklahoma"**, eins der mächtigsten der amerikanischen Kriegsmarine, ist am Montag glücklich **vom Stapel gelaufen.**

Parlamentarisches.

Die **zwanzigste Kommission des Reichstages** nahm am Dienstag in zweiter Lesung den Entwurf betreffend die **Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige** im wesentlichen nach den Beschlüssen der ersten Lesung an.

Die **5. Abteilung des Reichstages** erklärte am Dienstag die **Wahl** des in Jerichow I und II gewählten konservativen Abgeordneten **Schiele für giltig.** Ein durch den sozialdemokratischen Parteisekretär des Wahlkreises eingereichter Protest ist um einen Tag zu spät eingelaufen und konnte daher keine Berücksichtigung finden. Auch die Wahl des konservativen Abgeordneten **Graf von Carmer-Zieserwitz** (Breslau (Land)-Neumarkt) wurde von der Wahlprüfungskommission für **giltig** erklärt.

Die **Sonntagsruhekommission** nahm am Dienstag zunächst die Bestimmung an, daß durch die Beschäftigung an Sonn- und Feiertagen der Angestellte nicht am Besuche des öffentlichen Gottesdienstes gehindert werden dürfe. Gemäß einem Zentrumsantrage wurde vor dem Worte „Besuche" noch das Wort „rechtzeitigen" eingeschaltet. Ein fortschrittlicher Antrag fordert bei dreistündiger Arbeitszeit den Ladenschluß um 2 Uhr, bei vierstündiger um 3 Uhr. Ein nationalliberaler Antrag fordert den Zweiuhrladenschluß bei zweistündiger und den Dreiuhrschluß bei dreistündiger Beschäftigung. Außerdem verlangt der Antrag, daß den Angestellten bei einer Beschäftigung über 2 Uhr hinaus eine angemessene Mittagspause zu gewähren sei. Der **nationalliberale Antrag wurde angenommen.** Ohne Erörterung angenommen wurde ein **Ausgleichsantrag der bürgerlichen Parteien,** der nach Ablauf der zulässigen Beschäftigungsdauer in den offenen Verkaufsstellen die Bedienung der im Laden anwesenden Kunden noch für eine Viertelstunde freigibt. Ein weiterer Ausgleichsantrag, der den Hausierhandel und das Anbieten von gewerblichen Leistungen während der Zeit des Ladenschlusses verbieten will, wurde zurückgezogen, da er nach einer Erklärung der Regierung im Hinblick auf § 55 der Gewerbeordnung überflüssig ist. Hierauf wurden die **Sondervorschriften für die Apotheken** besprochen. Gegenüber einem sozialdemokratischen Antrag warnte ein **Regierungsvertreter** vor zu weitgehenden gesetzlichen Maßnahmen. Die Medizinalverwaltung tue alles, um die Apotheker und ihre Gehilfen nach Möglichkeit zu entlasten, aber den Pflichten gegen das Publikum dürften sie sich nicht entziehen. Nach längerer Aussprache wurde ein **Zentrumsantrag** angenommen, der für die am Sonntag beschäftigten Gehilfen die Entschädigung durch einen freien Wochentag fordern; an Stelle dieser können auch zwei freie Nachmittage treten.

Neueste Nachrichten.

Monarchenzusammenkunft in Venedig.

Venedig, 25. März. Der König von Italien traf um 8,35 Uhr hier ein und begab sich in das Königspalais. Um 10 Uhr besuchte er den Kaiser auf der „Hohenzollern". Der König wurde unter Salut, dreifachem Hurra und Präsentieren der Ehrenwache vom Kaiser am Fallreep empfangen und herzlich begrüßt. Die Monarchen schritten unter den Klängen der italienischen Marcea Reale die Front der Ehrenwache ab und unterhielten sich dann längere Zeit allein in der sog. Laube am Achterdeck. Der Besuch dauerte über eine Stunde. Um 11,15 Uhr verließ der König die „Hohenzollern" und begab sich ins Palais zurück. Es regnet in Strömen.

Das Urteil gegen den „Detektiv" Schwarz.

Stolp, 25. März. In dem Prozeß gegen den Privatdetektiv Paul Schwarz aus Berlin wurde gestern in später Abendstunde das Urteil gefällt. Schwarz wurde wegen Beleidigung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Im übrigen wurde er freigesprochen. Auf Antrag seines Verteidigers Dr. Alsberg wurde er sofort aus der Haft entlassen. Der Mitangeklagte Hinze wurde freigesprochen.

Das Bootsunglück bei Cöpenick.

Cöpenick, 25. März. Nach amtlichen Feststellungen sind bei der Bootskatastrophe von 19 Insassen 8 ertrunken. Von den Geretteten befinden sich 2 im Krankenhaus.

Verhaftung eines gemeinen Verbrechers.

Hamburg, 25. März. Die Polizei verhaftete den 1886 in Leipzig-Golis geborenen Kellner Vetter unter der Beschuldigung, gewerbsmäßig aus Leipzig und Umgegend junge Mädchen in Freudenhäuser in Hamburg und andere Städte gebracht zu haben.

Zusammenstoß zweier deutscher Torpedoboote.

Helgoland, 25. März. Während einer gestrigen nächtlichen Übung wurde das Hochseetorpedoboot 193 vom Torpedoboot 108 gerammt und über der Wasserlinie aufgerissen. Es hat am Steuerbord 3 Löcher und eins am Achterstöven. 193 ging heute Morgen nach Kiel ins Dock.

Schiffsunglück.

Paris, 25. März. Bei Rouen stieß der norwegische Dampfer „Frederic" mit dem Frachtdampfer „Cresot" zusammen. Letzterer sank; 2 Matrosen ertranken.

Frau Caillaux.

Paris, 25. März. Bei dem gestrigen Verhör versicherte Frau Caillaux nochmals, daß sie nicht beabsichtigt habe, Calmette zu töten. Sie habe ganz tief gezielt, aber Calmette hätte sich gebückt und sei so von der Kugel tötlich verletzt worden.

Raubmord.

Verviers, 25. März. Nahe bei Lessins überfielen 2 maskierte Räuber das Gehöft des Landwirts Bayaire, ermordeten den Besitzer durch Hammerschläge und verletzten die Ehefrau schwer. Dann raubten sie 1670 Franks.

Zur Lage in Ulster.

London, 25. März. Gestern Abend kam es in Belfast zu einem Zusammenstoß zwischen Unionisten und Nationalisten. Letztere warfen mit Steinen und feuerten Revolverschüsse ab. Polizei schritt ein und trieb die Menge auseinander.

Aus Mexiko.

Juarez, 25. März. Nach hier eigegangenen Nachrichten eroberten die Insurgenten zwei Stadtviertel von Torreon. Die Straßenkämpfe dauern an.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion.
Berlin, 25. März 1913.

Zum Verkauf standen: 211 Rinder, darunter 143 Bullen, 12 Ochsen, 56 Kühe und Färsen, 2225 Kälber, 1616 Schafe, 16 088 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	100—110	143—157
b) feinste Mast (Vollmast-Mast)	68—70	113—117
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	60—65	100—108
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	55—56	90—96
e) geringe Saugkälber	38—58	69—91
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	47—49	94—98
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe	43—46	86—92
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	36—42	75—88
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—	—
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 240—300 Pfd. Lebendgewicht	46—48	58—60
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen von 200—240 Pfd. Lebendgewicht	46—48	57—60
d) vollfleischige Schweine von 160—200 Pfund Lebendgewicht	45—46	56—58
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht	43—45	54—56
f) Sauen	43—45	54—56

Marktverlauf: Rinder: waren zu räumen. — Kälber: ruhig. — Schafe: ausverkauft. — Schweine: glatt.

Magdeburg, 24. März. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,85—8,95. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: geschäftslos.

Hamburg, 24. März. Rüböl stetig, verzollt 68. Leinöl fest, loko 56, per Mai-August 58. Wetter: schön.

Hamburg, 24. März. Kaffee good average Santos per März 45¾ Gd., per Mai 46 Gd., per Sept. 47¼ Gd., per Dez. 48 Gd. Stetig.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 25. März 1914.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: kalt und trübe.

Weizen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
hochbunt 745 Gr. 181—184 Mk. bez.
bunt 718 Gr. 173½ Mk. bez.
rot 729—740 Gr 176—182 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 188 Mk.
per April—Mai 191½ Br., 191 Gd.
per September—Oktober 195 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 667—726 Gr. 146—153 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 153 Mk.
per März-April 152½ Mk. bez.
per April—Mai 152½ Mk. bez.
per Mai—Juni 155 Mk. bez.
per Juni—Juli 156½ Mk. bez.

Gerste flau, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 662 Gr. 135 Mk. bez.
ohne Gewicht 115 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 131—156 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: ruhig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 9,20 Mk. bez. inkl. S.
per Oktober—Dezember 9,20 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr., Weizen- 9,20—9,50 Mk. bez.
Roggen- 10,50—10,60 Mk. bez.

Bromberg, 24. März. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 188 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 184 Mark, do. 128 Pfd. 177 Mk., do. 126 Pfd. 169 Mk., blauspitzige Qual. do. 128 Pfd. 159 Mk., do. 118 Pfd. 139 Mk., do. 113 Pfd. 126 Mk., geringere Qual. unter Notiz. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 148 Mark, do. 121 Pfd. 145 Mk., do. 118 Pfd. 139 Mk., do. 116 Pfd. 135 Mk., do. 114 Pfd. 131 Mk., do. 110 Pfd. 122 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 136—148 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 150—170 Mk., Kochware 180—200 Mk. — Hafer 123—144 Mk., guter zum Konsum 145—156 Mk., mit Geruch 109—126 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	25. März	24. März
Österreichische Banknoten	84,95	85,—
Russische Banknoten per Kasse	215,30	215,25
Deutsche Reichsanleihe 3½%	86,20	86,25
Deutsche Reichsanleihe 3%	77,80	77,80
Preußische Konsols 3½%	86,20	86,20
Preußische Konsols 3%	77,70	77,70
Thorner Stadtanleihe 4%	94,25	94,25
Thorner Stadtanleihe 3½%	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4%	—,—	101,50
Posener Pfandbriefe 3½%	91,10	91,10
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4%	93,25	93,25
Westpreußische Pfandbriefe 3½%	85,—	85,—
Westpreußische Pfandbriefe 3%	77,50	77,50
Russische Staatsrente 4%	91,50	91,50
Russische Staatsrente 4% von 1902	90,—	90,20
Russische Staatsrente 4½% von 1906	98,—	98,—
Polnische Pfandbriefe 4½%	89,40	89,40
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	140,40	140,60
Norddeutsche Lloyd-Aktien	122,40	122,70
Deutsche Bank-Aktien	259,50	259,40
Diskont-Kommandit-Anteile	197,—	197,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	125,80	125,80
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	128,—	128,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	247,50	247,50
Anhalt Friede-Aktien	160,40	162,—
Bochumer Gußstahl-Aktien	223,50	224,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	131,—	131,50
Gesellsch. für elektr. Unternehmen-Aktien	171,90	172,—
Harpener Bergwerks-Aktien	182,50	184,—
Laurahütte-Aktien	154,80	155,10
Phönix Bergwerks-Aktien	238,75	238,90
Rheinstahl-Aktien	159,25	159,25
Weizen loko in Newyork	106¼	106⅛
„ Mai	198,50	198,75
„ Juli	203,—	203,25
„ September	—,—	196,25
Roggen Mai	160,—	160,—
„ Juli	163,—	163,—
„ September	160,25	160,50

Reichsbankdiskont 4 Prozent. Lombardzinsfuß 5 Prozent.
Privatdiskont 3¼, 3⅝ Prozent.

Die Berliner Börse eröffnete gestern in ziemlich fester Haltung. Im weiteren Verlaufe gaben die meisten Werte etwas nach, speziell waren russische Werte auf Petersburger Abgaben niedriger, ferner Montanwerte. Auch Schiffahrtsaktien bröckelten etwas ab. Schluß still.

Danzig, 25. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 732 inländische, 360 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 94 Tonnen, russ. 38 Tonnen.

Königsberg, 25. März. (Getreidemarkt.) Zufuhr 43 inländische, 52 russ. Waggons, exkl. 6 Waggon Kleie und 9 Waggon Kuchen.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 25. März, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 5 Grad Cels.
Wetter: trocken. Wind: Südost.
Barometerstand: 753 mm.
Vom 24. morgens bis 25. morgens höchste Temperatur: + 10 Grad Cels., niedrigste + 3 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	25.	2,78	24.	2,78
	Zawichost	—	—	—	—
	Warschau	25.	1,71	24.	1,83
	Chwalowice	24.	2,38	23.	2,30
	Zakroczyn	20.	2,20	19.	2,26
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	—	—	—	—
	U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Das muß jede Frau und jedes Mädchen lesen.

Bei den von Tag zu Tag größer werdenden Ansprüchen an Mode und Schick ist es gewiß mit Freuden zu begrüßen, daß es nun jeder Dame ermöglicht ist, nach dem bekannten Zuschneide-System „Pariser Chic" sich ihre Garderobe, wie Taillen, Blusen, Jacketts, Jacken, Matinees, Kindergarderobe usw. selbst, ohne Zuhilfenahme einer Schneiderin, herzustellen. Das System „Pariser Schick" ist eine Kapitalsanlage für jede Familie und kann man die Anschaffung nur jeder Frau und jedem Mädchen bestens empfehlen. Es erspart 1000de von Mark, welche sonst für Schneiderlohn ausgegeben werden. Schon durch Selbstanfertigung eines einzigen Kleidungsstückes hat man den geringen Anschaffungswert des Systems verdient. Das System ist keiner Mode unterworfen, es veraltet niemals und leistet nach vielen Jahren noch dieselben guten Dienste wie jetzt. Bestellen Sie das System noch heute, und Sie werden sehen, daß Sie für den größten Teil Ihrer Garderobe keine Schneiderin mehr gebrauchen. 100000de sind bereits nach diesem System im Gebrauch. — Den Lesern dieser Zeitung wird im heutigen Inseratenteil ein Vorzugsangebot gemacht und bekommen sie bei Bezugnahme auf diese Zeitung das System zum Vorzugspreis von 2,75 Mk. (Voreinsendung), statt des normalen Preises von 5,75 Mk. Die Bestellung muß aber sofort erfolgen, da die kleine Zahl der Exemplare, die zu diesem Preis abgegeben werden, bald vergriffen ist.

Am 22. März, 12½ Uhr mittags, verstarb nach einer schweren Operation zu Breslau unser inniggeliebter Bruder, Schwager und Onkel, der

königl. Major z. D. und Bezirks-Offizier

Paul Heck

im 51. Lebensjahre.

Allenstein, Schneidemühl, den 25. März 1914.

Dieses zeigen in tiefem Schmerz an:

Elise Heck,
Otto Heck, Major und Bataillons-Kommandeur im 6. westpr. Inf.-Regt. Nr. 149 (Schneidemühl).
Marie Heck,
Margarethe Schmidt, geb. **Heck,**
Sophie Heck, geb. **Stegmann,**
August Schmidt, Fabrikbesitzer, Allenstein.
Wera und Erna Heck,
Ernst und Martha Schmidt.

Die Beerdigung findet in Allenstein Sonnabend den 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Friedhofskapelle des evangel. Kirchhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute um ½5 Uhr morgens entschlief nach längerem Leiden mein inniggeliebter Mann, der treusorgende Vater meines einzigen Kindes, Bruder, Schwager und Onkel, der

königliche Zollinspektor

Paul Wohlfeil

im 49. Lebensjahre.

Dieses zeigt im tiefsten Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen an

Thorn den 25. März 1914

Marie Wohlfeil,
geb. **Kudrzicki.**

Die Beerdigung findet Sonnabend den 28. d. Mts., um 2½ Uhr, von der altstädt. evangel. Leichenhalle aus statt.

Am 23. März entschlief in Weimar sanft nach langem, schwerem Leiden, das sie mit großer Seelenstärke ertrug, meine geliebte Tochter, unsere liebe Schwester und Schwägerin

Gertrud Schindowski

im 33. Lebensjahre.

Weimar und Thorn, am 25. März 1914.

Margarethe Schindowski, geb. **Mezner.**
Elsbeth Weese, geb. **Schindowski.**
Gustav Weese.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 28. März, nachmittags 3 Uhr, von der Halle des altstädtischen Friedhofes aus statt.

Allen Denen, die an dem Leichenbegängnis unseres lieben Entschlafenen teilgenommen haben, für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie Herrn Pfarrer Jacobi für die trostreichen Worte am Sarge sagen wir hierdurch unsern tiefgefühltesten Dank.

Thorn den 25. März 1914.

Witwe Friedel Heidecke
und **Fritzchen.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 26. d. Mts., vormittags 9 Uhr, wird in dem Hause Bäckerstr. Nr. 37 der Bäckereischornstein durch den Bezirksschornsteinfegermeister ausgebrannt.

Thorn den 25. März 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Das neue Schuljahr

beginnt

den 16. April 1914.

Anmeldungen von Mädchen u. Knaben für meinen **Privatzirkel, Mellienstr. 74,** 1 Treppe, r. und für meine **Privatschule, Altstädtischer Markt 9,** 2. baldigst erbeten. (Knaben werden für Septima und Sexta vorbereitet.)

A. Kaske, Schulvorsteherin,
Altstädt. Markt 9, 2.

Jahres- Monats- Abschlüsse,
Bücher-Einrichtungen, Nachtragen, Ordnen zuverlässig und distret bei

Bücherrevisor Krause,

Altstädt. Markt 18.

Erstkl. Instrumentenmacher u. Klaviertechniker in

Thorn, Turmstr. 14.

Sämtliche **Reparaturen,** auch in schwierigster Lage, werden unter Garantie ausgeführt. Bestellungen unter Nr. **300,** postlagernd, **Walter Weeck.**

Hochfeine schottische Heringe

empfiehlt

Heymann Cohn,
Schillerstraße 3.

Schülerinnen

finden gute, gewissenhafte Pension mit Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Zu erfr. **Katharinenstr. 12,** 2 Tr. l.

Großer Umzug in Thorn.

Kammerjäger Schaer,
Thorn, Turmstr. 14,
vertilgt sämtliches Ungeziefer.
Man kann daher mit gereinigten Sachen in ungeziefer freie Wohnungen einziehen.
Bitte um zahlreiche Beteiligung.

Stellengesuche

Jüngerer, strebsamer

Bankbeamter

wünscht sich dem Speditionsgeschäft zu widmen und erbittet gefl. Angebote unter **D. Z. 99** an **Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr.**

Stellenangebote

Dame oder Herr

gesucht zur Einrichtung der einfachen Buchführung. Tätigkeitsdauer 8 bis 14 Tage. Gefl. Angebote erbeten unter **G.** an die Geschäftsstelle der „Presse",

---

Zur stundenweisen Führung meiner Bücher suche erfahrenen

Buchhalter.

Angebote unter **A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mechanikerlehrlinge

stellt ein **Walter Brust,**
Fahrradhandlung.

Lehrlinge

mit auch ohne Beköstigung, sowie einen **Arbeitsburschen** stellt ein

J. Witkowski, Malermstr.,
Araberstr. 16.

Ordentl., kräftiger Laufbursche

sofort verlangt

J. Tschichoflos, Elisabethstr.

Anerkannt vornehmste **Lichtbild-Bühne** am Platze.

Odeon-Lichtspiele

Gerechtestraße 3. Ca. 350 Sitzplätze.

Heute:

Première

Protea,

Detektiv-Schlager in 4 Akten.

Die schöne junge, geistvolle Frau, die als politische Emissärin auf dem Gebiet der Spionage wiederholt außerordentliches geleistet hat.

Vorführungszeit um 3, 5, 7, 9 Uhr abends.

Kinder haben keinen Zutritt.

Eigene Hauskapelle unter Leitung des Musikmeisters Herrn **Jendrowski.**

Täglich: **Künstler-Konzert.**

Auf vielseitigen Wunsch ab Sonnabend:
Unwiderruflich nur 4 Tage!

Die Herrin des Nils

Dieses historische Schauspiel wurde vor Sr. Maj. dem deutschen Kaiser vorgeführt und mit großem Beifall aufgenommen.

Dir. Max Müller.

Zur Ausführung sämtl. Malerarbeiten

empfiehlt sich

J. Witkowski, Malermeister,
Araberstrasse 16.

Solide Preise. — Saubere Ausführung.

Lehrling

mit guter Schulbildung kann zum 1. April eintreten.

Baumaterialien- u. Kohlen-Handelsgesellschaft,
Thorn, Mellienstraße 8.

Verheir. Portier

per sofort gesucht. Ausführliche Bewerbung unter Angabe der bisherige Tätigkeit zu richten unter **Nr. 13** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein kinderloses Ehepaar

als

Portier

für ein hochherrschaftliches Haus sofort gesucht. Nähere Auskunft erteilen

Skowronek & Domke,
Graudenzerstraße 7.

Dortselbst ist ein

Arbeitspferd

zu verkaufen.

Einen nüchternen

Kutscher

sucht von sofort

Alexander Borowski,
Mineralwasserfabrik.

Junger Laufbursche

kann sich sofort melden bei
Alfred Ewert, Seglerstr. 13, 2.
Anmeldung zwischen 7 und 8 Uhr abds.

Arbeitsbursche

kann sofort eintreten.
R. Witt, Strobandstr. 12, Laden.

14—16 jähriger

Knabe

zur Pflege eines Pferdes, sowie zu leichter Garten- und Hausarbeit zum 1. 4. 1914 gesucht.

Pfarrhaus Lulkau.

Junge Dame,

in diskreten Verhältnissen, sucht per Mitte Mai hier Aufnahme, evtl. bei Hebamme.
Angebote mit Angabe des Pensionspreises unter **T. P. Nr. 73** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Fräulein

zur Ladenkasse wird vom 1. April verlangt. Meldungen unter **F. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kinderfräulein

mit guter Schulbildung für nachmittags per 15. April gesucht.
Angebote unter **B. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Kontoristin

mit guter Handschrift, welche perfekt Stenographie und Schreibmaschine schreiben kann, zum sofortigen Eintritt gesucht Bewerbungen von Anfängerinnen sind zwecklos.
Angebote unter **S. S. 222** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

---

1 Buchhalterin

per 1. 4. oder später gesucht.
Angebote unter **C. B. 1008** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Putz.

Tüchtige Putzverkäuferin
sucht bei hohem Gehalt
H. Salomon jr., Breitestr. 26.

Empfehle: Kinderfräul., Kindermädchen, ält. Mädchen für alles, Stubenmädchen für Güter, sämtlich mit guten Zeugnissen.
Laura Mroczkowski,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Coppernikusstr 24.

Empfehle:

Stubenmädchen, die nähen können, einfaches Kinderfräulein, sowie Kinder- und Alleinmädchen, sämtl. mit gut. Zeugniss.
Wwe. **Tekla Pawlik,**
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn, Heiligegeiststraße 10.

Ein sauberes, im Haushalt erfahrenes

Mädchen

auf 15. April bei hohem Lohn gesucht.
Auch durch Vermittelung. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Suche zum 15. 4. 14 sauberes, junges

Dienstmädchen

bei kinderlosen Eheleuten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Schulfr., anständ. Mädchen

für den ganzen Tag gesucht bei
Frau **Haase,** Friedrichstr. 10|12, Laden.

Jüngeres Mädchen

zum 1. April gesucht
Mellienstraße 52, pt., r.

---

1 Waschfrau

vom 1. April verlangt
Färberei Bund.

Aufwärterin

kann sich sogleich melden
Gerberstraße 20, 2, l.

Schulfr. Aufwartemädchen

für vormittags gesucht.
Gehrz, Talstraße 31.

Gesucht tücht. Aufwartemädchen

für den Vormittag. Anmeldung nur vormittags **Parkstraße 20, 2 Tr., r.**
Bromb. Vorstadt.

Junges Aufwartemädchen

für den Vormittag gesucht
Bismarckstraße 3, pt.

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag von sofort gesucht
Altstädt. Markt 17, 2.

---

1 jüngeres Aufwartemädchen

für die Vormittagsstunden vom 1. April gesucht **Mellienstraße 62, 1, l.**

Vorzügl., klangvoll. Klavier,
2 Jahre gespielt, wegen Umzuges preiswert sofort zu verkaufen
Mocker, Graudenzerstr. 212, pt., l.

Bekanntmachung.

Am
Montag den 30. März d. Js.,
abends 8 Uhr,
findet eine

Generalversammlung

des
Thorner Verschönerungs-Vereins
im
Vereinszimmer des Artushofes
statt, an welche sich eine

Vorstands-Sitzung

anschließen wird.

Die Mitglieder des Vereins und alle Naturfreunde werden um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Tagesordnung:

a) Geschäftsbericht für 1913/14,
b) Rechnungslegung für 1913/14,
c) Vorstandswahl für 1914/15,
d) Voranschlag für 1914/15,
e) laufende Angelegenheiten.

Thorn den 21. März 1914.

Der Vorstand
des Verschönerungs-Vereins.

Handschuhmacher-Begräbnis-Verein

(gegr. 1366).

Neuer Begräbnis-Verein

(gegr. 1686).

Zum Zwecke der Verschmelzung beider Vereine
findet eine

gemeinsame Mitglieder-Versammlung

am Freitag den 27. d. Mts.,
abends 8½ Uhr,
bei **Nicolai,** Mauerstraße,
statt.

Tagesordnung:

Die Beratung der neuen Satzungen.

Zur Beschlußfassung ist die Anwesenheit von ⅔ aller Mitglieder erforderlich. — Sollte diese Versammlung nicht beschlußfähig sein, so wird eine

zweite Haupt-Versammlung

auf
Freitag den 3. April d. Js.,
abends 8½ Uhr,
bei **Nicolai** einberufen, die dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig ist.

Die Vorstände beider Vereine.
Menzel, 1. Vorsitzer.

Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.

Oeffentliche

Versammlung

am Sonntag den 29. März,
um 5 Uhr nachmittags,
in der Aula der Gewerbeschule.

1. Musikalische und deklamatorische Darbietungen.
2. Vortrag des Herrn Rektor **Bator: „Jugendglück und Jugendfreude".**

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

der Bezirksverein Thorn.

---

2 Bettgestelle mit Matratzen

und 1 **Nachttisch mit Marmorplatte** zu verkaufen
Baderstraße 9, pt.

---

2 Sommerüberzieher,

gut erhalten, billig abzugeben
Albrechtstraße 6, 2, l.

---

2 gut erh. Billards und 1 Musikautomat

preiswert zu verkaufen
Schlachthausstraße 39.

---

1 eleg. kompl. Gaskrone

billig zu verkaufen.
Anfr. **Altstädt. Markt 16,** 2, Kontor

Mehrere guterhaltene

Kachelöfen

sofort zu verkaufen
Breitestraße 13|15.

Beabsichtige mein Grundstück,

1 Morgen groß nebst 1 Morgen Wiese, sofort zu verkaufen.
Frau. Ww. **Hammermeister,**
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 87|89.

Ein fast neuer

Gehrock-Anzug,

mittlere Figur, und ein **Winterpaletot** zu verkaufen Culmerstr. 26, 3.

Viktoria-Gaaterbsen

(handverlesen), gibt mit 230 Mark per Tonne ab

Dom. Galsburg Wpr.

Freitag den 27. März,
abends 7 Uhr,
Instr.- u. Bef.- □ in III

Singverein.

Nächste Orchesterprobe:
Donnerstag den 26. d. Mts.
in der **Aula der Knabenmittelschule** am Wilhelmsplatz.
Beginn, auch für die Herren, pünktlich um 8 Uhr.

Beamtenverein zu Thorn

Haupt-Versammlung

Sonnabend den 28. März 1914,
abends 8¼ Uhr,
im **Vereinszimmer des Artushofes.**

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht für 1913.
2. Bericht über die Prüfung der Jahresrechnung für 1913.
3. Genehmigung der Bilanz für 1913, Beschlußfassung über die Verteilung des Jahresüberschusses und Entlastung des Vorstandes.
4. Neuwahl:
   von 4 Vorstandsmitgliedern,
   „ 3 stellvertretenden Vorstandsmitgliedern,
   „ 3 Rechnungsprüfern,
   „ 3 Mitgliedern des Familienbeirats,
   „ 3 Mitgliedern des Wirtschafts-Ausschusses.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Thorner Militär-Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Versammlung

am 25. März 1914,
8½ Uhr abends,
im **Alldeutschen Zimmer des Schützenhauses.**

Sämtliche stenographiekundigen Unteroffiziere der Garnison werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. Reichhaltige Tagesordnung. Militärische Gäste sind willkommen. Zivilpersonen haben keinen Zutritt.

Der provisorische Vorstand.

Stadttheater Thorn.

Donnerstag den 26. März,
8 Uhr abends:
Mit neuer Ausstattung an Kostümen: Novität! Novität!

Polenblut,
Operette von Oscar Nedbal.

Freitag den 27. März 1914,
8 Uhr abends:
Im Abonnement: Bons mit 50 Pfg. Zuschlag giltig.
Benefiz für das gesamte Chorpersonal:

Boccaccio,
Operette von Franz v. Suppé.

Sonnabend den 28. März,
8 Uhr abends:

Alt-Heidelberg,
Schauspiel von Wilhelm Meyer-Förster.

Café „Lämmchen"

Konzert des Damen-Orchesters

Cabarett Clou

Von 10 bis nachts 3 Uhr geöffnet.
5 bildhübsche Damen!

Tivoli.

Jeden Dienstag und Donnerstag:
Kaffee-Konzert
Anfang 4 Uhr.

Gasthof zu Stewken

hat

Vereinszimmer

abzugeben.
Telephon 919. — Telephon 919.

Morgen, Donnerstag:
Frische Grütz-, Blut- und Leberwurst.
Carl Ludwig,
Schulstr. 1.

Dampfpflug,

Fowler, 16 P. S., 12 Atm., 1900 geb., in sehr gutem Zustande, billig zu verk.
Gefl. Anfrag. unter **A. C.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Mein Sohn Albert hat mich böswillig verlassen. Ich warne jeden, ihn in Arbeit zu nehmen oder ihm etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Pensau den 21. März 1914.

August Gertz.

Die Beleidigung

gegen den Besitzer Herrn **Herm. Matthies** nehme ich hiermit zurück.

Walter Oelze, Luben.

Hierzu zwei Blätter und „ostmärkischer Land- und Hausfreund".

Nr. 72. Thorn, Donnerstag den 26. März 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 24. März.

Luftschiffer und Regierung.

Im Reichstage ist man bei der „kurzen Anfrage“ über das Schicksal der deutschen Ballonfahrer in Rußland nach einer kurzen Antwort ebenso klug wie zuvor gewesen. Die Regierung sei bemüht, eine Beschleunigung des Verfahrens herbeizuführen, die Untersuchung gegen den Ingenieur Hans Berliner werde in den nächsten Tagen abgeschlossen sein. Welcher Art ist das Bemühen um Beschleunigung? Manche unserer Diplomaten im Auslande stehen auf dem Standpunkt, „Deutscher“ sei der Fachausdruck für ein unangenehmes zweibeiniges Wesen, das immer Wünsche und Beschwerden habe, die fast durchweg unberechtigt seien. Danach richtet sich dann die Intensität der „Bemühungen“. In dem vorliegenden Fall freilich stehen der Regierung sämtliche Milderungsgründe der Welt zur Seite, wenn sie nicht grob gegen Rußland wird. Zwar erklärten mehrere Berliner Ballonfahrer im Reichstage den Abgeordneten, Deutschland müsse es einfach für einen „Affront“ erklären, wenn Herr Berliner nicht sofort freigelassen würde, und dann werde er eben freigelassen. Aber die Herren vergessen, daß dieser Ballonführer und seine Fahrgäste — unter dem Verdacht der Spionage stehen, der — er sei so unberechtigt wie er wolle — jedenfalls außerordentliche Delikatesse erheischt. Wenn die englischen Offiziere Brandon und Trench von der englischen Regierung dringend zurückgefordert worden wären, nachdem sie bei uns verhaftet worden waren, so hätte uns das doch erst recht dazu veranlaßt, uns selber zu dem Fang zu beglückwünschen. Genau so würden die Russen aus einem besonderen Eifer der deutschen Botschaft in Petersburg nur schließen, daß die festgehaltenen Deutschen sicherlich sehr wichtige Nachrichten für „den deutschen Generalstab“ hätten. In solchen Fällen sind die Regierungen also lieber vorsichtig, und nicht einmal Engländer pflegen „Forderungen“ zu stellen.

Natürlich ist der Vorwurf der Spionage, der dem nichtgedienten Ingenieur Berliner gemacht wird, vollkommen haltlos, zumal da der brave Luftschiffer vor Antritt seiner Fahrt auch den russischen Behörden mitgeteilt hat, er wolle, um den Rekord zu brechen, möglichst weit nach Rußland hinein fliegen. Geradezu lächerlich ist die Behauptung eines untersuchungführenden Offiziers in Perm, Berliner habe die „Luftströmungen“ ausprobieren wollen, die ein Zeppelin im Ernstfall benutzen könne. So erzählt wenigstens Berliner in einem Briefe an einen Chemnitzer Freund. Wir haben über unserem Kontinente keine regelmäßigen Passate, und wenn wir sie hätten, wären sie schon bekannt, sondern der Wind weht heute so und morgen anders. Es hätte höchstens festgestellt werden können: weht der Wind von Westen, dann weht er nach Osten. Die ganze Sache ist zu kindlich, als daß es sich lohnte, noch ein Wort darüber zu verlieren. Ein Eingreifen der deutschen Regierung, auch ein ganz freundschaftliches, wird aber dadurch besonders erschwert, daß der deutsche Ballonfahrer sich auf jeden Fall, auch wenn Spionage nicht als vorliegend erachtet wird, strafbar gemacht hat: er hat verbotene Zonen überflogen. Der deutsche Luftfahrerverband selber hat dieses Vergehen zeitweise so streng aufgefaßt, daß er Führern, die sich es zuschulden kommen ließen, mit Ausschluß bedrohte. Neuerdings geschieht dies nicht mehr. Aber man erwartet natürlich, daß die Erlaubnis der russischen Regierung zu einem solchen Fluge eingeholt wird, und das ist im Falle Berliner nicht geschehen, sondern es erfolgte lediglich Anzeige des Vorhabens. Der Fall liegt also schwierig genug, und man erleichtert nichts, wenn man — wie bei anderen Gelegenheiten mit Recht — hier mit Unrecht unserer Diplomatie „Schlapphheit“ vorwirft.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee,** 24. März. (Vom Gymnasium.) Nach dem Jahresbericht des hiesigen Realprogymnasiums wurde dasselbe nach dem Stande vom 1. Februar dieses Jahres von 118 Schülern besucht. Hiervon waren der Religion nach 62 evangelisch, 47 katholisch und 9 jüdisch; 87 aus dem Schulorte und 31 von außerhalb. An der Anstalt wirken 10 Lehrkräfte im Hauptamt und ein jüdischer Religionslehrer im Nebenamte. Zu Ostern 1912 trat Oberlehrer Dr. Mann in den Lehrkörper ein, erkrankte aber gleich zu Anfang des Schuljahres und wurde am 1. Juli 1913 in den Ruhestand versetzt. Probekandidat Neumann verwaltete seine Stelle bis zu den Herbstferien. Dann wurde in seine Stelle Oberlehrer Becker aus Culm hierher berufen. Zeichenlehrer Stratmann wurde zum Herbst nach Löbau versetzt. Ferner wurden der Schule im Herbe überwiesen die Probekandidaten Dr. Riese und Dr. Jopp. Im März d. Js. wurde Dr. Riese zur Vertretung nach Neumark berufen. Zu Ostern 1913 bestanden 13 und zu Michaeli 1 Schüler die Schlußprüfung. Zum Neubau des Bootshauses bewilligte der Herr Minister 1000 Mark, der Kreis Thorn 100 Mark, die Stadt Culmsee 100 Mark, das Lehrerkollegium 100 Mark, ferner verschiedene Wohltäter 145 Mark, aus einer Schüleraufführung ein Reingewinn von 157,40 Mark, sodaß die Bausumme 1633 Mark beträgt. In diesem Frühjahr soll mit dem Bau begonnen werden.

e **Schönsee,** 24. März. (Besitzwechsel.) Ansiedler Wilhelm Bärm in Nußdorf hat seine 84 Morgen große Ansiedlerstelle für 30 000 Mark und eine Jahresrente von 359 Mark an den Landwirt Berthold Möricke aus Nußdorf verkauft.

e **Briesen,** 24. März. (Lehrerwechsel.) Lehrer Maaker aus Labenz ist nach Schönau, Kreis Graudenz, versetzt. An seiner Stelle ist Lehrer Spill aus Mischlewitz mit der Vertretung des erkrankten ersten Lehrers in Labenz beauftragt. Lehrer Jung ist von Mischlewitz nach Freystadt, Kreis Rosenberg, Lehrer Reimann von Staw nach Mischlewitz (2. Stelle), Lehrer Jahnke von Schönau nach Mischlewitz (3. Stelle) versetzt.

lz **Schwetz,** 24. März. (Verschiedenes.) Der heutige Pferdemarkt war nicht so reich beschickt wie sonst der erste Frühjahrsmarkt. Arbeitspferde wurden flott gekauft und brachten 200 bis 600 Mark. — Die Frühjahrskontrollversammlungen finden in der Zeit vom 1. bis 18. April statt. — Für das Etatsjahr 1914 sind die Gemeindeabgaben unverändert geblieben; sie betragen 300 Prozent der Einkommensteuer, 235 Prozent der Realsteuern und 150 Prozent der Betriebssteuer.

e **Freystadt,** 24. März. (Wieder ein Giftmord? Landwirtschaftlicher Verein.) Im Februar starb plötzlich in Neu Blumenau der Altsitzer Chojnowski. Da über die Todesursache Zweifel entstanden waren, wurde die Leiche seziert und einige Leichenteile zur chemischen Untersuchung geschickt. Es wurde darin Arsenik festgestellt. Es fand nun in Neu Blumenau ein Lokaltermin statt. Im Verdacht steht der Eigentümer des Grundstücks, Franz Lesniak, bezw. dessen Ehefrau. Am Tage nach dem Lokaltermin wurde L. verhaftet und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt. — In der Sitzung der Agronomia sprachen die Mitglieder Behrendt-Rosenau über „Blüte und Verfall großer Völker und deren Lehre für uns“, Franz-Gr. Weide über „Friedrich den Großen in seiner Bedeutung für die Landwirtschaft“ und Wruck-Goßlershausen über „Anwendung künstlicher Düngemittel“.

Riesenburg, 24. März. (Vom Zuge überfahren und getötet) wurde gestern Abend nach 11 Uhr eine unbekannte weibliche Person kurz hinter Riesenburg auf der Bahnstrecke nach Rosenberg.

Neumark Westpr., 23. März. (Die Schußwaffe in Händen von Kindern) hat hier wieder böses Unheil angerichtet. Der 11jährige Sohn des Ansiedlers Schwarz in Zajonskowo ließ sich durch Konfirmandenschüler aus der Stadt, ohne Wissen der Eltern, ein Taschenteching für 1,50 Mark bringen. Als die Eltern davon erfuhren, verkaufte der Knabe die Pistole schleunigst an den 12jährigen Sohn des Ansiedlers Krause für 80 Pfennige. Dieser stellte nun in Gegenwart der Dorfjugend Schießversuche an und steckte das Tesching dann geladen mit gespanntem Hahn in die Hosentasche. Plötzlich ging der Schuß los und die Kugel hing ihm in den Bauch. Zu Hause legte er sich zu Bett und klagte über Bauchschmerzen, ohne aber den Eltern die Ursache zu erklären. Durch die andern Knaben kam der Sachverhalt dann aber bald heraus und der Verletzte wurde nun schleunigst ins hiesige Kreiskrankenhaus gebracht.

Zempelburg, 23. März. (Ein Opfer des Leuchtgases) wurde in der vergangenen Nacht das Dienstmädchen des Fettviehhändlers G. Werner, namens Schmidt aus Radonsk. In der Küche hatte sich von dem Gasrohr, dessen Gashahn nicht geschlossen war, der Gummischlauch losgelöst, der das Gas zum Gaskocher leitet. Dadurch strömte Gas aus, das durch die offene Tür in die Schlafkammer des Mädchens drang und es tötete. Die angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Dirschau, 24. März. (Die Stadtkapelle) wird vom 1. April d. Js. ab einen neuen Kapellmeister erhalten, da Herr Bargel das Geschäft an Herrn Schmidt aus Elbing abgetreten hat. Herr Bargel gedenkt künftig als Musiklehrer tätig zu sein.

Danzig, 24. März. (Verschiedenes.) Die Frau Kronprinzessin kam heute früh 7 Uhr auf dem Danziger Hauptbahnhofe an und fuhr sofort in einem Mietsautomobil nach der Villa „Helablick“ in Zoppot, wo sie von Bürgermeister Woldmann begrüßt wurde. In ihrer Begleitung befinden sich die Hofdamen Gräfin Wedel und Gräfin Keyserlingk, sowie Frau von der Planitz und Kammerherr von Behr. Das Offizierkorps der Leibhusaren bewillkommnete die Frau Kronprinzessin mit einem herrlichen Blumen-Arrangement. — Das Befinden des Oberbürgermeisters Scholtz ist andauernd den Umständen nach durchaus günstig. Neben anderen Wünschen, die in recht schneller Wiederherstellung gipfeln, erhielt Oberbürgermeister Scholtz folgendes Telegramm des Kronprinzen: „Herzliche Wünsche für baldigste Genesung. Wilhelm, Kronprinz.“ — Als Nachfolger des auf sein Gesuch unter Verleihung des Charakters als Generalmajor von seiner Dienststellung als Bezirkskommandeur des Landwehrbezirks enthobenen Oberst z. D. Spohn ist Oberst von Koelichen, bisher Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 169 in Lahr, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension und unter Stellung zur Disposition zum Kommandeur des Landwehrbezirks Danzig ernannt worden. — An dem bei Putziger Heisternest auf Strand geratenen Kieler Dampfer „Franziska“ waren am gestrigen Tage die Abbringungsarbeiten trotz ganz ruhiger See vergeblich, obwohl zunächst die ganze Deckslast abgeworfen wurde und fünf Danziger Schleppdampfer Assistenz leisteten. Nachmittags traf noch der große Hamburger Hochseeschlepper „Ajax“ ein, der über sehr starke Maschinen verfügt, und begab sich alsbald auch zur Strandungsstelle. Mit seiner Hilfe wird es vielleicht gelingen, den gestrandeten Dampfer, der im übrigen zurzeit nicht gefährdet ist, im Laufe des heutigen Tages freizubekommen. — Eine Danziger Lebedame, die 32 Jahre alte Auguste Holdt, wurde heute von der Danziger Strafkammer zu 1¼ Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie einem Herrn bei einem zärtlichen Stelldichein 400 Mark entwendet hatte. Die Holde hat schon viel auf dem Kerbholz.

25. März. Gestern Nachmittag ist der Dampfer „Franziska“ von privaten und fiskalischen Dampfern abgeschleppt und in den Danziger Hafen gebracht worden.

Praust, 24 März. (Auf schreckliche Art ums Leben gekommen) ist heute Morgen auf dem hiesigen Bahnhof der 29 Jahre alte Bahnmeisterdiätar Wilhelm Römer aus Danzig. Er hatte eine Streckenrevision ausgeführt. In Praust sollte sein Fahrrad auf ein anderes Gleis gesetzt werden. Römer trat hierbei zur Seite und wurde in demselben Augenblick von dem von Danzig kommenden Vorortzug erfaßt und getötet.

Braunsberg, 24. März. (Zur Reichstagsersatzwahl in Braunsberg-Heilsberg. Konfiszierte Zeitung.) Die Kandidatenfrage für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl beginnt eine die Auswahl er-

Schloß Malmaison.

Ein Ausflug.

Paris, im März.

Paris pflegt nicht erst das Klingelzeichen des 21. März abzuwarten, auf das hin sich der Vorhang über dem Zauber der jungen Frühlingsnatur hebt. Schon lange vorher haben sich Sträucher und Bäume ihre neuen Kleider angezogen, und die Sonne ist da, die ihnen über ihr vorteilhaftes Aussehen Komplimente macht. Diese Sonne übt nun auch auf uns Erdenkinder ihre unwiderstehliche Wirkung aus und lockt uns hinaus an Stätten, die, fern vom Gewirr der Weltstadt, am Wegrande, liegen und der seltenen Besucher harren, die sich ihrer erinnern, weil ihnen die Melancholie der Geschichte den Stempel eines unendlich rührenden, eindringlichen Reizes aufdrückte. . . .

„Malmaison!“ ruft der Schaffner der kleinen, elektrischen Bahn, die nach Saint-Germain hinausfährt und uns unterwegs vor dem hohen Gittertor absetzt, das sich, wie unwirsch, knarrend öffnet, um die draußen Harrenden in „Yeyettes“ Bereich einzulassen. Aber sowie wir den Fuß in diesen Bereich gesetzt haben, umfaßt uns sofort die Vergangenheit mit ihrem ganzen Zauber, und wir fühlen uns als Gäste „Yeyettes“, die in Wirklichkeit Marie-Josèphe-Rose Tascher de la Pagerie hieß und die Gattin eines der größten Männer der Welt, Napoleons I., war. Ihr Schatten scheint leise neben uns herzugehen, während wir durch die Säle ihres Schlosses und auf den Wegen ihres geliebten Parks wandeln, und ihre Seele scheint uns von den Schmerzen und Freuden zu erzählen, die so unendlich tief waren, daß sie sogar die heutige, blasierte Menschheit noch interessieren.

Während Bonaparte in Egypten war, erwarb Josephine für 325 000 Franken die Herrschaft von Malmaison, wodurch sie so in Schulden geriet, daß sie schon im Begriff stand, eine Scheidungsklage einzureichen, um einen begüterten Gatten zu finden. Von da ab gab sich Madame Bonaparte ganz ihrer neuesten Passion, der Blumenzucht, hin. Sie ging regelmäßig in den Jardin des Plantes, wo ihr die Museumsprofessoren die seltensten Pflanzen reservierten. Ja, sie nahm sich sogar einen Botaniker, Etienne-Pierre Ventenat, dem sie 12 000 Franken jährliches Gehalt zahlte und der das Buch vom „Jardin de la Malmaison“ schrieb. Handelskommissionäre und Seeleute schickten die seltensten, kostbarsten Pflanzen aus allen Teilen der Welt nach Malmaison, dessen Treibhaus eins von den sieben Pariser Wundern war. Die Sage von dieser herrlichen Blumenpracht hatte sich so fest eingewurzelt, daß die weiß-rosa Rose, die „Souvenir de Malmaison“, die erste gewesen sein soll, die aus den Ruinen des zerfallenden Schlosses und den Resten des Parks emporblühte, als der Philantrop Osiris beide 1896 vor dem völligen Verfall großmütig rettete. Die „Souvenirs de Malmaison“ stehen als treue, unermüdliche Wächter zu beiden Seiten der Hauptallee, die vom Parktor nach der Vorhalle des Schlosses führt.

Obwohl nun Napoleon keineswegs die botanischen Versuche „Yeyettes“ ermutigte — nach seiner Verheiratung mit ihr verlangte er übrigens, daß sie „Josephine“ genannt würde, weil er den Kosenamen „Yeyette“, den ihr ihre Freunde gegeben hatten, nicht leiden konnte — hatte Josephine außer ihren Pflanzen noch ihre Menagerie. Sie besaß keine sehr bestimmte Vorstellungen über Zoologie und hatte eine ausgesprochene Vorliebe für unnütze Tiere. So bildeten 403 Schafe und 115 Böcke ihre ganz nette Schäferei. Neben ihnen gab es kleine Pferde, Lamas, Kamele, Strauße, Affen, einen Adler und Gazellen. Josephine schwärmte für Tauschgeschäfte, aber gewöhnlich wechselte sie tote Tiere gegen lebendige aus. Vom Jahre 1810 ab verlor die kaiserliche Menagerie an Glanz. Es blieben nur noch schwarze Schwäne, Gazellen, Papageien und eine Madame Orang-Utang zurück. Napoleon hatte beim Anblick der letzteren nur den einen Gedanken: ihr Schnupftabak zu reichen, und die schwarzen Schwäne dienten ihm beim Schießen als Zielscheibe!

Als Malmaison nach dem Kriege verkauft wurde, waren Möbel, Nippes und Erinnerungen an Josephine verstreut, vergessen und verjagt worden. Man mußte alles wieder aufs Neue suchen, es wieder vereinen und an seinen Platz wieder aufstellen. Bei diesem pietätvollen Unternehmen half die Kaiserin Eugenie, so vel es in ihren Kräften stand, und gab eine ganze Menge wertvoller Gegenstände, die in ihrem Besitz geblieben oder dahin zurückgekommen waren, her: so die Harfe Josephinens, ihre herrliche Büste von Chinard, Möbel von der Königin Hortense, Albums, kostbare Gemälde usw. „Yeyettes“ Sonnenschirme, Schuhe, Nachthauben und Sachets sprechen mit ergreifend deutlicher Stimme aus der Vergangenheit zu unseren Herzen, und gerührt blicken wir, in ihrem Schlafzimmer stehend, zu dem Porträt empor, das der Baron Gérard von der jungen Josephine machte: ein herrliches Diamantendiadem schmückt die dunklen Haare und aus den Augen strahlt das hellste, seligste Glück. Und dort . . . zwei Schritte entfernt . . . das Bett, das von einem Musselinhimmel verdeckt wird und in dem Josephine die vom allzu vielen Weinen müde und trübe gewordenen Augen für immer schloß. Welch tief ergreifender Gegensatz! Ein Menschenschicksal!! . . .

Bei ihrem letzten Besuch in Paris sprach die Kaiserin Eugenie den Wunsch aus, bald die Reste ihres Sohnes in den Park von Malmaison überführt zu sehen, und erwarb zu diesem Zweck das nötige Gelände. Es gibt nur wenige, die das bescheidene, zum Andenken an den so tragisch ums Leben gekommenen „Petit Prince“ errichtete Mausoleum in der Avenue de la Bourdonnaie kennen, und man hat entschieden das Gefühl, daß das kaiserliche Kind, das, wenn auch nicht König von Rom, wie der „Aiglon“ in Schönbrunn, so doch einen Augenblick die Hoffnung von Paris war, in der Nähe von Josephinens Rosen ruhiger seinen letzten Schlaf schlafen kann als inmitten des brausenden, lebenstollen Paris . . . Josephinens großes Rosenheer in seinen herrlichen, glorreichen, roten, gelben und weißen Farben wird sich sicherlich liebkosend um den Tempel reihen, unter dessen kaltem Stein so viele Hoffnungen begraben liegen und der die Erinnerung an ein so unbarmherziges, grausames Geschick heraufbeschwört . . . .

Die Sonne steht schon etwas tief, und wir verlassen das stille, einsame Schloß Malmaison, um unseren Ausflug nach dem kleinen, ganz nah gelegenen Kirchhof von Rueil auszudehnen, wo Josephine und ihre Tochter Hortense begraben liegen. Der Grabstein der Gattin Napoleons, der sich in der kleinen, zerbröckelnden Kirche von Rueil befindet, trägt die einfache Aufschrift „A Josèphine, Eugène et Hortense. 1825.“ Man empfindet ein Gefühl unbeschreiblicher Melancholie, wenn man nach Durchschreiten eines engen, finsteren Ganges das letzte Bett derjenigen entdeckt, die „mehr als Kaiserin“ war. Arme Josephine! Ein morscher, altersschwacher Engel kniet auf der Gruft der Frau, die im Leben, wie selten eine, geliebt wurde. Sie war das Glück, der gute Stern des großen Napoleon. Aus der Heirat mit ihr entstanden alle Triumphe, mit der Scheidung begannen die Niederlagen, die Verluste. Wenigstens erzählen das die französischen Großmütter tränenden Auges den aufmerksam lauschenden Enkelinnen. Die Geschichte hat allerdings den Heiligenschein, den die Anekdote fest um das dunkle Haupt der Kreolin legte, etwas gelockert, aber es ist so hübsch, an Legenden zu glauben . . . Im Invalidendom ist ein riesenhaftes, magisch anmutendes, kaltes Grabdenkmal, wo Bonaparte ganz allein von Glück und Unglück ausruht. Kein Mensch stört ihn dort. Und wenn Josephinens Freunde auch nicht kühn genug sind, ein Plätzchen neben ihrem Gemahl zu erbitten, so fordern sie doch die Überführung ihrer Gebeine nach dem Ort, wo sie gelebt und gelitten hat:

„La douce maison
de la Malmaison“ . . .

wie Robert de Montesquiou sang. Und warum nicht? Warum sollte man nicht Josephinens Reste, ohne Pomp, einfach und still, nach dem Park überführen, der ihre Angst, ihr Glück und ihren Schmerz kannte?! Keine theatralische Rückkehr der Asche! Eine heimliche Ausgrabung und sanfte Bettung unter den Rosen von Malmaison. „Josephine bedeutet Geschichte, Roman, Idylle, Elegie und ein klein wenig Operette,“ schrieb ein bekannter französischer Journalist, der für den Plan, die Mutter Eugènes und Hortenses in ihr altes, vielgeliebtes Heim zurückzubringen, mit Feuereifer eintritt. „Ich verlange für sie ein Stückchen Erde, von der Erde, die ihr gehört . . .“

Aber es ist spät geworden. Die Frühlingssonne ist verschwunden und ein kalter Schauer überläuft uns. Wir wollen nach Hause fahren.

Madeleine.

leichternde Klärung zu nehmen. Der unter den vorgeschlagenen Kandidaten befindliche Majoratsherr von Kalkstein-Schultitten ist von der Kandidatur zugunsten des Gouverneurs a. D. Freiherrn von Rechenberg zurückgetreten. — Die hier erscheinende katholische Zeitung „Der Arbeiterfreund“ wurde am vergangenen Sonntag konfisziert.

Insterburg, 24. März. (Mit einer brennenden Zigarre im Kuhstall.) Dem Gutsbesitzer D. in Kermuschienen fiel, als er morgens die Ställe revidierte, ein starker Brandgeruch auf. Bald fand er auch einen Haufen Dung und Stroh glimmend vor. Das Feuer hatte sich zum Glück wegen Mangels an Luftzufuhr nicht ausdehnen können. Als das Feuer gelöscht war, wurde der Kuhmelker mit schweren Brandwunden aufgefunden. Er starb im Krankenhause. Das Feuer war durch eine brennende Zigarre des Melkers hervorgerufen worden.

Königsberg, 24. März. (Ein Damenheim in Königsberg.) Der Verein der Freundinnen junger Mädchen will neben seinem Heim für durchreisende Mädchen im Laufe dieses Jahres ein Heim für junge Damen errichten, in dem einige möblierte Zimmer an junge erwerbstätige oder sich für einen Beruf vorbereitende Mädchen vermietet, während andere Zimmer als Logierzimmer eingerichtet werden sollen. Eine durch die Burggräfin Dohna veranstaltete Sammlung zugunsten des neu zu errichtenden Heims hat etwa 2000 Mark ergeben. Darunter ist auch ein Geschenk der Kaiserin von 300 Mark und eins der Großherzogin von Hessen von 100 Mark.

Tilsit, 23. März. (Das erste Bad im Freien) unternahmen am Sonnabend einige Mitglieder der Wettschwimm-Mannschaft des Schwimmsportklubs „Borussia“. Trotz der recht niedrigen Luft- und Wassertemperatur ließen sich die kühnen Sportler von ihrem Vorhaben nicht abbringen. Das Bad wirkte sehr erfrischend. Im vorigen Jahre begann dieselbe Mannschaft genau an demselben Tage dem Schwimmsport zu huldigen.

Schulitz, 23. März. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde der zum Beigeordneten auf die Amtszeit von 6 Jahren gewählte und vom Regierungspräsidenten in Bromberg bestätigte Kaufmann Eduard Rentz durch Bürgermeister Roesler eingeführt. Auf die Einnahmen aus der Jagdpacht wurde verzichtet und beschlossen, das Jagdpachtgeld an die Interessenten zu verteilen. Gegen die endgiltige Anstellung des Bureau- und Kassenassistenten Otto Weck wurden keine Bedenken erhoben, auch hatte das Kollegium gegen die Annahme der Schlachthofkassiererin Laura Wolski nichts einzuwenden. Die Jagd im Stadtwalde soll unter den bisherigen Bedingungen auf weitere 6 Jahre freihändig verpachtet werden.

r **Argenau,** 24. März. (Wegeverbesserung.) In der näheren Umgebung von Argenau sollen folgende Wege befestigt werden: Ronek—Zelechlin—Lischkowo, 3860 Meter, 100 000 Mark Kosten; Roneck—Plonkhöfen, 725 Meter, 19 200 Mk. Kosten; Eigenheim—Schöngrund—Deutschwalde, 3138 Mtr., 84 000 Mark Kosten; Kawentschi—Reichsmark—Gr. Morin, 3300 Meter, 86 000 Mark Kosten. Das Wegebauprojekt Argenau—Eichtal—Oberwalde—Bismarckstreu—Wodek (9120 Meter und 247 000 Mark Kosten) ist wegen der geringen Frequenz des Weges aufgegeben worden. Es soll nur das von Argenau bis Eichtal vorhandene Pflaster bis Oberwalde weitergeführt werden in einer Länge von 1600 Meter. Der Weg Eigenheim—Lipie (2080 Meter und 55 000 Mark Kosten) soll ausgebaut werden, wenn der Forstfiskus, die königliche Ansiedlungskommission und die Gemeinde Eigenheim angemessene Beihilfen bewilligen.

Hohensalza, 23. März. (Auf der Straße plötzlich gestorben) ist ein früherer auswärtiger Seiltänzer, der sich auf dem Wege ins hiesige Armenhaus befand, wohin er übersiedeln sollte.

E **Fordon,** 23. März. (In der letzten Stadtverordnetenversammlung) schlug der stellvertretende Bürgermeister Dr. Rieckenberg vor, zwecks Aufnahme eines Darlehns zur Erbauung eines elektrischen Leitungsnetzes das Angebot der „Preußischen Pfandbriefbank in Berlin“ als das günstigste anzunehmen. Diese gewährt der Stadt 50 000 Mark zum Kurse von 96 Prozent mit 4¼ Prozent Zinsen und 3 Prozent Amortisation. Das Angebot wird einstimmig akzeptiert. Es werden alsdann die Bedingungen des Bezuges von elektrischem Strom für Beleuchtung, Kraftbetrieb und sonstige Zwecke und die Gebührenordnung für die Abgabe von elektrischem Strom, sowie für mietweise Überlassung von Elektrizitätsmessern seitens des Magistrats beraten. Der vom Magistrat und der Lichtkommission am 4. März verfaßte und vorgelegte Entwurf wird einstimmig angenommen. Bei der Etatsberatung für 1914 war beschlossen worden, wie bisher auch den fingierten Einkommensteuersatz von 1,20 Mark zu den Kommunalsteuern heranzuziehen. Es wurde jetzt beschlossen, auf die Heranziehung dieses Satzes, welcher Personen mit einem Einkommen bis 400 Mark trifft, zu verzichten. Stellvertretender Bürgermeister Dr. Rieckenberg teilte mit, daß er den 1. Polizisten entlassen habe und fragte an, ob es nicht ratsam sei, bei der Neubesetzung der Stelle das Einkommen derselben zu erhöhen, um eine tüchtige Kraft zu bekommen. Es wurde beschlossen, das Gehalt des 1. Polizisten um jährlich 150 Mark zu erhöhen. Auf Anregung eines Stadtverordneten sollen die Stadtverordnetenversammlungen mit Tagesordnung durch Aushang in den Anschlagkästen zur Kenntnis der Bürgerschaft gebracht werden. Ferner wird der Magistrat ersucht, dafür zu sorgen, daß der zwischen dem evangelischen Pfarrgrundstück und der Apotheke liegende Weg, der seit längeren Jahren dem öffentlichen Verkehr entzogen und teilweise bepflanzt ist, nicht etwa durch Eintritt einer Verjährung für die Stadt verloren geht, da er bei künftigen Entwässerungsanlagen usw. für die Stadt wohl sehr notwendig sei.

g **Gnesen,** 24. März. (Verurteilter Sittlichkeitsverbrecher. Besitzwechsel.) Der Maurer Sekulski in Tremessen, der sich an seinen drei schulpflichtigen Töchtern und an einem fremden Mädchen sittlich schwer vergangen hatte, wurde zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. — In der Zwangsversteigerung erworben hat der Bahnschaffner Kossadt aus Korschen in Ostpr. für 54 000 Mark das Basulkasche Hausgrundstück nebst Bäckerei.

Posen, 23. März. (Uraufführung. Im Wahnsinn.) Am hiesigen Stadttheater fand am Sonnabend die Uraufführung des Schauspiels „. . . weil wir der Menschheit Blüten tragen“ von Constantin David statt. Es fehlte dem Werke nicht an äußerem Erfolge. Die Kritik gibt zu, daß in ihm echt dramatische Ansätze vorhanden sind, vermißt aber die Konzentration der an sich fruchtbaren Gedanken des Autors. — Sonntag früh hat sich eine Schlosserfrau in Lazarus die Pulsadern der linken Hand geöffnet. Sie versuchte, sich auch die Gurgel durchzuschneiden und wollte zum Fenster hinausspringen, was der Ehemann jedoch verhindern konnte. Die Frau wurde im Krankenwagen nach dem Stadtkrankenhaus gebracht; sie soll geisteskrank sein.

§ **Posen,** 24. März. (Der gemeinnützige Rabatt-Sparverein), der neun Jahre besteht, veröffentlicht seinen Jahresbericht für 1913. Danach ist der Umsatz leider zurückgegangen. Es wurde ein Rabatt gezahlt von 459 441 Mark gegen 467 488 Mark im Jahre 1912. Der Warenumsatz betrug 11 820 000 Mark im Jahre 1912 und 11 600 000 Mk. im Jahre 1913. Im Gegensatze hierzu hat der Umsatz im polnischen Rabattsparverein „Hennes“ im vorigen Jahre beträchtlich zugenommen. Der gemeinnützige Rabatt-Sparverein will durch Prämiierung der Sparbücher auf den Umsatz seiner Mitglieder belebend einwirken.

Bublitz, 23. März. (Tödlicher Unfall.) Auf dem Gute Gr. Satspe wurde der Tischler Hermann Götzke aus noch nicht feststehender Veranlassung plötzlich von der Kreissäge erfaßt und völlig zerschnitten. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er alsbald starb. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit vier kleinen Kindern.

Unsere

auswärtigen Bezieher

bitten wir, die Bestellung auf

Die Presse

für das II. Vierteljahr 1914 umgehend erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

„Die Presse“ kostet mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt **„Die Welt im Bild“** und dem **„Ostmärkischen Land- und Hausfreund“** fürs Vierteljahr 2,00 Mk., wenn sie vom Postamt abgeholt, und 42 Pfg. mehr, wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht wird.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 26. März. 1913 Erstürmung von Adrianopel durch die Bulgaren. 1912 † Albert Träger, bekannter Dichter und Parlamentarier. 1904 † Professor S. Pauwes, bekannter Historienmaler. 1902 † Cecil Rhodes, hervorragender Engländer. 1881 Erhebung Rumäniens zum Königreiche. 1871 Wahl der Pariser Kommune. 1854 Ermordung Herzogs Karl III. von Parma. 1827 † Ludwig van Beethoven, der größte deutsche Tondichter. 1814 Gefecht bei La Ferté-Gaucher. — Sieg Napoleons über die Russen unter Wintzingerode bei St. Dizier. 1793 Einnahme von Namurs durch die Österreicher. 1744 Kriegserklärung Frankreichs an England.

Thorn, 25. März 1914.

— (Thorner Verkehrsausschuß.) Der Ausschuß hielt gestern eine Sitzung ab, an der teilnahmen außer dem Vorsitzer, Buchdruckereibesitzer P. Dombrowski, vom Hausbesitzerverein die Herren Kaufmann Abel, Kaufmann Paul Meyer, Buchhändler Golembiewski und vom Bürgerverein die Herren Buchdruckereibesitzer Hoppe und Kaufmann Kube. Die Frage der Übernahme der Verkehrsarbeit durch den Magistrat wurde zunächst erörtert und betont, daß durch die Verzögerung der Entscheidung hierüber die Verkehrsarbeit zumteil in ein unerwünschtes Ruhestadium eingetreten sei. Der Neudruck des bisherigen kleinen Führers, der in allen Exemplaren verausgabt sei, sei zwecklos, solange nicht über den Vorschlag aus Thorner Geschäftskreisen, einen mehrsprachigen Führer herauszugeben und zu verbreiten, eine Entscheidung herbeigeführt sei. Am nächsten Donnerstag werden die Zeichner von Beiträgen für Verkehrszwecke zusammenkommen und hierzu Stellung nehmen. Man ist der Überzeugung, daß die Verkehrspropaganda für Thorn nur dann gesichert sei, wenn sie ihren Rückhalt an der Stadt habe und diese außer Hergabe eines geeigneten Lokals auch eine besoldete Arbeitskraft stelle. Der Jahresbericht der Danziger Verkehrszentrale beweist das große Interesse, das die Stadt Danzig diesem Unternehmen zuwende. Wohl sind alle Kreise der Danziger Bevölkerung zur Unterstützung der Zentrale herangezogen, doch auch die Stadt Danzig leistet einmal einen jährlichen Zuschuß von 2000 Mark, außerdem in besonderen Fällen noch größere Beihilfen, so im letzten Jahre eine solche von 1100 Mark. Im Westen des Reiches werde die Verkehrspropaganda von den städtischen Verwaltungen in vielen Fällen sogar selbst ausgeübt; so bestehe in Köln ein städtisches Verkehrsamt für diesen Zweck. Etwas ähnliches sei für Thorn notwendig. — Zur Frage der Einrichtung einer Studenten- und Schülerherberge in Thorn wurde beschlossen, mit der Leitung der Ortsgruppe des Jungdeutschlandbundes in Thorn in Verbindung zu treten, um vielleicht gemeinsam mit dieser das Unternehmen ins Werk zu setzen. — Hierauf gelangten eine ganze Reihe von Eingängen zur Mitteilung und Besprechung, wovon besonders die auf die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig in diesem Jahre bezüglichen einen großen Raum einnahmen. In der vom Bunde deutscher Verkehrsvereine auf der Ausstellung einzurichtenden Sonderausstellung „Deutschland im Bilde“ soll auch Thorn mit den hierfür geeigneten Beiträgen vertreten sein. Von einer materiellen Beteiligung an der vom Bunde angeregten Propaganda in Böhmen mußte wegen der hohen Kosten Abstand genommen werden. In Paris und London sind amtliche Auskunftsstellen der deutschen Staatsbahnen eingerichtet, für welche fremdsprachliches Auskunftsmaterial aus Deutschland erwünscht ist. Zur Sprache wurde u. a. noch gebracht, daß es notwendig sei, hinzuwirken auf die endliche Herstellung der Verbindung des Bahnhofs Thorn-Nord durch die elektrische Straßenbahn, nachdem der Passagierverkehr dort im vorigen Jahre bereits die Zahl von fast 8000 aufweise. Im Interesse der von Posen—Hohensalza mit dem Zuge um 11.06 Uhr abends auf dem Hauptbahnhofe eintreffenden Reisenden wird aufs neue gewünscht, daß der Trajektdampfer bis 11.30 Uhr verkehrt und seine Fahrten nicht vorzeitig einstellt; auch sollte die elektrische Straßenbahn die mit dem Zuge um 11.38 Uhr abends auf dem Stadtbahnhofe noch vom Hauptbahnhofe mitkommenden Passagiere abwarten, der letzte Wagen also erst gegen 11.45 Uhr die Haltestelle verlassen.

— (Thorner Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung, in der Amtsrichter Lindhorst den Vorsitz führte, hatten sich die Bäckergesellen L. und Bernhard E. aus Thorn wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu verantworten. Da der erstere nicht aufzufinden ist, so konnte nur gegen E. verhandelt werden. Die Angeklagten hatten am 1. Weihnachtsfeiertage einen Streit mit dem Bäckergesellen G., der ihnen auf dem Tanzboden ein Mädchen abspenstig gemacht hatte. Als am 2. Weihnachtsfeiertage G. in die Innungsherberge kam, fielen die beiden Angeklagten über ihn her und schlugen ihn mit Fäusten blutig. Der anwesende E. wurde zu 20 Mark, ev. 4 Tagen Gefängnis, verurteilt. — Hausfriedensbruch, Beleidigung und Angriff mit einer gefährlichen Waffe war dem hiesigen Maurer T. zur Last gelegt. Er befand sich am 4. Januar abends spät bei dem Gastwirt G. Als dessen Schwägerin mit zwei Kanonieren wegen der Zeche in Streit geraten war, nahm er für die Soldaten Partei und behauptete, es werde doppelte Bezahlung verlangt, was allerdings ein Irrtum war. Als der Gastwirt dazu kam, entstand zwischen beiden Männern ein Ringen, wobei die Dogge des Gastwirts den Angeklagten übel zurichtete. Dieser soll der Aufforderung des Gastwirts, das Lokal zu verlassen, nicht Folge geleistet haben. Schließlich behauptet der Gastwirt noch, der Angeklagte habe einen Stuhl ergriffen und auf ihn eindringen wollen. Die Beweisaufnahme gestaltet sich für den Angeklagten günstig, sodaß er wegen des Hausfriedensbruchs und des Angriffs freigesprochen wird. Wegen der Beleidigung wird das Verfahren eingestellt, da der Strafantrag wegen Beleidigung der Ehefrau des Gastwirts gestellt war, in Wirklichkeit aber die Schwägerin beleidigt wurde. — Der Stellmacher Adam G. aus Thorn war des Diebstahls bezichtigt. Er hatte im Februar bei dem Stellmacher Neumann in Thornisch Papau gearbeitet. Eines Tages verschwand er und hieß ein Paar Lederhosen, ein Paar Filzpantoffeln, ein Paar Hosenträger und einen Zollstock mitgehen. Bereits am nächsten Tage nahm ihm in seiner Wohnung ein Polizeisergeant die Sachen wieder ab. Das Urteil lautete auf 3 Tage Gefängnis. — Gleichfalls wegen Diebstahls angeklagt war der Tischlergeselle Fritz W. aus Thorn. Die Firma Houtermans u. Walter gab ihren Tischlerei-Betrieb auf und entließ sämtliche Handwerker. Als der Angeklagte nun seine Sachen zusammenpackte, ließ er seine alte Schürze da und nahm dafür eine bessere mit, die später der Tischler K. als sein Eigentum wiedererkannte. Der Angeklagte wird zu der Mindeststraße von 1 Tag Gefängnis verurteilt. — Die Angelegenheit, betreffend die Milchdiebstähle auf der Scharnauer Kleinbahn, wurde in der gestrigen Sitzung zu Ende geführt. In den Monaten Mai und Juni 1913 wurde häufig von der Milch, die die Niederungsbesitzer mit dem Frühzuge nach den Thorner Molkereien aufgaben, gestohlen. Die für die Zentralmolkerei bestimmte Milch kam in den sogenannten Kurswagen und ging bis zum Bahnhof Thorn-Mocker, während die Milch für die Molkerei Goertz im Packwagen untergebracht und schon auf dem Bahnhof Schulstraße ausgeladen wurde. Der Verdacht des Diebstahls mußte auf Mitglieder des Fahrpersonals fallen, was auch eine Beobachtung des Besitzers Karczewski aus Gurske bestätigte. Dieser hatte eines Morgens seine Milch auf dem Bahnhof Schmolln aufgeliefert und befand sich auf dem Rückwege, als ihn etwa 400 Meter von der Haltestelle der Zug, der hier dicht neben der Chaussee fährt, überholte. Da der Packwagen offenstand, so konnte K. das Innere vollständig überblicken. Er sah ganz deutlich, daß der Hilfsschaffner Paul W. die Milchkannen abgeschraubt hatte und mit einer Schöpfkelle Milch in eine eigene Kanne von etwa 5 bis 6 Liter Inhalt schöpfte. Als der Besitzer mit seiner Peitsche drohte, wurde W. sehr verlegen, bog sich dann zum Wagen hinaus und machte mit der Hand abwehrende Bewegungen, die den Beobachter wohl zum Schweigen veranlassen sollten. Der wegen fortgesetzten Diebstahls angeklagte W. bestreitet jede Schuld. Er habe nur die Milchzettel einsammeln wollen. Eine Kanne in der Größe von 5 bis 6 Liter besitze er überhaupt nicht, sondern nur eine Kaffeekanne von etwa einem halben Liter Inhalt. Auch der Schaffner Z., der mit dem Angeklagten stets zusammenfuhr, will niemals eine größere Kanne bei ihm bemerkt haben. Der Verteidiger des Angeklagten, Justizrat Stein, hatte in der ersten Verhandlung bezweifelt, daß der Zeuge K. von seinem Wagen aus überhaupt eine derartige Beobachtung habe machen können. Es wurde daher eine gerichtliche Lokalbesichtigung beschlossen. Diese erwies, daß man tatsächlich an der betreffenden Stelle von der Chaussee aus den ganzen Packwagen überblicken könne. Allerdings fiel es der Kommission auf, daß der Zug bei dieser Besichtigung mit einer Schnelligkeit vorbeifuhr, die sonst nicht üblich ist, was den Anschein erweckte, als wenn das Fahrpersonal beflissen sei, den Angeklagten herauszureißen. Es wurde daher auch den Bekundungen des Zeugen Z. in der zweiten Hauptverhandlung kein Gewicht beigemessen. Es wurde aber in anderer Beziehung eine wichtige Feststellung zugunsten des Angeklagten gemacht. Das Fahrpersonal wechselt nämlich zwischen den Strecken Scharnau, Unislaw und Leibitsch, sodaß der Angeklagte die Strecke Scharnau nur etwa jeden fünften oder sechsten Tag befuhr. Er konnte also als der alleinige Täter nicht in Frage kommen. Die Anklage auf fortgesetzten Diebstahl im Sinne des Eröffnungsbeschlusses konnte daher nicht aufrechterhalten werden; sie wurde nur auf den vom Zeugen K. beobachteten Fall beschränkt. Unter diesen Umständen hatte sich der Angeklagte nur des Mundraubes schuldig gemacht, wobei bereits in drei Monaten Verjährung eintritt. Da ein rechtzeitig gestellter Antrag wegen Mundraubes jedoch nicht vorlag, so mußte das Verfahren auf Kosten der Staatskasse eingestellt werden. Ein Gutes hat die Anklage aber doch gezeitigt, denn seit dem 1. Juli 1913 haben die Milchdiebstähle aufgehört. — Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung hatten sich der Bäckergeselle Julius M. aus Thorn und der Konditor Willi F., jetzt in Gollub, zu verantworten. Im Dezember waren beide stellungslos und wohnten in der Herberge. Am 16. hatten sie eine Bierreise gemacht. Auf dem Nachhausewege trafen sie auf den Tischlergesellen K. Aus purer Rauflust fielen sie über den Nichtsahnenden her, wobei sich F. eines Stockes bediente. Da K. um Hilfe rief, konnten die Raufbolde sofort festgenommen werden. Auf der Polizeiwache legte sich M. einen falschen Namen bei. Da die Angeklagten noch unbestraft sind, wurden ihnen mildernde Umstände zugebilligt. F. wurde zu 30 Mark, eventuell 6 Tagen Gefängnis, M. wegen Körperverletzung zu 20 Mark, ev. 4 Tagen Gefängnis, wegen Beilegung eines falschen Namens zu 10 Mark, ev. 2 Tagen Haft, verurteilt.

§ **Aus Russisch-Polen,** 24. März. (Glück im Unglück. Die Warschauer Demonstranten.) Einer Kabarettbesitzerin, die von Warschau nach Petrikau reiste, wurden Brillanten im Werte von 18 000 Rubeln gestohlen. Dieser Tage erschien nun ein Mann, der von einem Petrikauer Geistlichen abgesandt war und brachte die Brillanten, die in der Beichte abgegeben worden waren. Die erfreute Eigentümerin stellte dem Geistlichen 1000 Rubel zur Verfügung. — Die Warschauer Studenten, die vor dem dortigen deutschen Generalkonsulat demonstrierten, haben eine strenge Strafe zu erwarten. Ihre Handlungsweise wird mit Festung von 1 Jahr 4 Monaten bis zu 2 Jahren 8 Monaten geahndet.

Thorner Stadttheater.

„Salome.“ Drama in 1 Akt von Oskar Wilde. Vorher: **„Frauenliebe und Leben.“** Acht Lieder von Chamisso in der Vertonung von Robert Schumann, mit lebenden Bildern.

Gestern wurde, als **Benefizvorstellung** für Herrn **Sommer,** das einaktige Schauspiel „Salome“ gegeben, dem, zur Füllung des Abends, die, um es kurz zu bezeichnen, musikdramatische Aufführung von „Frauenliebe und Leben“ voranging, — die perverse Wollust, in interessanter Gegenüberstellung, verkoppelt mit der reinen Liebe. Der Verfasser der „Salome“, Oskar Wilde, — oder, wie er eigentlich heißt, Sebastian Melmoth, geboren 1856 in Dublin — hat den biblischen Stoff, den Tod Johannes des Täufers, den er dramatisch nicht hätte meistern können, lyrisch behandelt und „in Schönheit getaucht“, d. h. mit allem Stimmreiz eines orientalischen Märchens ausgestattet und damit trotz der inneren Schwachheit der Dichtung einen gewissen blendenden Erfolg erzielt — wenigstens solange die wahre Absicht des Dichters noch verhüllt war, deren Hervortreten allerdings die schroffste Ablehnung zur Folge haben mußte. Denn Wilde folgt nicht dem klaren biblischen Text, der besagt, daß Herodias ihre Tochter Salome angestiftet, von Herodes, der von dem wollüstigen Tanze der schönen Stieftochter berauscht war, den Kopf des verhaßten Täufers zu fordern. Wilde macht nicht Rachsucht zum Motiv der Forderung, sondern perverse, unnatürliche Neigungen, wohl veranlaßt durch den Umstand, daß das blutige Haupt auf einer Platte der Salome, in Einlösung des Versprechens, überreicht werden mußte. Hätte die biblische Erzählung Grund zu einer solchen Annahme gegeben, so könnte man es noch verständlich finden, daß den Dichter, wozu ihn seine Natur ohnehin drängte, die Lust anwandelte, die überraschende Forderung der Salome in ihren Wurzeln bloßzulegen, welch Mißgestalt dabei auch zum Vorschein kommen mochte; die Wirklichkeit des historischen Vorganges hätte ihn, eine künstlerische Behandlung des Stoffes

Dr. Oetker's „Backin“

(gesetzlich geschützt!)

Wer es kennt, gebraucht es immer,
Etwas besseres gibt es nimmer!

Ueberall zu haben! 1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Das Schützenhaus

Thorn-Mocker,

Restaurant mit Wohnungen, ist von sofort zu verpachten.

Meldungen an den Vorsitzenden Kaufmann **Adolf Krause** erbeten.

Schützenverein Thorn-Mocker.

Stall

für 1—2 Pferde von sofort zu vermieten **Culmerstraße 28.**

vorausgesetzt, gerechtfertigt. Aber die Salome Wildes ist, zur Ehre des Judentums, nicht die Salome der Geschichte, sondern eine Fantasiegestalt des perversen englischen Ästheten. Da er selbst, nachdem er die Gestalt vollendet, bekennen muß: „Scheußlich! Schlagt sie in Stücke!“, so begreift man nicht recht, warum er sie doch der Öffentlichkeit übergeben, statt sie, woran er besser getan, den Flammen des Kamins zu überantworten. Diese „Salome“, ungemildert auf die Bühne gebracht, muß gesunde Menschen bis zur Verwirrung anwidern. Wenigstens wäre zu fordern, daß das widerliche Spiel mit dem blutigen Haupt in den Hintergrund verlegt und nicht, durch Vorrücken in den vordersten Vordergrund, noch unterstrichen wird. Wohl zu verstehen ist, daß Herr Sommer das Stück zu seinem Benefiz erkoren hatte. Denn in dem „Vierfürsten Herodes“ bietet es eine höchst dankbare Rolle, die dem Charakterdarsteller volle Gelegenheit gibt, das Talent in allen Lichtern funkeln zu lassen. Und Herr Sommer bot mit der Darstellung des „Herodes“, mit der er sich vom Thorner Publikum verabschiedete, eine Prachtleistung, die ihm als Künstler ein gutes Angedenken sichert. Und die gesamte Aufführung darf als glänzend bezeichnet werden. In prächtiger Deklamation stellte Herr Schönau den „Propheten Jochanaan (Johanes)“ in voller Größe hin. In Erscheinung und temperamentvollem Spiel war Fräulein Krüger eine gute Vertreterin der Titelrolle; auch den Tanz vor Herodes — der die „Salome“ Wildes auf der Bühne erhält — führte sie in reizender Weise aus. Auch die Rollen der „Herodias“ (Fräulein Dobrowski), des „syrischen Hauptmanns“ (Herr Hentschel) und des „Pagen“ (Fräulein Gerta Ital) waren in besten Händen und die zahlreichen kleinsten Rollen zumteil mit den ersten Kräften unseres Stadttheaters besetzt. So konnte der künstlerische Erfolg nicht fehlen, zu dem auch die geschickte Inszenierung des Stückes durch den Spielleiter Herrn Sommer das ihrige beitrug.

Der Aufführung der „Salome“ voran ging der Vortrag des Liederzyklus „Frauenliebe und Leben“, mit dem Fräulein Wenk, am Klavier begleitet von Herrn Theaterkapellmeister Runge, großen Beifall erntete, ebenso wie die von Herrn Sommer mit einfachen Mitteln schön und eindrucksvoll gestellten lebenden Bilder, mit Herrn Hentschel und Fräulein Käte Friebel als Darstellerinnen des Liebespaares. Das Haus war stark besetzt. ♂

Die Rummelsburger Detektiv-Komödie.

Stolp i. P., 24. März.

Unter großem Andrange des Publikums verhandelte die hiesige Strafkammer gegen den Privatdetektiv Paul Schwarz und den Oberkellner Hinze, die beschuldigt werden, anläßlich des Selbstmordes des Gymnasiasten Tiemann in Charlottenburg die bekannte Detektivkomödie in Szene gesetzt zu haben, um die vermeintliche Täterin Elisabeth Heinrich, die nach ihrer Meinung Mitwisserin bei der Ermordung des jungen Menschen gewesen sein mußte, zu einem Geständnis zu bringen. Die Angelegenheit hat bereits im Januar die Strafkammer beschäftigt, mußte aber vertagt werden, da Schwarz erkrankte. Er macht auch heute einen leidenden Eindruck. Bei seiner Vernehmung gibt er an, daß er von dem Kaufmann Wolf, einem Schwager des jungen Tiemann, den Auftrag erhalten habe, Ermittlungen anzustellen. Ein festes Honorar war nicht vereinbart. Er hat insgesamt 2800 Mark erhalten. Der Angeklagte schildert ausführlich, wie er die Bekanntschaft der Heinrich durch deren Vater machte und sich schließlich mit ihr verlobte. Bei einem nächtlichen Beisammensein im Hotel habe sie ihm dann das Geständnis gemacht, daß ihr früherer Liebhaber Schulz den jungen Menschen umgebracht habe. Der Angeklagte behauptet, daß er sich niemals Beamteneigenschaft beigelegt, sondern sich immer als Privatdetektiv vorgestellt habe. Auch der Angeklagte Hinze behauptet, er habe nichts Strafbares begangen, sondern lediglich an der Aufdeckung eines Mordes mitarbeiten wollen. In der Beweisaufnahme erklärt ein Detektiv Jordan, der auch als Sachverständiger vereidigt wird, daß es in Berlin viel Detektivs gebe, die ein dunkles Vorleben haben. Ein Honorar von 2800 Mark sei nicht zu hoch. — Zeuge Kriminalkommissar Kremser hat die ersten Ermittlungen geleitet und glaubt bei dem jungen Tiemann Selbstmord festgestellt zu haben. Dessen als Zeugen vernommene Brüder glauben noch jetzt, daß an ihrem Bruder ein Verbrechen verübt worden sei. Zu einem Selbmord lag kein Grund vor, er hätte denn in einem Moment von Geistesgestörtheit ausgeführt werden müssen. Die Familie hat für die Aufdeckung der Tat zirka 5000 Mark ausgeben wollen. Dem einen Bruder habe Schwarz erzählt, daß er mit dem Berliner Polizeipräsidenten in Verbindung stehe und oft zu Ermittlungen herangezogen werde. Er habe jetzt eine große Sache vor, auf Grund deren er vom Präsidium als Kriminalkommissar angestellt zu werden hoffe. Die Zeugin Elisabeth Heinrich wird vom Vorsitzer eindringlich ermahnt, die Wahrheit zu sagen. Sie schildert, wie sie sich mit Schwarz verlobt habe. Um den vermeintlich reichen Bräutigam nicht zu verlieren, habe sie auf Drängen von Schwarz das Märchen von der Erwürgung des jungen Tiemann erfunden. In Wirklichkeit habe der junge Tiemann sie weggeschickt, um eine Nachnahme einzulösen, und als sie wiederkam, hing er an der Türklinke. Vors.: Haben Sie den Widerruf nicht erst erlassen, nach dem Ihnen jemand in die Zelle hineingerufen hatte: Schwarz ist Detektiv und nicht Möbelhändler? Zeugin: Davon weiß ich nichts, das stimmt nicht. Vorsitzer: Sie sollen nach dem Tode des jungen Tiemann noch an einen Mitschüler telephoniert haben: Der junge Herr schläft schon. Zeugin: Davon weiß ich nichts. Als ihre Kollegin zurückkehrte, habe diese den Offiziersburschen benachrichtigt, der den Toten abschnitt. Vorsitzer: Hatten Sie in Berlin einen Bräutigam? Zeugin: Nein. Ich war nur einmal mit ein paar Freundinnen und einigen Herren, die wir im Tiergarten getroffen hatten, in einem Café zusammen. Vorsitzer: Sie sollen gekündigt haben, weil Sie nicht die Schlüssel zur Wohnung bekamen? Zeugin: Nein, ein Mädchen hat mich zur Kündigung verleitet. Die Verhandlung dauert noch an.

Mannigfaltiges.

(Ein Riesen-Wucher- und Spielerprozeß.) In Berlin begann vor dem Landgericht I Montag der große Wucherprozeß Holzapfel und Genossen. Dieser Prozeß scheint eine Ähnlichkeit mit dem Hannoveraner Spieler- und Wucherprozeß zu haben, der im Jahre 1893 stattfand. Zur Verhandlung sind etwa 100 Offiziere als Zeugen geladen. Ein Teil von diesen Zeugen ist bereits in der Vorverhandlung kommissarisch vernommen worden. Für den Prozeß sind vorläufig 14 Tage angesetzt. Die Anklage lautet auf gewerbsmäßigen und gewohnheitsmäßigen Wucher. Es wird den Angeklagten zur Last gelegt, daß sie gewerbsmäßig Geldgeschäfte mit Offizieren und Kavalieren machten und dabei Wucherzinsen erhoben haben.

(Großes Schadenfeuer.) Auf dem Gelände der Industriebahn Tegel bei Berlin brach Sonntag ein großes Schadenfeuer aus, das den Maschinen- und Reparaturschuppen zerstörte und den Wasserturm beschädigte. Die Fabrikfeuerwehr von Borsig mußte sich darauf beschränken, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Zeitweise wurde auch die nahe Humboldtmühle gefährdet. Der Schaden ist sehr beträchtlich. Der Brand ist wahrscheinlich durch ein Kesselfeuer einer Lokomotive entstanden.

(Selbstmord eines Professors.) Montag Nachmittag setzte der 47jährige Prof. Bremiker aus Lankwitz bei Berlin seinem Leben durch einen Schuß in die Schläfe ein Ziel. Schon vor einigen Jahren hatte er infolge eines nervösen Leidens seine Tätigkeit als Oberlehrer an einem Berliner Gymnasium aufgeben müssen. Wiederholt suchte er Sanatorien auf, um von seinem Leiden Heilung zu finden. Vor einigen Tagen verkaufte er seine Villa, um nach Berlin zu ziehen. Montag Nachmittag verließ er seine Wohnung, schrieb an seine Gattin und eine Reihe von Verwandten Abschiedsbriefe und brachte sich auf der Toilette des Potsdamer Ringbahnhofes einen tötlichen Schuß bei. Als der Raum gewaltsam aufgebrochen wurde, lebte der Professor noch. Kurz nach seiner Einlieferung in die Charité trat jedoch der Tod ein.

(Eine Generalstochter verschwunden.) Aus Kemnitz (Bezirk Dresden) ist die 20jährige Tochter des Generalleutnants z. D. Claussen plötzlich verschwunden. Die Nachforschungen der Polizei waren bisher ohne jedes Ergebnis.

(Polizeipräfekt Hennion gegen die Nacktänze.) Polizeipräfekt Hennion in Paris hat die Direktoren der Musikhallen und Tanzlokale zu sich kommen lassen und ihnen die Eröffnung gemacht, daß die Polizei künftig mit größerer Strenge als bisher darauf achten werde, daß in ihren Lokalen keine Nacktänze und dergleichen aufgeführt werden. Sollte doch einer von ihnen diesem Verbot zuwiderhandeln, so würde unverzüglich Strafantrag gestellt werden.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 25. März.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	742,8	SO	wolkig	05	6,4	nachts Nied.
Hamburg	744,0	SO	Regen	06	2,4	nachts Nied.
Swinemünde	746,8	OSO	bedeckt	05	—	zieml. heiter
Neufahrwasser	750,0	OSO	bedeckt	04	—	meist bewölkt
Memel	751,3	OSO	Dunst	02	2,4	nachts Nied.
Hannover	745,5	SW	bedeckt	05	2,4	Nied. i. Sch.*)
Berlin	745,5	S	bedeckt	05	6,4	nachts Nied.
Dresden	746,7	SSW	wolkig	07	0,4	nachts Nied.
Breslau	747,4	SO	bedeckt	06	2,4	vorm. Nied.
Bromberg	748,3	SO	bedeckt	04	—	meist bewölkt
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	745,4	S	Regen	04	12,4	anhalt. Nied.
Frankfurt, M	746,6	—	Dunst	04	6,4	nachm. Nied.
Karlsruhe	745,8	ONO	Regen	04	6,4	anhalt. Nied.
München	747,8	SO	halb bed.	03	6,4	nachts Nied.
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	749,0	SSW	heiter	04	—	vorm. Nied.
Kopenhagen	748,6	OSO	bedeckt	03	—	Wetterleucht.
Stockholm	755,4	O	halb bed.	01	2,4	zieml. heiter
Haparanda	763,4	S	wolkenl.	—8	—	nachm. Nied.
Archangel	770,4	SO	wolkenl.	—15	—	vorm. Nied.
Petersburg	762,6	O	wolkenl.	—7	—	vorm. heiter
Warschau	759,6	SO	bedeckt	03	0,4	meist bewölkt
Wien	748,9	OSO	bedeckt	04	—	vorm. heiter
Rom	752,5	S	bedeckt	12	0,4	zieml. heiter
Krakau	749,9	—	bedeckt	05	—	meist bewölkt
Lemberg	750,8	SSW	bedeckt	07	6,4	anhalt. Nied.
Hermannstadt	756,1	O	wolkenl.	04	—	meist bewölkt
Belgrad	—	—	—	—	—	zieml. heiter
Biarritz	—	—	—	—	—	vorm. Nied.
Nizza	—	—	—	—	—	nachts Nied.

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

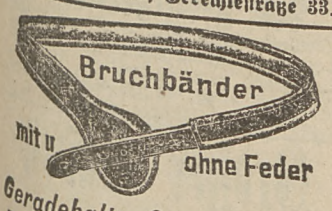
(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag den 26. März: unbeständig, wolkig, leichte Regenfälle.

26. März:	Sonnenaufgang	5.53 Uhr,
	Sonnenuntergang	6.20 Uhr.
	Mondaufgang	5.41 Uhr,
	Monduntergang	6.18 Uhr.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Am Donnerstag den 26. März, nachm. 3 Uhr, werde ich in Richnau bei Hofleben:
1 Britschke, 1 Arbeitswagen, 3 Ferkel
meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Versammlung der Käufer am Bahnhof Hofleben.
Fleischfresser, Gerichtsvollzieher kr. A. in Thorn.

Freiwillige Auktion.
Freitag den 27. März 1914, vormittags 10 Uhr werde ich hier, Kl. Marktstraße 7 auf dem Hofe:
Betten, Kleiderspinde, Tische, Stühle, Spiegel, Bettgestelle, Sopha, Vertikow, Nähmaschine, Küchengeräte und noch mehreres öffentlich meistbietend versteigern.
Friedrich Kropp, Auktionator, Gerechtestraße 33.



Geradehalter, Gummistrümpfe Damen-Leibbinden, sowie alle Bandagen, Extra-Anfertigung und Reparaturen, spezielle Damenabteilung bei
Franz Seidler, Optiker, Altstädt. Markt 4, neben der Apotheke.

Auf meine neuen
Buchführungskurse
Steno- graphie **im April** Maschine- schreiben
mache ich Eltern, deren Töchter und Söhne sich für den Kaufmannsberuf in kürzester Zeit vorbereiten und in gut bezahlten Stellungen ihr Fortkommen finden wollen, besonders aufmerksam. Mäßige Preise.
Anerkannt erfolgreichster Unterricht. Rechtzeitige Meldungen erbittet
Bücherrevisor Krause, Altstädt. Markt 18, I.

Bestellung von Ackerland nimmt an
W. Zenker, Culmer Chaussee 28.

Schreibmaschine- Arbeiten, Vervielfältig. aller Art bei
Bücherrevisor Krause, Altstädtischer Markt 18.

Blusen, Röcke, Kostüme, Wäsche, Korsets
in größter Auswahl und billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 18.

Wohnungsgesuche

Möbl. Zimmer
in der Nähe vom Markt per 1. 4. gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter K. G. 101 an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Möbl. Zimmer
per 1. 4. 1914. eventl. mit Pension, Mittelpunkt der Stadt, gewünscht. Ausführliche Angebote erbeten an
Franz Kreski, Bromberg.

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Vorderzim., sep., vom 1. 4. billig. zu verm. Coppernikusstr. 19, 2.

Unmöbl. Part.-Vorderzimmer vom 1. 4. zu vermieten Gerberstr. 18.

1 möbl. Zimmer ist an besseres junges Mädchen von sofort zu vermieten Baderstr. 22, Hof, 3 Tr.

Wilhelmstadt. Möbl. Offizierswohnung zu vermieten. Zu erfragen Brückenstraße 23, 3.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension ist von sofort zu vermieten Bäckerstraße 47, part.

Wohnung, 4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, von sofort zu vermieten.
J. Rucki, Lindenstraße 3.

Moderne Tapeten
Größte Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.
J. Sellner, Inh.: Richard Sellner.
Fernsprecher 345. Gerechte- u. Geistenstraße-Ecke. Fernsprecher 345
Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.

Möbl. Zimmer mit voller Pension (65 Mk.) vom 1. 4. zu vermieten Zu erfr. Baderstr. 28, pt.

Möbl. Offizierswohn. mit elektr. Licht preiswert zu vermieten. evtl. Stall Mellienstrasse 89.

Möbliertes Zimmer mit auch ohne Morgenkaffee zu vermieten Katharinenstr. 7, 2.

Möbl. Zimmer zu vermieten Gerechtestr. 26, 2

Daselbst ein **Kindermädchen** für Nachm. gesucht.

Freundl. gut möbl. Balkonzimmer zu vermieten Culmerstraße 26, 1.

1 möbl. Zimmer mit Kabinett vom 1. 4. zu vermieten Araberstraße 10 2.

Villa, Einzelwohnung, enthaltend 9 Zimmer, Stall und Garten und eine
5—6-Zimmerwohnung mit Obstgarten, von sofort zu vermieten Mellienstraße 103.

Moderner Laden, Mocker, Lindenstraße, für jede Branche eventl. mit Einrichtung, sofort zu vermieten.
Anfragen unter „Laden“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine Wohnung im zweiten Stockwerk, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinett, Küche und sonstigem Zubehör, sofort zu vermieten
Breitestraße 6.

Altstädtischer Markt 21 ist die 1. Etage, bestehend aus
6 Zimmern mit Zubehör, per 1. April d. Js. zu vermieten.
Paul Tarrey.

Brombergerstraße 60: 8-, 5- und 3 zimmerige **Wohnungen** in der 1. bezw. 2. Etage, vom 1. April zu vermieten. Näheres der Portier oder Fritz Kaun, Baugeschäft.

500 Herren-Anzüge, jede Garnitur ein Schlager,
früher 18, 23, 28, 33 Mark,
jetzt 13, 18, 23, 28 Mark.
Diese Ausnahme-Offerte ist nur bis 1. Mai giltig.
Passage-Kaufhaus, Georg Heymann, Culmerstraße 8.

Tüchtige, selbständige
Schneiderin,
die ganz sicher und selbständig arbeitet, anprobiert und zuschneidet und eine größere Arbeitsstube leiten kann, bei hohem Gehalt und Familienanschluß sofort gesucht.
H. Eberbeck-Fischer, Bromberg, Bahnhofstraße 15a, 1.

Herrschaftl. Wohnungen, in schöner, ruhiger Lage, im Stadtpark, von 7 Zimmern nebst Zub., Fischerstr. 57
„ 6 „ „ „ „ 49
von sofort zu vermieten.
Schlossermeister Meinhard, Fischerstr. 49.

In meiner Villa Graudenzerstr. 74 ist die **Hochpart.-Wohnung,** 5 Zimmer, Bad und Zubehör mit Gas, Vorgarten, an der Elektrischen gelegen, fortzugsh. zum 1. 4. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.
P. Drawert.

Versetzungshalber Wilhelmstraße 7
3-Zimmerwohnung von sofort zu vermieten. Näheres daselbst beim Portier.

Zwei große Zimmer, Küche, auf Wunsch mit gr. Lagerraum, als Wohnung oder zu Geschäftszwecken geeignet, zu vermieten.
Joh. v. Zeuner, Baderstraße 28, Hof, 2 Treppen.

Herrschaftliche Wohnung, Neustädt. Markt 20, 1. Etage, 5 Zimmer Badestube und reichl. Zubehör, 2. Etage 2 Zimmer, auch als Bureauräume geeignet, per bald oder 1. 4. zu vermieten. Zu erfragen bei
Hugo Eromin, Elisabethstraße 14.

2-Zimmerwohnung nebst Küche und Badezimmer per 1. 4. für 4,50 Mk. per a. zu verm. Krüger, Thorn, Strobandstr. 8.

Werkstätte, part., passend für jeden Handwerker, per sofort zu vermieten
Bäckerstr. 11, Szczepanowski.

3 Zimmer-Wohnung nebst sämtlichem Zubehör und Gas zu vermieten
Brückenstraße 8, pt. r.

3-Zimmerwohnung, mit Loggia, Balkon, Zentralheizung und elektr. Licht sof. zu verm. Daselbst sind Pferdeställe zu haben.
E. Sodtke, Mellienstraße 62.

Schöne **Zweizimmerwohnung** Bromberger Vorstadt, 1. Etage, mit Bad und Gas, versetzungsh. sof. od. später zu verm. Näheres Schmiedebergstr. 3, 1, l.

Gute **Lagerräume** sind auf meinem Grundstück Schloßstraße 4 vom 1. April ab zu vermieten.
Frau Dr. Drewitz.

Zu kaufen gesucht

Sellerie, 10—15 Schock, zu kaufen gesucht.
C. John, Gärtnerei, Allenstein.

Gasbadeofen kauft G. Heymann, Culmerstr.

Zu verkaufen

In Ernstrode bei Swierzynko stehen ca. 15000 Stück alte **Biberschwänze** gut erhalten, zum Verkauf.

Umzugshalber großer neuer **Spiegel** mit Konsole zu verkaufen
Mocker, Amtsstr. 17, 1, r.

Spargelpflanzen, zweijährig, aus eigenen Kulturen, verkauft Gärtnerei Ag. Przeperski Thorn-Mocker, Kosakenstr. 10.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 7. und 8. April 1914 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 230. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 160	80	40	20 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 1036.

Zement-Beetplatten,
um Rundele und Beete einzufassen, in verschiedenen Sorten, Muschel, Herzen, sowie rohe, 1 Stück 10 Pf., bei 50 Stück 9½ Pf. und bei 100 Stück 9 Pf., 1 lfd. Meter, 5½ Platte, farbige, 1 Stück 5 Pf. teurer. **A. Piotrowicz,** Th.-Mocker, Bergstr. 14, oder an Ort und Stelle Frau **Wegner,** Bergstr. 29.

Klagen, Gesuche und Schreiben jeder Art werden billig und sachgemäß angefertigt. Rat für Unbemittelte unentgeltlich.
Thorn, Schuhmacherstraße 16, 1.
Aufbewahren! — Ausschneiden!

Kinderkleider
verschiedener Größen sehr billig zu verkaufen **Coppernikusstraße 26, 5.**

Zur Einsegnung!!

Vorzügliche
Waldmeister- und Ananas-
Bowle,
per Flasche exkl. 1 Mk.
Mosel- und Rhein-Weine,
bouquetreich und saftig,
per Flasche von 0,80 Mk. an.
Rotweine,
vorzügl., abgelagerte Qualität,
per Flasche von 1,00 Mk. an.
Frische
Ananasfrüchte
per Pfd. 0,90 Mk.

J. G. Adolph,
Fernsprecher 50, Breitestr. 25.

Achtung!
Strümpfe werden schnell, billig u. sauber angefertigt. **Marie Hinz,** Rosenowstr. 1.

Modistin
empfiehlt sich **Mellienstr. 114, 3, l. 1. Aufg.**

Stellengesuche

Jung. Tiefbautechniker,
21 J. alt, Abs. einer anerk. Baugewerksch., bereits als Techn. f. Bureau und Baustelle besch. gew., sucht von sof. für den Sommer Stellung, auch als Schachtmeister oder Maurerpolier. Gefl. Ang. unter **B. K. 25,** Thorn hauptpostl.

Stellenangebote

Lehrling
mit guter Schulbildung für ein hiesiges Dampfsägewerk nebst Holzhandlung zum baldigen Antritt gesucht.
Meldungen mit Lebenslauf unter **H. P. 2** an die Geschäftsst. der „Presse".

Friseurlehrling
stellt ein **C. Pommerenke,** Talstraße.

1—2 Lehrlinge
stellt sofort oder später ein
Gustav Sodtke, **Bäckerei u. Konditorei**
mit elektr. Betrieb, Brombergerstr.

Friseurlehrling
sucht **H. Dittmann,** Heiligegeistr. 19.

Musik.
Musikschüler stellt zu Ostern, auch später ein
E. Dittmann,
Musikdirigent, Podejuch bei Stettin.
NB. Lehrzeit 3½ Jahr, Bett, Instrumente, Krankenkasse, Reinigung d. Wäsche frei.

Vom 1. 4. ein
junger Mann
zur Führung für einen blinden Herrn nach Culmsee gesucht. Angebote unter **C. 7291** an die Geschäftst. der „Presse".

Kutscher
zum 1. April verlangt
Dampfwäscherei Matzdorff,
Thorn-Schießplatz.

Fräulein,
gewandt in Stenographie u. Schreibmaschine, wird per 1. April verlangt. Aber nur wirklich perfekte wollen sich unter Beifügung von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen melden unter **F. K. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse".

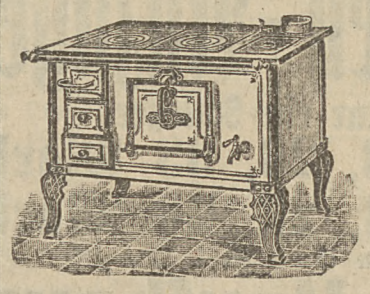
Zum 15. April gesucht ein saub., tücht.
Zimmermädchen,
1. Etage, drei tüchtige
Küchenmädchen
bei hohem Lohn, auch durch Vermittelung.
Hotel Thorner Hof.

Schuhputz „Urbin" überall zu beziehen!
Fabrik: Urban & Lemm, Charlottenburg

Einsegnungsgeschenke
in
Gold-, Silberwaren und Taschenuhren empfiehlt
F. Steffelbauer, Juwelier,
jetzt **Baderstraße 23,** neben Löwenbräu. Große Auswahl! Billige Preise! Unantastbare Reellität! Katalog gratis und franko.

Geolin
der richtige Metallputz

Umsonst Stoff zur Bluse!
Zwecks Einführung unseres sensationellen Schnellzuschneide-Systems geben wir als Präsent bei Abnahme eines Systems einen entzückenden Stoff zur kompletten Bluse. Nach dem System können Frauen und Mädchen in 5 Minuten perfekt Blusen, Matinees, Kindersachen zuschneiden erlernen. Preis kompl. System 2,95 M., Bluse gratis. Porto 35 Pf. Versand durch **E. Braune, Tangermünde.**



Schmiedeeiserne
Sparkochherde
offeriert
in grosser Auswahl.
Paul Tarrey,
Tel. 138. Altst. Marrt 21.

Suche
Amme, Stützen, Köchin, Stuben-, Alleinmädchen, Mamsell, Hausdiener und Familie für Thorn, andere Städte und Güter. **Emma Nitschmann,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29, Telephon 382.

Suche und empfehle
Wirtin für Stadt und Land, Köchin, Stützen, Stubenmädchen, Dienstmädchen, Büfettfräulein, auch zum Bedienen und auf Rechnung, Kinderfräulein (auch nach Rußland), Kutscher, Hausdiener, Kellnerlehrlinge 2c.
Carl Arendt, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstraße 13, Fernruf 544.

Gesucht zum 1. 5. ein anständiges, ganz junges
Mädchen
für kleinen Haushalt von 2 Personen. **Mellienstr. 66, 1, l.** Meld. nur nachm. bis 5 Uhr.

Sauberes Aufwartemädchen,
14—15 Jahre alt, kann sich melden Gerberstraße 31, 3.

Geld u. Hypotheken

Geld-Darlehn
ohne Bürgen, Ratenrückz., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin,** Schönhauser Allee 136. Rückporto.

Eine Hypothek von
11 500 Mark
zur sicheren Stelle
auf ein gutgehendes Geschäftsgrundstück vom 1. 4. oder 1. 5. zu zedieren gesucht. Zu erfragen in der Gesch. der „Presse".

28000 Mk.
zur Ablösung einer Hypothek auf ein gut verzinsliches Wohnhaus bald od. 1. 4. 14 gesucht. Angebote unter **„Wohnhaus 13"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1—2000 Mark
zur 1. Stelle auf ein Grundstück in Mocker gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Gartengrundstück,
wegen anderer Unternehmung, passend für Rentier oder pens. Beamten, bei 6000 Mark Anzahlung, billig zu verkaufen. Rest vom Kaufgeld lasse stehn. Angebote unter **S. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Grundstücksverkauf!
Mein Grundstück in der Nähe Thorns, 42 Morgen groß, 18 Morgen Wiese und Wald, kompl. Inventar, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Grundstück,
ungefähr 14 Morgen bester Wiese und Ackerland, gute Gebäude, mit Obstgarten, bei kleiner Anzahlung billig zu verkaufen. **Dreyer, Abbau Leibitsch** bei Thorn.

Gut verzinsbares Haus
in Thorn-Mocker billig zu verkaufen. Zu erfragen **Culmer Chaussee 109, Chlodowski.**

Norddeutsche Creditanstalt
Filiale Thorn.
Breitestraße 14. Telephon Nr. 174, 181.
Günstige Erledigung von Bankgeschäften jeder Art.
Kostenlose Auskunftserteilung in
Angelegenheiten der Vermögensverwaltung.
Stahlkammer.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903 f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Seekad.-, Prim.-** u. **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Pensionat. Besond. Damenkurse** f. d. **Prima** u. **Abitur.**
Bisher best. bereits **710** Prüflinge, darunter **104 Abiturienten**
1912 u. 1913 best. **186 Prüfl.,** dar. **43 Abit.,** (dar. **26 Damen**), **24** für **O I** u. **U I** (dar. **1 Dame**) **60** für **O II** u. **U II, 16** f. die übrig. Klassen u. **42 Einjähr.**
Prospekt. Telephon Nr. 11 687.

Major Geislers Vorbereitungs-Anstalt Bromberg,
für alle Militär- u. Schulexamina. **Zum Einjähr., Prima-, Fähnrich-, Abitur.,** f. alle Kl. **höh. Schulen — Kadetten.** — Grosse **Zeitersparnis.** — Halbj. Kurse. — Vorzügl. Erfolge. — Eig. akad. gebild. Lehrerkolleg. — Eig. Schul- u. Pensionsgeb. — Gute Verpfleg. — **Besond. Berücksichtigung schwacher Schüler.** — Bis 1913 **bestanden** über 1600 Schüler ihre Prüfung. **1912 u. 1913 bestanden 48 Einjährige.** — Prospekt. — **Direktor Kothe.**

Das erste
Vollkorn-Feinbrot
von hoher **Vollkommenheit,**
aus aufgeschlossenem **Vollkornfeinmehl,**
ist
Schlüterbrot
vielfach patentiert, eines der vollkommensten
Volks-Nahrungsmittel der Gegenwart,
enthält wie kein anderes **leicht verdaulich** sämtliche **Nährstoffe,** Nährsalze, Stärke und Eiweißstoffe des **Getreidekorns.**
Unerreicht
blut-, muskel-, knochen-, gehirn- und nervenbildend, sehr bekömmlich, dauernd im Wohlgeschmack, ärztlich empfohlen und dabei preiswert.
Allein zu haben in der
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.,
und deren Verkaufsstellen.

Garantiert reines **hiesiges**
Schweineschmalz
pro Pfund 85 Pfennig
empfiehlt
Carl Matthes,
Seglerstr. 26.

Wegen Auflösung des Haushalts
werden billigst verkauft
Haushalt-Gegenstände, Spiegel, Gaskronen, Bettgestell, Waschtisch, Portieren, Bilder, antike Krüge, Meyers Lexikon, Bücher.
Besichtigung 10—12 und 5—6 Uhr. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen
2 emaill. Badewannen
Katharinenstraße 12, pt.

Verkaufe sofort billig:
Breitdreschmaschine mit Göpel für 4—6 Pferde, Reinigungsmaschine, Häckselmaschine, Pferderechen, Drillmaschine 2 m, 4-Schaar-Pflug, Kartoffeldämpfer, 1 Paar Eggen, alles fast neu,
E. Müller, Schönwalde.

Ein neuer Sommerpaletot, ein Gehrock,
mittlere Figur, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse".

---

2 hochtragende
Saanenziegen
und 1 **Kastenwagen,** 4", verk. **Lulkau Nr. 30.**

Fortzugshalber verschiedene
Möbel und Wirtschaftsgeräte
zu verkaufen Coppernikusstr. 5, 2.

Ziehhund
zu verkaufen Graudenzerstr. 170.

Eine hochtr. Fuchsstute
steht zum Verkauf.
Ferdinand Sonnenberg, Grabowitz bei Schillno.

3
wenig gespielte × sait. nußb.
Pianos
wieder außerordentlich billig mit Garantie abzugeben.
Pianohaus Sommerfeld,
Bromberg,
Elisabethstr. 56 u. 47 a.

Neue, elegante Jagdwagen,
Sandschneider, Selbstfahrer von Eschen- und Nußbaumholz, mit auch ohne Langbaum, sowie andere moderne Spazierwagen zu soliden Preisen in großer Auswahl bei
Rudolf Puff,
Wagenbauerei mit elektrischem Betrieb.

Ladeneinrichtung,
f. großes Kolonialwaren-Geschäft passend, billig zu verk. **Wiese,** Seglerstr. 10.

Ladeneinrichtung,
Regale, Spindregale, Ladentische, Schreibpulte, grosse Kommode 2c. **billig zu verkaufen.**
E. F. Schwartz.

Gartenpumpe
zu verkaufen bei
Optiker Seidler,
Altstädt. Markt 4.

Bettgestelle u. a.
zu verkaufen Mellienstraße 62, pt., l.

Dampfdreschsatz
bestehend aus Lokomobile, Dreschkasten, Strohelevator, Häckselmaschine und Schrotmühle ist wegen Auflösung des Großbetriebes zu verkaufen.
Staatl. Gutsverwaltung Rehkau,
Post und Bahn **Gottersfeld,** Wpr.

Speisekartoffeln
verkauft
Gasthof zu Stewken,
Telephon 919.

Einen 8 Monate alten Zuchteber, fast neuen Ziegelwagen
verkauft **Grimm, Leibitsch.**

Zu kaufen gesucht

Viktoriaerbsen
kauft größeren Posten und erbittet bemusterte Angebote
E. Willimczik, Thorn.
Fernsprecher 67.

Ein gebr. Fahrrad
billig zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis unter **„Fahrrad 1"** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Wohnungsangebote

Achtung!
Vom 1. Oktober 1914 sind in meinem Neubau **Elisabethstr. und Strobandstraße Ecke 12/14** noch nachstehende Räumlichkeiten zu vermieten:
5 modern ausgebaute
Läden
mit Zentralheizung 2c.
In der 1. und 2. Etage je eine
herrschaftliche 8-Zimmerwohnung
mit reichlichem Nebengelaß, Zentralheizung, Warmwasserversorgung 2c.
3. Etage eine elegante
4-Zimmerwohnung,
reichlichem Nebengelaß, Zentralheizung 2c.
Zeichnungen der Lagepläne liegen in meinem **Geschäftslokal Breitestraße 6** zur Ansicht aus.
Gustav Heyer.

Laden
vom 1. 4. 14 zu vermieten.
Czechak, Neustädt. Markt.

Der Fleischerladen
Schillerstraße 14, eine 3-Zimmer- u. eine 2-Zimmerwohnung sind vom 1. 4. d. Js. auch geteilt zu vermieten.
H. M. Drewienka,
Altstädt. Markt 35, 3.

Großer Laden
baldigst zu vermieten.
K. P. Schliebener,
Gerberstraße 23.

Hochpart.-Wohnung,
4 Zimmer, Gas und Zubehör, vom 1. 4. zu verm. Zu erfr. Neust. Markt 25, 1.

6-Zimmer-Wohnung
mit Balkon und Loggia und sämtlichem Zubehör, vom 1. 4. 1914 zu vermieten.
Näheres bei
Neumann, Schmiedebergstraße 3, 1.
Daselbst sind **Pferdeställe** zu vermieten.

Eine freundliche
Hofwohnung
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller von sofort oder zum 1. April d. Js. zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

---

1 Balkonwohnung,
3 Zimmer, Zubehör, Mocker Lindenstraße. Zu melden
A. Kamulla, Junkerstr. 7.

Kleine Wohnung
zu vermieten Marienstraße 7, 1.

Nr. 72. Thorn, Donnerstag den 26. März 1914. 32. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

57. Sitzung. — 24. März, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Freiherr von Schorlemer.

Etat der Ansiedlungskommission für Westpreußen und Posen.

Abg. v. Kessel (kons.): Es ist erfreulich, daß durch die Tätigkeit der Ansiedlungskommission im letzten Jahre viele Quadratmeilen deutschen Landes gefestigt worden sind. Noch erfreulicher aber ist, daß sich die Ansiedler alle in guten Verhältnissen befinden. Wir wollen uns der Hoffnung hingeben, daß es der polnischen Bevölkerung immer mehr zum Bewußtsein kommt, daß es ihnen nirgends besser geht, als unter der Herrschaft der Hohenzollern, und daß sie allgemach im Deutschtum aufgehen wird. Zu befürchten ist, daß, falls die Güterpreise weiter in die Höhe gehen, die Landwirtschaft im Osten nicht mehr ertragreich bleibt. Meine Freunde haben sich überzeugt, daß mit der Ansiedelung etwas langsamer vorgegangen werden muß. Zu wünschen ist die Gewährung zweiter Hypotheken in den Städten. Wir haben den Eindruck, daß die Ansiedlungsbehörden nicht immer einheitlich vorgehen, daß sie sich von einem Schematismus leiten lassen. Wir wünschen, daß in vermehrtem Maße die Ansiedelung von Landarbeitern und Söhnen von Landwirten fortgesetzt wird. Wir wünschen, wenn es die wirtschaftliche Konjunktur gestattet, in der Ansiedelung weiter zu gehen. Wir wünschen stärkere Besitzfestigung, bessere Städte- und Arbeiterpolitik. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Kardorff (freik.): Die Ansiedelungskommission legt leider nur spannfähige Stellen aus. Es muß aber eine Stufenleiter vorhanden sein, mittlere, kleine Bauern und Arbeiter sind auszusetzen. In der Behandlung der Kleingenossenschaften ist viel gesündigt worden. Seit Jahren wird über die Unstimmigkeiten zwischen der Ansiedlungskommission und den Organen der inneren Verwaltung geklagt. Sehr gutes hat die Mittelstandskasse geleistet. Ich möchte an den Herrn Minister die Bitte richten, eine Nachprüfung der Formulare der Kasse vorzunehmen. Eine Vereinfachung der Formulare ist nötig. Ich erkenne die guten Eigenschaften des polnischen Bauern gern an. Aber er kann, trotz einer tiefen Religiosität, leicht verhetzt werden. Und es ist ja eins der übelsten Kapitel, die Verhetzung der Bauern durch die polnische Geistlichkeit. Solange wir diesen Klerus haben, sind wir nicht sicher. Wir freuen uns, daß man neuerdings auch katholische deutsche Bauern ansiedelt. Ich bitte den Herrn Minister, die Frage der Bildung der Fideikommisse in der Ostmark wohlwollend zu prüfen. Dem Nationalitätenkampf muß die Regierung größere Aufmerksamkeit zuwenden. Das Deutschtum in den Städten muß mehr gestärkt werden. Wir haben stets die Ansiedlungspolitik der Regierung unterstützt und hoffen von ihr, daß diese Politik verfolgt und alte Sünden gutmacht. (Beifall rechts.)

Abg. Künzer (Natl.): Auch meine Freunde erkennen die Fortschritte der Ansiedelungspolitik an. Sie ist eine Kulturtat des preußischen Staates. Es ist sehr zweifelhaft, ob das Enteignungsrecht in der Hand des Staates eine wirksame Waffe ist. Nach dem vier Jahre seit seiner Schaffung vergangen waren, hätte man es zweckmäßiger anwenden müssen, als es geschehen ist. Ich möchte die Regierung bitten, uns mitzuteilen, warum sie im letzten Jahre langsamer angesiedelt hat. An Land hat es doch nicht gefehlt. Wir sind der Meinung, daß man den Ansiedlersöhnen in weitgehendster Weise entgegenkommen muß, um sie im Lande zu halten. Ist dem Herrn Minister bekannt, daß solchen Ansiedlersöhnen die Gesuche um Land abgeschlagen worden sind? Man soll es einheimischen Elementen nicht unnütz schwer machen, sich anzusiedeln. Der Schutz der deutschen Gewerbetreibenden in den Städten ist eine Staatsnotwendigkeit. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Stull (Ztr.): Die schärfste Kritik an der Ansiedlungspolitik ist von ihren Anhängern geübt worden. Die Ansiedelungskommission wird schon deshalb ihre Tätigkeit verlangsamen müssen, um alle heute gehörten Wünsche zu erfüllen. Ich weiß mich frei von jeder Schwärmerei für die Polen, aber diese Politik kann keine Erfolge bringen. Statt daß man die Assimilierung ihren ruhigen Gang gehen läßt, greift man mit rauher Hand ein und bringt die Polen gegen sich auf. Die Ausgaben des Staates wachsen von Jahr zu Jahr und man sollte sich doch fragen, ob man die Millionen nicht besser anwenden könnte, als für diese nutzlose Ansiedlungspolitik. Draußen im Volke ist nicht eine Spur von Begeisterung für diese Politik zu finden. Was soll in Zukunft mit den Polen geschehen? Will man sie des Landes verweisen? Wir verurteilen die Verhetzung durch polnische Geistliche auf das schärfste. Wichtiger aber ist, der Verhetzung durch die Sozialdemokratie entgegenzuwirken. Gerechtigkeit und Liebe verlangen wir für alle Staatsbürger, damit wir ein Volk von Brüdern werden. (Beifall im Zentrum und links.)

Landwirtschaftsminister Freiher v. Schorlemer: Gegenüber den Ausführungen des Abg. Künzer möchte ich darauf hinweisen, daß der Rückgang in der Ansetzung von Ansiedlern auf den Mangel an Geld zurückzuführen ist und auf die Stimmung der Bevölkerung, die sich nicht um Land bewarb, weil sie der Meinung war, es käme zu einem Kriege mit unserem östlichen Nachbar. Die angebotenen 150 000 Hektar Land sind nicht durchgängig als ernsthaftes Angebot zu betrachten. Bei der Ansiedlung darf nicht das Hauptgewicht auf die Zahl sondern auf die Tüchtigkeit und ihren Wert für das Deutschtum gelegt werden. Die kürzlichen Ausführungen des Abgeordneten Wachhorst de Wente über die Aufteilung von Domänen in der Provinz Sachsen muß ich als völlig unzutreffend bezeichnen. In der Provinz Sachsen habe ich nur drei Domänen aufgeteilt. Für mich hat es den Anschein, als ob die Sachkenntnis des Herrn Wachhorst de Wente durch wirkliche Kenntnis der Tatsachen in keiner Weise getrübt ist (Heiterkeit.) Bisher wurden Ansiedlersöhne nicht durch die Ansiedlungskommission angesiedelt, weil man glaubte, diese könnten sich selbst leicht geeignetes Land beschaffen. Da dies scheinbar aber nicht möglich ist, wird man der Frage näher treten müssen, da diese Leute ein vorzügliches Ansiedlungsmaterial sind. Auch werden die einzelnen Stellen verschieden groß zu bemessen sein, damit die Ansiedler eine größere Auswahl haben. Unsere bisherigen Erfolge mit Arbeiteransiedlungen sind nicht besonders günstig gewesen. Die Verwaltung hat die Pflicht, hier mit gutem Beispiel vorzugehen und alle Arten der Ansiedlung zu probieren und diese Musterbeispiele den übrigen Siedlungsgesellschaften und Privaten vorzustellen. Ich würde mich sehr freuen, wenn bald ein Friede unter den Genossenschaften in der Ostmark einträte. Im übrigen wird keine Organisation von der landwirtschaftlichen Verwaltung bevorzugt. Ich will versuchen, die Mittelstandskasse zur Aufstellung eines einfachen Formulars zu bewegen. Ich muß zugeben, daß die etwas einseitige Betonung der Ansiedlung auf dem Lande zur Folge gehabt hat, daß den Verhältnissen in den Städten zweifellos nicht die genügende Aufmerksamkeit geschenkt worden ist. Hier muß die Regierung eintreten und vor allem die Kreditverhältnisse unter den Deutschen in Posen und Westpreußen fördern. Meine Stellung zur Enteignung habe ich schon wiederholt festgelegt. Ich habe weder diesem Hause, noch dem Vorstand des Ostmarkenvereins gegenüber meine persönlichen Bedenken gegenüber der Anwendung des Enteignungsgesetzes verhehlt. Ich habe aber bestimmt und klar von Anfang an erklärt, daß die Regierung das Enteignungsgesetz anwenden müsse, sobald der Landbedarf der Ansiedlungskommission es erfoderte und der einzelne Fall den Grundsätzen des Enteignungsgesetzes entspräche. Dasselbe gilt bezüglich des Parzellierungsgesetzes. Ich habe stets erklärt, daß die Regierung ein Parzellierungsgesetz einbringen würde, sobald der Entwurf festgestellt ist. Ich habe allerdings auch immer wieder darauf hingewiesen, daß meiner Ansicht nach man sich von einem Parzellierungsgesetze jetzt nicht mehr den Erfolg versprechen könne, den es in den ersten Jahren der Tätigkeit der Ansiedlungskommission zweifellos gehabt haben würde. Der Abg. Stull hat uns kein Mittel anzugeben gewußt, wie wir denn ohne die Ansiedlungspolitik den deutschen Einfluß in der Ostmark erhalten sollen. Wir stehen nicht in der Offensive, sondern in der Defensive gegen die Polen. Die preußische Polenpolitik kann erst dann geändert werden, wenn sie ihr Ziel erreicht hat. Das ist in dem Augenblick der Fall, wo wir sagen können, das Deutschtum in der Ostmark ist in einer Weise vertreten, daß es dem Einfluß des Polentums nicht unterliegt, und wo die Polen sich entschließen, loyale Staatsbürger zu werden. Sie sind allerdings nach dem was in den letzten Tagen vorgefallen ist, weit entfernt davon. (Sehr richtig!) Die Regierung wird alles tun, um dem Deutschtum den gebührenden Einfluß und die gebührende Stellung in den Provinzen Posen und Westpreußen zu sichern. (Beifall rechts und bei den Natl.)

Abg. Oeser (Fortschr.): Die Zahlen in der vorliegenden Denkschrift haben doch nur beschränkten Wert, wenn selbst der Minister erklären muß, das angebotene Land komme nicht ernsthaft in Betracht. Es ist also in Wirklichkeit gar nicht so viel Land vorhanden, als es den Anschein hat. Seit 1898 sind 100 000 Hektar deutsches Land in die polnische Han übergegangen. Das ist das brutale Ergebnis der jetzigen Politik. Die enorme Güterpreissteigerung ist der Grund, daß sich neue Ansiedler nicht mehr ansetzen lassen. Das Enteignungsgesetz ist ein schwerer, verhängnisvoller Fehler gewesen, wie wir überhaupt die ganze Ansiedlungspolitik als schweren Fehler von Anfang an bezeichnet haben. Eine wachsende Gebundenheit des Grundbesitzes betrachten wir als Übel. (Beifall links.)

Abg. v. Trampczynski (Pole): Die Frage muß geprüft werden, ob die ganze Ansiedlungspolitik gesetzlich zulässig ist. Die ganze Politik läuft nur darauf hinaus, den Polen den Erwerb von Grund und Boden unmöglich zu machen. Auf polnischer Seite steht ein ganzes Volk gegen die Unterdrückung, auf deutscher Seite mißbilligt die Mehrheit die gegen uns begangene Ungerechtigkeit. (Beifall b. d. Polen.)

Abg. Braun (Soz.): Neues läßt sich zu dem Etat nicht sagen. Man kann nur die Politik mit aller Schärfe geißeln, die sich gegen Leute richtet, die das Unglück haben, preußische Staatsbürger zu sein. Die Ansiedlungspolitik ist ein Mittel zur Sanierung bankerotter deutscher Gutsbesitzer. Angeblich befindet sich das große mächtige Preußen in der Notwehr gegen die wenigen Polen. Über solche Politik müßten Sie sich schämen. (Vizepräsident Dr. Porsch: Solche Äußerungen kann ich nicht zulassen!) Wenn man gegen alle, die eine unfreundliche Gesinnung gegen Preußen hegen, Ausnahmegesetze erlassen wollte, dann müßte man es gegen 98 Prozent tun.

Unterstaatssekretär Kühn: Herr Abg. von Trampczyinski hat behauptet, daß Gelder der Ansiedelungskommission für den Ostmarkenverein verwendet würden. Das ist unzutreffend. Ich weise diese Behauptung mit voller Entschiedenheit zurück. (Beifall rechts.)

Abg. Wachhorst de Wente (Natl.): Ich möchte den Herrn Landwirtschaftsminister darauf aufmerksam machen, daß ich mich in meinen Angaben auf meine Ausführungen im Reichstage gestützt habe. Einen persönlichen Vorwurf habe ich dem Herrn Minister nicht gemacht. Materiell ist der Herr Minister gar nicht auf meine Vorwürfe eingegangen. Seit der Minister im Amte ist, ist die Ansiedlungstätigkeit erheblich zurückgegangen. Auf diese Vorwürfe hat er nicht geantwortet.

Der Etat der Ansiedlungskommission wird bewilligt und die Denkschrift für erledigt erklärt.

Es folgt die Beratung des in die Budgetkommission zurückverwiesenen Domänenfonds vom Extraordinarium des Etats der Domänenverwaltung. In diesem Jahre soll nach der Bemerkung im Etat der Fonds zum erstenmal zur Ablösung von Lasten der Domänen verwandt werden. Die Budgetkommission will für diesen Zweck nur eine Million bewilligen.

Ein **Antrag** der Abgg. v. d. Osten (kons.) und Schmedding (Ztr.) will diesen Betrag auf zwei Millionen festsetzen.

Ministerialdirektor Dr. Brümmer: Die Budgetkommission hat gegen diese neue Zweckbestimmung des Domänenfonds formelle und sachliche Bedenken gehabt, namentlich in der Richtung, daß der Hauptzweck dieses Fonds, neue Domänen anzukaufen, hintangesetzt werden könnte. Wir würden außerordentlich bedauern, wenn der Kommissionsantrag Beschluß würde, da wir in Aussicht genommen hatten, drei bis vier Millionen Lasten abzustoßen. Sollte sich das Haus damit einverstanden erklären, daß für diesen Zweck zwei Millionen in den Etat eingestellt werden, so bin ich ermächtigt, namens der Regierung zu erklären, daß sie damit einverstanden ist, daß in Zukunft neben dem bisherigen Domänenfonds ein besonderer Fonds für die Abstoßung von Lasten der Domänen eingesetzt werde. Es soll dann in den Etat von 1915 in Einnahme und Ausgabe ein besonderer Titel eingefügt werden, und in der Begründung dieses Titels sollen die einzelnen größeren Posten selbständig aufgeführt werden.

Der Titel wird nach unwesentlicher Aussprache nach dem Antrag von der Osten-Schmedding bewilligt.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag 11 Uhr. Tagesordnung: Novelle zum Fürsorgeerziehungsgesetz und Etats der direkten Steuern und der Zölle und indirekten Steuern.

Schluß 5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

240. Sitzung vom 24. März 1914, 2 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: von Tirpitz und Kommissare.

Auf der Tagesordnung stehen

Kurze Anfragen.

Die Abgg. Mumm und Dr. Werner-Gießen (wirtschaftliche Vereinigung) fragen nach der Gestaltung der Anstellungsbedingungen und Rechtsverhältnisse, sowie der Besoldung der Angestellten der Berufsgenossenschaften nach den Vorschriften der §§ 690—705 der **Reichsversicherungsordnung** und inwieweit die **Berufsgenossenschaften** diese Maßnahmen durchgeführt haben.

Ministerialdirektor Caspar: Das Reichsversicherungsamt hat über eine angemessene Regelung der Anstellungsbedingungen und Rechtsverhältnisse sowie der Besoldung der Angestellten der Berufsgenossenschaften im Oktober vorigen Jahres eine Musterdienstordnung erlassen. Es ist dafür gesorgt worden, daß der Wille des Gesetzgebers in ausreichender Weise zur Geltung kommt.

Das Erbe des Rajah.

Roman von Adolf Stark.

(Nachdruck verboten.)

(14. Fortsetzung.)

Ich quartierte mich in demselben Gasthause ein, wo Karl wohnt, sodaß ich jeden seiner Schritte bewachen kann. Am Abend fuhr er mittels Wagen zu seinem Spießgesellen hinaus. Die beiden hatten eine lange Zwiesprache, deren Inhalt ich nicht verstehen konnte, da sie indisch quatschten. Vierundzwanzig Stunden später wiederholte der Gauner seinen Ausflug, diesmal ließ er den Wagen nicht warten, sondern leer zurückfahren. Er selbst schlich zu einer alleinstehenden Scheuer, manipulierte eine zeitlang bei ihr herum, ohne daß ich in der Dunkelheit sehen konnte, was er eigentlich tat. Zu näherer Untersuchung hatte ich keine Gelegenheit, da ich den Kerl nicht aus den Augen lassen wollte. Er schlug sofort wieder den Weg nach dem Gute Vollmöllers ein, wo er eine Zusammenkunft mit Litton hatte. Übrigens wurde mir bald der Zweck seines vorherigen Tuns klar; die Scheuer brannte lichterloh und der größte Teil der Knechte unter Führung des Gutsherrn und Richthofens eilte nach der Brandstelle. Offenbar handelte es sich um einen tags zuvor ausgemachten Plan, wahrscheinlich wollten die Verbrecher für einige Zeit den Hausherrn entfernen.

Natürlich werde ich den Mann noch weiter genau überwachen und Sie stets auf dem Laufenden halten."

Biller faltete das Schreiben zusammen und verschloß es mitsamt dem Bericht seines Agenten in seinem Schreibtisch. „Die beiden Briefe ergänzen einander ganz vortrefflich," sagte er zu sich. „Mein Apparat funktioniert tadellos; ich bin über das Tun und Treiben der beiden Hauptakteure hinreichend unterrichtet. Nun erübrigt mir nur, den Dozenten Dietrich aufzusuchen und mir von ihm diese Zeilen übersetzen zu lassen."

Der Detektiv machte sich sofort auf den Weg und fand den Gelehrten gerade zuhause.

Als er nach einer halben Stunde die Wohnung des Gelehrten wieder verließ, trug er in seiner Brieftasche eine wörtliche Übersetzung des indisch abgefaßten Schreibens, das Fuchs entwendet hatte. Er rief einen Dienstmann herbei und übergab ihm eine Depesche zur Besorgung, worin er Neumann mitteilte, daß er noch am selben Tage in München anlange.

Da er noch mehrere Stunden Zeit hatte, denn sein Zug ging erst am Nachmittag und sein Gepäck war stets reisebereit, schlenderte er zu Fuß langsam seinem Heim zu. Niemand hätte es dem jungen Mann, der im Spazierschritt durch die Straßen ging, bald hier, bald da vor einer Auslage stehen bleibend und die zur Schau gestellten Waren musternd, angesehen, daß in diesem Augenblick ein ernster Plan in seinem Gehirn reifte, von dessen Gelingen es abhängen sollte, ob das Schlußglied in jene Kette von Beweisen sich einfügen ließ, die er mit so viel Mühe und Gefahren zusammengetragen hatte.

Ein großes, farbenprächtiges Gemälde, welches das Schaufenster einer Kunstsammlung fast vollständig ausfüllte, fesselte seinen Blick. Auf schnaubendem Rosse sprengte ein junger Mann über eine schmale Brücke. Er merkt es nicht, daß der Sturmwind ihm das Barett entführt hat, er sieht nicht den grausigen Abgrund zu beiden Seiten. Magisch gebannt hängt sein Blick an der blühenden Frauengestalt, die in strahlender Schönheit vor ihm einher schwebt. Ein leichter Schleier bedeckt ihren üppigen Leib, ein Spinngewebe, das die Reize mehr enthüllt, als verdeckt. Die Kugel, auf der die Frauengestalt steht, rollt unaufhaltsam weiter, aber im Fliehen wendet sich das Haupt nach dem Verfolger, die schwellenden Lippen lächeln ihm zu, die weiße Hand winkt ihm. Die Weichen des Rosses bluten, von dem scharfen Sporn zerfleischt, in rasender Eile stürmt es vorwärts. Ein bleiches Weib liegt auf dem Wege. Über sie hinweg geht der wahnsinnige Ritt. Schon streckt der Jüngling die Hand nach der Fliehenden aus, schon scheinen seine zitternden Finger ihr Gewand erhaschen zu wollen, aber ein anderer ist rascher als er, eine dürre Knochengestalt auf pechschwarzem Renner; sie hat den Reiter erreicht, sie faßt den wallenden Mantel.

Der Maler kann nur einen Moment im Bilde festhalten. Aber diesmal hatte der Künstler verstanden, es dem Beschauer klarzumachen, was in der nächsten Minute geschehen wird. Niemals wird der Ritter sein Ziel erlangen, schneller als er ist sein grausiger Begleiter. Die „Jagd nach dem Glück" wird ergebnislos bleiben, weil die Hand, ehe sie die Entweichende fassen kann, unter dem Griffe des Todes gelähmt herabsinkt.

Biller glaubt in den Zügen des Reiters eine Ähnlichkeit mit Litton zu bemerken. „Vielleicht täusche ich mich nur," sagte er zu sich selbst im Weiterschreiten, „vielleicht aber ist es die Kunst des Malers, der es verstanden hat, dem Gesichte etwas so Charakteristisches zu geben, daß sich die typischen Merkmale in dem Antlitz eines Verbrechers wiederfinden, den ebenfalls ein rastloses Streben einem Ziele zutreibt, ihn vorwärts peitschend auf dem einmal betretenen Wege; vorwärts über Blut und Leichen.

Und welches ist der Grund zu solchem Tun? Dunkle Andeutungen lassen mich erraten, daß, wie bei den meisten Verbrechen, auch hier der verfluchte Hunger nach Gold die Triebfeder ist. Wo ist dieses Gold, woher stammt es, welche Bewandtnis hat es damit? Auf diese Frage allein weiß ich heute noch keine Antwort. Aber ich müßte ein schlechter Menschenkenner sein, wenn meine Behauptung mich im Stiche ließe, daß ich es noch heute erfahren werde. Und dann ist die letzte Masche des Netzes geschlossen, welches ich um die Bande geschlungen habe. Ein Griff noch und ich habe sie gefangen; dann gibt es kein Entrinnen mehr. Ich fange an zu glauben, daß dieser Fall nicht zu den unrühmlichsten meiner Praxis zählen wird."

15. Kapitel.

Das Geständnis des Verbrechers.

Am Abend desselben Tages sitzen in einer kleinen Stube eines Münchener Gasthofes dritten oder vierten Ranges zwei Männer beisammen, von denen der jüngere soeben mit beneidenswertem Appetit einen riesigen Schweinsbraten mit der dazu gehörigen Portion Kraut verschlingt. Es ist Fritz, der an diesem Nachmittag aus der Untersuchungshaft entlassen wurde, und sein Vater, der, die Arme auf den Tisch gestützt, sich an dem Anblick des Wiedergefundenen ergötzt.

„Sakra, das hat geschmeckt," beginnt der Sohn das Gespräch, nachdem er den letzten Bissen hinabgeschlungen hat.

„Glaub's schon," pflichtete der andere bei. „Wenn man so eine zeitlang nichts als Erbsen und Bohnen zu schlucken bekommen hat. Die Kost da drinnen war wohl nicht gerade extra?"

„Das kannst du dir denken. Und dann so den ganzen lieben Tag allein sein. Und dann die ewigen Verhöre. Ich habe ja feste geleugnet, aber doch hatte ich jedesmal Angst, wenn ich zum Untersuchungsrichter hinüber mußte, daß er mir einmal irgendeine verdammte Frage stellen könnte, auf die ich keine Antwort bereit hatte. Du mußt bedenken, daß ich keine Ahnung hatte, wieviel von der ganzen Geschichte sie auf der Polizei eigentlich wissen. Da heißt es höllisch vorsichtig sein und auf jedes Wort aufpassen, das

Abg. Bassermann (nationalliberal) fragt, welche Schritte im Interesse des **in Perm** verhafteten Ballonfahrers **Berliner** die deutsche Regierung unternommen hat.

Geheimrat Kriege: Am 7. Februar sind die deutschen Reichsangehörigen Berliner, Haase und Nicolai in einem Freiballon in Bitterfeld aufgestiegen und am 11. Februar im russichen Gouvernement Perm niedergegangen. Die Herren wurden dann nach Perm gebracht und werden dort unter polizeilicher Bewachung festgehalten, weil gegen sie wegen Spionageverdachts eine gerichtliche Untersuchung schwebt. Das Überfliegen der russischen Westgrenze ist, sofern nicht besondere Erlaubnis erteilt wird, verboten. Dieses Verbot ist von der russischen Regierung amtlich mitgeteilt und zur Kenntnis der deutschen Luftfahrer gebracht. Auf Veranlassung des Auswärtigen Amtes hat sich die deutsche Botschaft in Petersburg um baldige Freilassung verwendet, aber die Antwort erhalten, daß zunächst das Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung abgewartet werden müsse. Die deutsche Botschaft ist darauf angewiesen worden, die möglichste Beschleunigung des Verfahrens zu betreiben. Nach einem soeben uns zugegangenen Telegramm wird die Untersuchung voraussichtlich in den nächsten Tagen ihren Abschluß finden.

Die Abgg. Dr. Frank und Scheidemann (Sozialdemokrat) fragen nach der **Regelung des ganzen Theaterwesens**, und ob noch in diesem Jahre der Entwurf eines Reichstheatergesetzes dem Reichstage vorgelegt werden wird.

Ministerialdirektor Caspar: Die Vorbereitungen für die gesetzliche Regelung des Theaterwesens sind soweit vorgeschritten, daß dem Bundesrat in nächster Zeit der Entwurf vorgelegt werden kann. Es wird von den Verhandlungen im Bundesrat abhängen, wann der Entwurf an den Reichsatg gelangt.

Abg. Dr. Junck (nationalliberal) fragt: Es ist die Meinung geäußert worden, daß die **Erhebung des Wehrbeitrages von Ausländern** nach bestehenden Staatsverträgen des deutschen Reiches unzulässig sei; welche Stellung nimmt der Reichskanzler hierzu ein?

Unterstaatssekretär Jahn: Die Erhebung des Wehrbeitrages steht nach Ansicht der Reichsleitung nicht in Widerspruch mit den bestehenden Staatsverträgen des deutschen Reiches. Der Wehrbeitrag ist keine Abgabe, die zu Kriegszwecken oder in der Form außergewöhnlicher Bestimmungen auferlegt wird. Die Bezeichnung „außerordentlicher Wehrbeitrag" besagt sachlich nichts anderes als eine nachdrückliche Betonung der Einmaligkeit dieser Abgabe vom Vermögen und Einkommen. Die Kennzeichnung des Wehrbeitrages als eine außerordentliche Finanzmaßnahme bezieht sich somit keineswegs auf den Verwendungszweck, sondern beruht lediglich auf finanzpolitischen Erwägungen, bei denen die Abgrenzung der Finanzhoheit des Reiches und der Bundesstaaten im Vordergrunde steht. Auf den Wehrbeitrag ist auch die Besitzsteuer derart aufgebaut, daß der Wehrbeitrag dadurch gewissermaßen als die erstmals in besonderer Form zur Erhebung gelangende Besitzsteuer darstellt.

Abg. Bassermann (nationalliberal) fragt, ob das **kaiserliche Konsulat in Aden** durch die englische Firma Aden Coal Co. verwaltet und nach außen durch einen Deutschen, der Clerk dieser Firma ist, repräsentiert wird.

Geheimer Legationsrat Dr. Matthieu: Die Geschäfte des Konsulats in Aden werden augenblicklich von einem Deutschen, namens Vogelsang, wahrgenommen. Er ist ein Angestellter der Firma Aden Coal Co. Diese Firma hat aber auf die Geschäfte des Konsulats keinen Einfluß. Die Schwierigkeiten, ein selbständiges Berufskonsulat in Aden zu errichten, liegen darin, daß unsere Interessen in Aden noch zu unbedeutend sind, um für ein eigenes Konsulat genügend Beschäftigung zu geben.

Es folgt die zurückgestellte Abstimmung über die **Petition** der Bäcker-Innung **„Germania"**, die über den **Terrorismus der Arbeiterschaft** Beschwerde führen. Die Kommission beantragt übergang zur Tagesordnung. Ein **Antrag Irl** (Zentrum) verlangt Überweisung als Material. Durch **Hammelsprung** wird die Petition mit 150 gegen 92 Stimmen durch Übergang zur Tagesordnung erledigt. Dafür stimmten die Sozialdemokraten, die fortschrittliche Volkspartei, die Mehrheit der Nationalliberalen und ein Teil des Zentrums.

Der Gesetzentwurf betreffend die Verlegung der **deutsch-russischen Landesgrenze** vom Memelstrom bis zum Pissafluß wird in dritter Lesung angenommen.

Einige Rechnungssachen werden ohne Erörterung erledigt. — Der **Nachtragsetat** für die Schutzgebiete (Bahnbauten in Südwestafrika und Erwerb der Anteilscheine der **Diamantenregie**) wird in dritter Lesung ohne Aussprache bewilligt.

Es folgt der Etat für das Schutzgebiet

Kiautschou.

Die Kommission verlangt im nächsten Etat einen neuen Titel zur Verbreitung der deutschen Sprache und Förderung von Privatschulen für chinesische Schüler.

Abg. Racken (Zentrum): Die Entwickelung in unserem ostasiatischen Schutzgebiete ist erfreulich. Die politischen Verhältnisse gestatten aber eine Zurückziehung der Marinedetachements noch nicht. Die deutsch-chinesische Hochschule muß ausgebaut werden. Es ist ein großes Verdienst der Marineverwaltung, daß sie dieses Schutzgebiet so gefördert hat, daß es zu einem wichtigen Stützpunkt deutscher Wirtschaftsinteressen in China geworden ist.

Staatssekretär von Tirpitz: Die Verhandlungen der Budgetkommission haben bewiesen, daß die Erkenntnis für die Bedeutung dieser eigenartigen Kolonie gewachsen ist. Wir sind vorsichtig vorgegangen und haben uns den dortigen Verhältnissen möglichst angepaßt. Zäh haben wir an den Chancen festgehalten, die sich boten. Es ist stets in gesunder Entwickelung vorwärts gegangen. Tsingtau, der nördlichste eisfreie Hafen, bleibt ständig dem Verkehr offen. Der Gesamthandel hat sich von 1901 bis 1911 verzehnfacht; er ist nämlich von 9 Millionen Dollar auf 90 Millionen Dollar gestiegen. Den kulturellen Aufgaben suchen wir nach Möglichkeit gerecht zu werden. Die Hochschule ist in ständigem Wachsen begriffen. Die Zeit arbeitet nicht allein. Wir müssen die Gelegenheit beim Schopfe ergreifen.

Abg. Paasche (nationalliberal): Wir haben alle Ursache, uns dankbar zu zeigen für das, was in China erreicht ist. Wir hoffen, daß immer mehr das erreicht wird, was wir wünschen: ein deutsches Kulturzentrum in Ostasien. Wir erwarten, daß wir aus Tsingtau bei dem reichen Hinterlande und bei der deutschen Energie und Gründlichkeit einen Hafen machen können, der Hongkong gleichkommt. Wir sind auf dem besten Wege, für die deutsche Volkswirtschaft einen wichtigen Stützpunkt zu schaffen. Leider ist das deutsche Kapital immer noch zu zurückhaltend. Mit Hilfe des Hafens Tsingtau kann das deutsche Kapital in das ostasiatische Schutzgebiet geleitet werden.

Der Etat ist damit erledigt. Die **Resolution** wird **angenommen.**

Präsident Dr. Kaempf schlägt vor, die nächste Sitzung Donnerstag, 2 Uhr, abzuhalten mit folgender Tagesordnung: Etatsnotgesetz, Wahlprüfungen (Wahl des Abg. Hoesch, konservativ), Duell-Antrag.

Abg. Graf Westarp (konservativ) beantragt, erst den Duellantrag und dann die Wahlprüfungen zu behandeln.

Abg. Ledebour (Sozialdemokrat): Wenn wir den Duellantrag zunächst behandeln, so kommen die Wahlprüfungen auf den Freitag. Da Sie nun zur Wahl Hoesch namentliche Abstimmung beantragen wollen, so könnte das Haus wegen Beschlußunfähigkeit auffliegen. Ich bitte, es beim Vorschlage des Präsidenten zu lassen.

Abg. Graf Westarp (konservativ): Der Duellantrag wird nicht einen ganzen Tag in Anspruch nehmen. Das könnte Herr Ledebour mit seinem großen geschäftlichen Überblick wohl wissen.

Durch Hammelsprung wird der Antrag Westarp mit 122 gegen 101 Stimmen abgelehnt.

Es bleibt also beim Vorschlage des Präsidenten.

Schluß 3½ Uhr.

Stefansson über das Schicksal seiner Polarexpedition.

Stefansson, der Entdecker der weißen Eskimos und Führer der **kanadischen** Polarexpedition, über deren Schicksal in den letzten Wochen mit schwerwiegenden Gründen bange Vermutungen geäußert wurden, ist vor einigen Tagen in **Port Barrow in Alaska** eingetroffen und gibt nun in einem Kabeltelegramm an den „Daily Chronicle" einen genaueren Bericht über die Umstände, unter denen er die Fühlung mit seinem einstweilen verschollenen Expeditionsschiff „Karluk" verlor. Mitte August war das Schiff im Jungeis gefangen und außerstande, sich nur um Zollesbreite zu bewegen. Das schwierigste Problem, das nun auftauchte, war die Beschaffung von frischem Fleisch, da das Gespenst des Skorbuts drohte. Da die „Karluk" für den Winter festgelegt schien, beschloß Stefansson an Land zu gehen, um zu versuchen, Karibus (nordamerikanische Renntiere) oder Fische zu fangen. Er berichtet hierüber: Ich nahm dabei Jenneß, McConnell und Wilkins mit, ihnen ein wenig Gelegenheit zu Erfahrungen im Schlittenreisen zu geben, ferner die beiden Eskimos Pauyurak und Asatschak. Wir führten zwei Schlitten und 12 Hunde mit uns, hatten für unsere Jagdexpedition eine Zeitdauer von ungefähr 14 Tagen angesetzt und drangen in südwestlicher Richtung etwa 40 englische Meilen vor, bis zu der Stelle, an der wir 1908 überwintert hatten. Wir brachen am 20. September auf. Das Eis war nicht eigentlich rauh, aber der Marsch wurde sehr schwierig, da die durch die scharfe Eispressung entstandenen Kanten noch nicht vom Schnee gepolstert waren. Die Schlitten wurden oft umgeworfen, und wir brauchten zwei Tage, um 6 Meilen nordwestlich von Beechey Point auf der westlichen der Jones-Inseln an Land zu kommen. Das Jungeis zwischen den Inseln und dem Festlande erwies sich nun jedoch zu einer sicheren Überquerung als zu dünn. Ich beschloß aber, McConnell und Asatschak nach der „Karluk" zurückzuschicken, um eine Reihe von Gegenständen zu holen, deren wir bedurften. Aber in jener Nacht wurde der Wind, der bisher als eine mäßige Nordostbrise über uns hingegangen war, zu einem Sturme, und nicht weit von der Küste begannen sich im Meere breite Wasserstreifen zu öffnen. Der Sturm währte drei Tage. Als er abflaute, lag nur ein etwa eine Meile breiter Eisstreifen noch längs der Küste: draußen war der Ozean so frei und offen wie im Sommer. Nur hier und da trieb eine Eisscholle oder ein Eisstreifen, für die Fahrt eines Dampfers und selbst eines Seglers konnten sie kein Hindernis bedeuten. Das Eis, von dem ich angenommen hatte, es würde den ganzen Winter überdauern, war verschwunden, und mit ihm höchstwahrscheinlich auch die „Karluk", es sei denn, daß auch die das Schiff umgebenden Eismassen brachen und ihr die Möglichkeit eröffneten, unter Segel zu gehen. Der 26. September war ein trüber Tag, es schneite, Nebel kam und wurde hin und wieder durch klares Wetter gelichtet. Wir hatten Treibholz aufgeschichtet und daraus eine Ausguckswarte gezimmert, die etwa drei Meter höher war als der Boden der Insel, die ihrerseits etwa fünf Meter über dem Meeresspiegel liegt. Ich befand mich seit etwa einer Stunde auf dem Beobachtungsposten und suchte den Horizont ab, als es endlich im Nordwesten infolge des Vorüberziehens eines Schneetreibens klarer wurde. Ich sah ein gewaltiges Eisstück fern am Horizonte, und es schien mir, als stände ein Mann auf dem Rücken dieses Eisberges. Ich beobachtete diesen menschenähnlichen Punkt einige Minuten lang, als er sich plötzlich verdoppelte, und beide Menschen gleichzeitig dem Eisrande zuzuschreiten schienen. Es sah wirklich aus, als gingen zwei Männer in westlicher Richtung den Gipfel des Eisberges entlang. Ein paar Minuten verstrichen: da erreichten die schwarzen Punkte den äußersten Rand des Berges, glitten darüber hinaus, und nun erschienen die zwei Mastspitzen eines Schiffes. Ich stürmte die 400 Meter zu unserem Lager, um den Gefährten zu helfen, ein Signalfeuer zu machen; als ich auf meinen Beobachtungsposten zurückkehrte, hatte der Nebel wiederum jeden Fernblick verhängt. Später wurde das Wetter wieder klarer, aber obgleich ich eine Stunde lang den Horizont absuchte, sah ich nichts Bestimmtes. Einmal hatte ich den Eindruck, als sähe ich ein Schiff mit vollen Segeln westlichen Kurses davonsteuern, aber die Gewißheit mich nicht geirrt zu haben, blieb aus. So begann ich dann schließlich zu zweifeln, daß ich überhaupt ein Schiff gesehen hatte, denn der Eindruck war zu glückverheißend, um wahr zu sein. Sollte wirklich die „Karluk" mitten im Winter frei werden, nachdem sie den halben Sommer hindurch eingefroren war? Stefansson blieb nichts anderes übrig, als den Weg nach Port Barrow zu nehmen. Hier empfing er Nachrichten von der „Alaska" und der „Mary Sachs", die in Collinson Point lagen. Von der „Karluk" aber keine Spur. Ihr Schicksal bleibt einstweilen in Dunkel gehüllt, nur Vermutungen sind möglich. Stefansson äußert sich: „Die „Karluk" ist widerstandsfähig und in gutem Zustande, ist für die Arbeit im Eise verstärkt, wiwohl es stärkere Eisschiffe gibt. Sie hat den Sommer ohne die geringste Beschädigung überstanden. Ob sie den Winter überdauert, ist somit eine Frage von Glück oder Unglück. Wenn die Winde und Strömungen sie dem Lande fernhalten, ist sie sicher; kommt sie in die Nähe der Küste, so wird sie vom Eisdruck vernichtet werden. Tritt das im Winter ein, so wird es der Besatzung nicht schwer sein, sicher an Land zu kommen, ob aber Instrumente und Gegenstände gerettet werden können, wird von der Entfernung der Küste und von der Rauhheit des Eises abhängen. Gerät die „Karluk" im kommenden Sommer in Eisdruck, so wird die Lebensgefahr größer sein, wenn man sie auch nicht überschätzen darf, denn das Schiff ist mit drei Fellbooten ausgerüstet, und jedes von ihnen kann die ganze Besatzung aufnehmen, die aus sechs Gelehrten, vierzehn Seeleuten und fünf Eskimos besteht."

Mannigfaltiges.

(Einweihung der größten Turnhalle von Deutschland.) In München-Gladbach wurde Sonntag Nachmittag im Volksgarten eine Festhalle, die mit einem Kostenaufwand von 350 000 Mark errichtet wurde, eingeweiht. Zur Feier war der Oberpräsident der Rheinprovinz, Freiherr von Rheinbaben, mit Gemahlin erschienen. Bemerkenswert ist, daß mit der Festhalle eine Turnhalle, die größte von ganz Deutschland, verbunden ist.

(Schreckensszenen in einem amerikanischen Bade.) Zu einer wilden Szene kam es Donnerstag in einem öffentlichen Bade in Newyork. Ein Ingenieur namens Swimmer hatte ein türkisches Bad genommen und sich darauf behaglich in einer Hängematte zum Schlafe ausgestreckt. Als er erwachte, vermißte er seine Diamantringe und beschuldigte die anderen Badegäste, ihn der Ringe beraubt zu haben. Er riß einen Revolver aus seinen Kleidern und schoß blindlings auf die Badenden. Durch die Schüsse wurde ein Mann sofort getötet, ein anderer tödlich verwundet. In panischem Schrecken stürzten die Badegäste nackt oder nur notdürftig bekleidet auf die Straße, um sich vor den Schüssen des Rasenden in Sicherheit zu bringen. Schließlich gelang es, Swimmer zu überwältigen und festzunehmen.

Humoristisches.

(Furchtbar einfach.) Dame (zum Bewerber): „Sie kommen leider zu spät, Herr Knöppke; vor zwei Stunden habe ich dem Proku-risten Duster mein Jawort gegeben." — Bewerber: „Macht nichts, Fräulein, das ist 'n guter Bekannter von mir ... dem telephonieren wir einfach wieder ab!"

(In der Buchhandlung.) Gehilfe (zum Dienstmädchen, welches einen Liebesbriefsteller verlangt): „Wenn Sie den Herrn zu heiraten beabsichtigen, dann würde ich Ihnen den größeren Liebesbriefsteller empfehlen; der ist überhaupt gediegener ... der andere, kleine, eignet sich mehr für kürzere Verhältnisse!"

(Verdorbene Freude.) Paul und Peter sehen lange Zeit Arbeitern zu, die eine große Glasscheibe in ein Schaufenster einsetzen. „Komm, Peter," sagt Paul zu seinem Kameraden, „geh'n wir, — die lassen se ja doch net fall'n!"

(Aufrichtig.) Rentier: „Hm, Sie versprechen zwar meiner Tochter goldene Berge — ob Sie aber Ihr Versprechen auch halten können?" — Freier: „Bitte, das kommt ganz auf Sie an!"

Gedankensplitter.

Der Ernst und selbst der größeste des Lebens ist etwas sehr Edles und Großes, aber er muß nicht störend in das Wirken im Leben eingreifen. Er bekommt sonst etwas Bitteres, das Leben selbst Verleidendes. W. von Humboldt.

Mit rotbackigen Äpfeln vergleicht man gern die Wangen der Kinder. Die Mutter ist beglückt, wenn ihr Sprößling frisch und blühend aussieht. Fehlt es daran, so greife man getrost

zu Scotts Emulsion — Lebertran mit Kalk- und Phosphor-Salzen —, und bald wird das Kind frischer werden und rote Bäckchen bekommen.

Gehalt, ca.: Lebertran 150,0, Glyzerin 50,0, unterphosphorigs. Kalk 4,3, unterphosphorigs. Natron 2,0, Tragant 3,0, arab. Gummi 2,0, Wasser 129,0, Alkohol 11,0, Zimt-, Mandel- u. Gaultheriaöl je 2 Tropfen

man spricht. Na, ich glaube, ich habe meinen Mann gestellt."

„Tapfer hast du dich gehalten," lobte ihn der Alte und betrachtete seinen würdigen Sprößling stolzen Blickes. „Es tat mir nicht wenig leid, als ich hörte, daß sie dich erwischt hatten. Aber da ließ sich eben nichts tun, und für ein paarmal hunderttausend Gulden kann man sich schon acht Tage einsperren lassen."

„Ein paarmal hunderttausend Gulden? Glaubst du wirklich, daß soviel für uns abfallen wird?" schrie der Junge.

„Mindestens," erklärte sein Vater im Brustton der Überzeugung. „Litton war immer nobel und wird auch diesmal nicht knausern. Auch der Inder wird mit einem schönen Batzen Geld herausrücken müssen; der Kerl hängt freilich an jedem Groschen wie der Teufel an einer armen Seele, aber das soll ihm diesmal nicht viel helfen. Wir sind ohnedies bescheiden, wenn wir uns mit so einem Pappenstiel begnügen, wo die beiden andern Millionen einsacken, die sie ohne unsere Hilfe nie bekommen hätten."

So weit waren die beiden in ihrem Gespräche gelangt, als ein heftiges Pochen an der Tür die Rede unterbrach. Erschrocken fuhr der Kutscher in die Höhe und starrte angsterfüllt seinen Sohn an. „Wer sollte zu uns kommen?" flüsterte er. „Hier kennt uns doch niemand." Aus seinen bleichen Zügen ersah man deutlich die Angst seines bösen Gewissens.

„Sei doch kein Hasenfuß," lachte der Bursche, „wer wird es viel sein, wahrscheinlich der Kellner, der die Teller abholen will."

Damit trat er zur Türe und schob den Riegel zurück. Draußen standen zwei fremde Herren, die sofort, ohne um Erlaubnis zu fragen, eintraten. Während der Jüngere auf den Tisch zuging und sich ohne weiteres daselbst niedersetzte, zog der andere einen Stuhl bis an die Tür, die er überdies wieder verriegelte, sodaß ein Entkommen aus dem Zimmer unmöglich war.

Fritz erholte sich zuerst von seinem Schrecken. Er hatte im ersten Augenblick geglaubt, die Polizei komme, um ihn wieder abzuholen. Zwar konnte er sich das Vorgehen der Fremden nicht erklären, aber schließlich waren sie im äußersten Falle zwei gegen zwei. Mit jener dürren Vogelscheuche an der Tür dort, in der er den Detektiv aus dem Hause Vollmöllers wiedererkannte, wollte er zur Not noch fertig werden und der Vater mit seiner Bärenkraft mußte den anderen ja einfach zermalmen. Er warf dem Alten einen aufmunternden Blick zu. Aber der eine der Eindringlinge schien seine Gedanken erraten zu haben, denn mit mutiger Gebärde zog er einen Revolver aus der Tasche und sagte leise, aber nachdrücklich: „Ich würde Ihnen raten, keine Dummheiten zu machen. Sie sehen, wir sind die Stärkeren."

Der Blick der beiden Verbrecher flog zum Ausgang hin; auch dort blinkte ihnen der Lauf einer Waffe entgegen.

Die beiden begannen zu ahnen, daß für sie das Ende gekommen sei, aber die natürliche Frechheit gewann bei dem Burschen noch einmal die Oberhand. „Wie können Sie es wagen, uns hier zu überfallen?" schrie er. „Was wollen Sie eigentlich?"

„Die volle Wahrheit über Ihre Pläne gegen die beiden Geschwister Richthofen," lautete die kurze Antwort.

Fritz versuchte es nochmals mit dem Ableugnen. „Schon wieder die dumme Geschichte," murrte er. „Ich weiß von nichts, auch auf dem Gericht hat man mich heute wieder freigelassen, weil ich unschuldig bin."

„Nicht weil Sie unschuldig sind, sondern weil man Ihnen nur nichts nachweisen konnte," entgegnete Biller. „Nicht nur Sie, auch Ihr Vater würden noch in dieser Stunde wieder ins Gefängnis wandern, wenn ich dem Untersuchungsrichter erzählen würde, was ich weiß; daß der Kutscher Karl jenen Wagen gelenkt hat, der Richthofen entführen sollte, daß in dem von ihm gemieteten Hause der steckbrieflich verfolgte Inder noch heute sich virbirgt, daß dort die nächtlichen Beratungen der Bande stattfanden kurz, daß Ihr beiden die tätigen Helfershelfer des Hauptschuldigen seid, — und dieser heißt Sir Francis Litton."

Unter dieser Wucht von Anklagen, die auf sie herniedersauste, brach die Keckheit der Verbrecher zusammen. Daß jetzt alles verloren war, erkannten sie klar. Karl schien vollständig gebrochen, sein Sohn hatte wenigstens noch so viel Fassung bewahrt, daß er zu stottern vermochte: „Was geschieht mit uns?"

„Euer Schicksal liegt in Euren eigenen Händen," sagte Biller. „Falls Ihr auf meine Fragen offen und ehrlich antwortet, verspreche ich Euch vorläufig die Freiheit, vielleicht sogar Straflosigkeit. Bei dem geringsten Versuche, mich zu belügen, übergebe ich Euch der Polizei!"

Karl hörte nicht den drohenden Nachsatz, nur die schönen Worte „Freiheit" und „Straflosigkeit" klangen in sein Ohr. „Fragen Sie, Herr," flüsterte er demütig. „Sie sollen die reine Wahrheit hören, nur müssen Sie Ihr Wort halten."

„Nun gut; vor allem wünsche ich eines zu erfahren, warum verfolgt Ihr Richthofen und seine Schwester, warum sucht Ihr die beiden zu töten? Welche Bewandtnis hat es mit den Millionen, die den Grund zu diesem Vorgehen bilden?"

„Das ist eine lange Geschichte, Herr, die ich selbst zumteil nur vom Hörensagen kenne," gab der Alte zur Antwort.

„Erzählt, was Ihr wißt. Und gebet acht, daß Ihr nichts vergeßt, sonst könnte ich auf den Gedanken kommen, daß Ihr mir absichtlich etwas verschweigt, und das wäre schlimm für Euch, denn ich halte mein Wort, im guten und im bösen."

Der strenge und entschiedene Ton verfehlte seinen Eindruck auf den Verbrecher nicht. Ohne einen weiteren Widerspruch zu wagen, begann er zu erzählen.

„Um Ihnen eine erschöpfende Antwort auf Ihre Fragen zu geben, muß ich beinahe um zwanzig Jahre zurückgreifen. Ich bin meinem Berufe nach Maurer. Um jene Zeit, es waren wenige Wochen vor der Geburt meines Jungen hier, war bei uns eine schlechte Bausaison und ich fand keine Arbeit. Darum ging ich nach England, wo damals Maurer gesucht wurden."

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Börse, 24. März 1914

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1 1.Jan. | *4* 1.Apr. | *7* 1.Juli | *O* 1.Okt. | *a* 1.1.7. | *d* 1.4.10. | *g* 15.3.9. | *k* 15.6.12. | q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr. | *5* 1.Mai | *8* 1.Aug. | *N* 1.Nov. | *b* 1.2.8. | *e* 1.5.11. | *h* 15.4.10. | *l* 11.6.12. | q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz. | *6* 1.Juni | *9* 1.Spt. | *D* 1.Dez. | *c* 1.3.9. | *f* 1.6.12. | *i* 15.5.11. | *v* versch. | q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, Kr.: 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%. Lombardzinsfuß 5%. Privatdiskont 3⅝%.

Nachdruck verboten.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Dtsch Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Sch	a	4	100.10B
do. 1.4.15	a	4	100 00bG
do. 1.5.16	a	4	99.80bG
Dt.Rchs-Anl.	v	4	98.60bG
do. do.	v	3½	86 25B
do. do.	v	3	77.80G
Pr.St.Schatz	d	4	100.00bG
do. 1.5.16	a	4	99 90bG
do 1 5.17	d	4	99 00G
do. m. ausl.	d	4	98.90bG
Prss. ks.Anl.	v	3½	86 20bG
do. do.	v	3	77.70G
do. do.	v	4	98.60bG
do. Staff.A.	d	4	90 70bB
Bayer.Anl 18	e	4	97 00bG
do. uk. 15	e	4	97.00bG
do. uk. 30	e	4	97.00G
do do.	v	3½	84 50G
Brem.Anl.99	v	3½	83.90bG
do. 96	d	3	74 00G
Cassel Ldkr.	c	3½	87.00G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	—.—
do.am. 1900	a	4	—.—
do.do.87/04	v	3½	—.—
do.do.86/02	v	3	79 30G
Sächs.Stsrt.	v	3	77.60bG
Württ St.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	—.—
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	95.25G
do.	v	3½	85 60G
Kur-u.Neum.	d	4	—.—
do.	v	3½	85.50b
Pommersch.	d	4	96 00G
do.	v	3½	85 60b
Posensche	d	4	—.—
do.	v	3½	85 60G
Preussische	d	4	85 00B
do.	v	3½	85.50B
Rhein-Westf	d	4	95.50B
do.	v	3½	85 75b
Sächsische	d	4	96 00G
Schlesische	d	4	97.25G
do.	v	3½	86.25G
Schlsw Holst	d	4	95 00B
do	v	3½	85 50G
HannPXVXVI	d	4	97.10bG
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93 80G
do. do.	a	3½	88.00G
Pomm.Pr Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	4	93 30bG
do. do.	a	3½	83 50G
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	96.20G
do.XXII XXIII	d	3½	93.40b
XXIV-XXIX	v	3½	86.25G
do. IX XI XIX	d	3	83 25G
WstfPr15 16	v	4	95 60G
do. IV	d	3½	92.00G
do. II III IV	d	3½	84.90G
do. II	d	3	83.00G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	91.10G
Barmen 01	c	3½	89 60G
do.1907u18	b	4	95.70G
Berlin 04 II	a	4	96 90G
do. 82/98	v	3½	89.80bG
do. 1904 II	d	3½	89.60b
do.St Syn.99	a	4	—.—
do.99,04,05	a	3½	83 20b
Breslau 91	a	3½	88 75G
Bromberg02	d	4	94.70G
do. 95, 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	97.00G
do. 1907,08	v	4	96.80G
do. 1911,12	v	4	96.40G
do 95,99,02	v	3½	90 80G
Dresd. 1900	d	4	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düssd88/08	v	3½	86.90G
Elberf . 99	a	4	96.60G
Essen 1901	d	4	98.75G
do. 1913N	f	4	94.00G
Halle 1900	v	4	96.25G
do. 86/92	v	3½	—.—

Karlsruhe07	b	4	94.50G
Kiel 1904	a	4	94.10G
do. 1889	a	3½	96.90G
do. 1898	a	3½	88.50G
do.01,02,04	a	3½	85.75bG
Magdeb. 06	a	4	97 50B
do.86 91 02	v	3½	92.00b
Mainz.07 16	c	4	95.30G
Münch86 94	v	3½	88.80B
do. 1900/07	v	4	96 70b
Münster 08	d	4	—.—
Pos00 05 08	a	4	95.30G
do. 94. 03	a	3½	85.25B
Potsdam 02	d	3½	92 60G
Schöneb. 96	d	3½	92 00G
do. 04, 07	d	4	96 30G
do. 1909	d	4	96 25B
Spandau 91	d	4	—.—
Stendal 03	d	3½	89.00G
Stettin NOPQ	v	3½	87 40G
Teltow.Kreis	d	4	94.40B
do. do	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	94.25G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	102.80G
do. do.	a	4	101.00B
do. do	a	3½	91.75G
do. neue	a	4	96.70G
do. do.	a	3½	86 20G
do. do.	a	3	82.00G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.60G
DtPfb.Posen	a	4	96 80bG
Landsch.Ctr	a	3½	86 00bG
do. do.	a	4	94.00G
Kur-u.Neum.	a	3½	91.00G
do. alte	a	3½	96 00G
do. Komm.O	d	3½	86.80
do. do.	d	4	95.50G
Ostpreuss.	a	4	93 40G
do.	a	3½	85.90G
do.	a	3	75 90G
Pommersch.	a	3½	85 40G
do.	a	3	76.80b
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	101 50G
do. XI-XVII	a	3½	91.10B
do. Lit. D	a	4	95 00B
do. Lit. A	a	3	77 60G
do. Lit. E	a	4	94 75G
do. Lit. B	a	3	77.60G
do. Lit. C	a	3½	89 80G
do. neue	a	4	94.50b
Sächsische	a	4	101.00G
do.	a	3½	87.25bG
do.	a	3	77 70B
do. neue	a	4	94.00bG
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	95 60G
do. do. do.	a	3½	87 90bG
do. do. do.	a	3	77 90G
Schl.Hlst.LC	a	4	93 25G
do. do. do.	a	3½	86.00bG
Westf. Lafd	a	4	95 10B
do. do.	a	3½	85.50G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	95.10B
Westpr. rit. I	a	3½	85 70G
do. IB	a	3½	85 75G
do. II	a	3½	85.60G
do. I	a	3	76.25G
do. II	a	3	—.—
do. neuld.	a	4	93 25bG
do. do.	a	3½	85 00G
do. do.	a	3	77.50b
HessLdH I-XI	a	3½	84 25G
do. XXIII	a	4	97.40G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	35.30b
Bad.Pr.A.67	b	4	178.40b
Brschw20TL	—	frc.	200.50bG
CölnMd.Pr.A	d	3½	142 70B
Hamb. 50T.L	3	3	171.00b
Mein. 7Gld.L	—	frc.	—.—
Oldenb 40TL	2	3	128 30G
D.Ostaf Schv	a	3½	90.75G
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	95.90b
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	—.—
do. 400 M.	c	4½	94.75G
do. ab 100L.	d	4½	98 25B
do Gs.8.8.97	d	4	80.40bB
BuenAirPr08	d	5	94.25bG
Bulg.St.A. 92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	101.25bB
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	87.80B
Chin.Anl.v95	a	6	103.50G
do. v. 1896	d	5	99.10b
do. Tients.-P	d	5	90.00bG
do. v. 1898	c	4½	90.00B
GrchA 81/84	a	1,6	56.70bG
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1⅞	—.—
do.Pir.L.400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	89.00bG
do.	—	4	—.—
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA. 10200	q_1	5	84.00bG
do. 4080M.	q_1	5	84.10bG
do. 2100M.	f	4	67.30G
Oest. Goldr.	d	4	87.60b
do. Kronenr.	c	4	83.50b
do. einh.kv.R	v	4	82.30b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	86.50b
do. 60r Lose	e	4	—.—
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	64.40G
Rumän. 03	f	5	100.00B
do. 89	a	4	88.50B
do. 90	a	4	93.60b
do. 91	a	4	86.80b
do. 94	a	4	85.70b
do. kleine96	e	4	86.00bG
do. 1905	d	4	85 50B
Russ. k.A. 80	e	4	86.70G
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	87.00G
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q_1	4	87.00bG
do. do. 02	a	4	90 20bG
do. do. 05	a	4½	98.00bG
do. Staatsrt.	q_3	4	91.50bG
do.konv.Obl.	a	3,8	83 00bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	407.75b
do. Bodenkr.	a	5	114.60G
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	84.50G
Serb.amA95	a	4	78 90b
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	78 00bG
do. unifiz.03	c	4	84 60b
do. do. 05	c	4	73 20G
do.Zoll-0.11	a	4	73.00G
do. 400Fr.L.	—	frc	168.50b
Ung. Goldrt.	a	4	82.70b
do.Kronenrt	f	4	—.—
do St.-Rt.13	d	4½	90.10b
do. do. 10	c	4	81 60b
do. do. 97	a	3½	72.00G
Bucar.StA98	a	4½	91.00b
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	92.00b
do. Pes.	a	6	101.10b
do. 1908	d	5	92.70b
do. 1909	d	5	92 00B
Lissab. St.A.	a	4	73.50bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	92.30b
Wien KommA	a	5	85 70b
do. St.-A. 98	a	4	85.40b
Finnl.Hyp.11	d	4½	83.00bG
Jütl.Kr V.Obl	l	4	91.60b
Pest.Kom Pf.	b	4	86.75G
Poln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	89.40B
Schwed.H78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	76.50G
do. Genuss	—	frc.	75.00G
Bröltal.Eisb.	1	6	99 25G
Frkf.Güterb.	1	3	51.40G
Halb.-Blank.	1	4	95.75G
Kgsb.Cranz.	4	7½	135.75G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	1	8½	183.50bG
Mckl.Fr Wilh	4	6½	122.00G
Niederlaus.	4	3½	25.10G
Nordh.Wern.	4	3½	62.00G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	12	—.—
Oest Staatsb	1	7½	—.—
Orient. Eisb.	1	8	—.—
Raab Oednb.	1	2½	67.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	21.70bG
Anatol. voll	1	5½	—.—
do. 60%	1	5½	116.25bG
Baltim. Ohio	1	6	91.75b
Canada Pac.	1	10	212.20b
Ital. Mittelm.	1	2.8	—.—
Lux.Pr.Henri	1	9	157.00bG
Schantung	1	7½	142 80b
West-Sizil.	1	3½	66.75G
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8½	158 75bG
Braunschw.	1	7	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	—.—
Danz. el.Str.	1	7½	143.00G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	111.50G
Elekt Hochb.	1	6	136 00b
Gr. Berl. Str.	1	8	157 00bG
do Cass. do.	O	5	106.25G
Hambrg. do.	1	10	182 75G
Hannov. Str.	1	0	64.10bG
do. V.-A.	1	3½	77.50B
Magdeb. Str.	1	9½	175.10bG
Posener do.	1	9½	164.00b
Stettiner do.	1	9	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	15 00G
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	1	12	136 10bG
Hmb.Am.Pck	1	10	140 60bG
Hansa Dmpf.	1	20	287 00b
Nordd. Lloyd	1	8	122.70b
Schl.Dpf.Co.	1	7½	94 00bG
Eisenbahn-Prior.-Obligat			
Dux-Bd.Silb.	a	4	84.00G
do. Kr.-Pr.	a	3	70.90G
Oest.U.St.85	c	3	70.30G
do. Gold	e	4	89.25G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.50G
do.Obl. Gold	a	5	98.10G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	—.—
MoscSml. ab	e	4	85.10G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	72.70G
wang. Domb	a	4½	96.25G
Kursk-Kiew.	b	4	87.60G
Mosco-Kas.	a	4	—.—
do.KiewWcr.	d	4	85.70b
do. Rjasan	b	4	87.60G
do.WindRyb.	d	4	—.—
Podol.Eisnb.	e	4½	93.60bG
Rybinsk gar.	f	4	85.10G
Rjäs. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	85.10G
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.00bG
Wladiks. 98	d	4	86.40b
An.Eis. 2040	d	4½	90.20G
do. kleine	d	4½	—.—
do.Erg.-Netz	d	4½	90 00G
do. kleine	d	4½	90.00G
Macedon. B.	a	3	62.70G
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	67.40G
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	75.25b
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl. Hyp.Bk.	v	4	91.75bG
Brl KOb.lu18	v	4	95.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	90 00bG
Br.Hann.X XI	v	3½	94 00G
do. XVI-XXIII	v	4	94.00bG
do. XXV	d	4	95.10bG
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.40bG
do. do. kv.	d	4	93.50G
doVII X XI XII	v	4	93.50bG
do.XXII XXIII	v	4	96.00bG
do. XIII XIIIa	v	3½	88.00G
do.Km.Ob.III	a	4	95.75bG
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.20G
Goth. Grdkrll	a	3½	125 00b
do. III. IV	a	3½	101.10G
do. IX u. IXa	d	4	94.75bG
do. X u. XII	v	4	94.75bG
do. XIV u. 16	d	4	94 75G
do. XIX	e	4	95.00G
do. XI	d	3½	84 60G
Hamb.Hp.-B.	a	4	94.50
do 471-540	b	4	95.00bG
do 611-690	d	4	96.50G
do. S. 1-190	v	3½	85.50bG
Han B.III-XIII	a	4	94.00G
do. XIV u. 18	d	4	94.50G
do. XV u. 19	a	4	95.25G
do. XVI	a	4	95.75G
do. S. I	a	3½	88.00G
do. S. II	a	3½	84.00G
do. Kom.-Obl	a	4	95.50G
Mckl.Str.HPf	v	4	91.75G
do. do.	v	3½	83 25G
MnHpB VI VII	v	4	94.50bG
do XII uk.17	a	4	94 60bG
do alte u. X	v	3½	86 00bG
do. Pr.-Pfdb.	2	4	140.50B
Nrdd.Gr XVII	d	4	93 75bG
do. XIX u. 22	a	4	95 25bG
Pr.Bod Kr IV	a	4½	113.75G
XIII XIV XVII	v	4	93.40bG
XVIII XIX XXI	v	4	93.40bG
do.XXVII u20	d	4	94.75bG
do XXVIII	a	4	95.00G
do.XXIXu.22	d	4	95 50bG
do. XX, XXIII	a	3½	88.50bG
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	94 10G
do.99 01 03	a	4	93.70bG
do.v.06uk16	a	4	94.00bG
do.v.07uk17	a	4	94.00bG
do. v. 86. 89	v	3½	84.40bG
do. v. 94. 96	v	3½	84.40bG
do. v. 1904	a	3½	85.00G
do.K.-O.v.01	a	4	95 40G
do. 08 uk.17	a	4	95.40G
Pr.HypAB.ab	a	4½	119.40G
do. do.	v	4	92 80bG
do. uk. 1917	v	4	93.70bG
do. uk. 1919	v	4	93.70bG
do. uk. 1921	v	4	94.00bG
do. uk. 1922	v	4	95.40G
do.Komm.Ob	a	4	95.40G
do. do. 1909	a	4	95 40G
do. do. 1911	c	4	96 20G
Pr.Hyp Vers.	d	4	94.50G
do. do.	v	3½	87 10G
Pr.PfdbrXXII	a	4	93.50bG
do. XXV	d	4	93.50bG
XXVII XXVIII	d	4	94 40bG
do.XXIX(19)	a	4	94 90bG
do.XXX XXXI	v	4	95 10bG
XXXII XXXIII	v	4	95 50bG
doXXIII XXVI	v	3½	87.50bG
do XVII XVIII	v	3½	85.00G
do. XXIV	v	3½	85.00bG
do.Kleinb Ob	a	4	93.50G
do. do.	a	3½	89.60G
do.Kom.Ob.II	v	4	96.00G
do. VI VII VIII	v	4	96 25bG
do. IX X	v	4	96.25G
do. XI XII	v	4	96 50G
do. I III	v	3½	85.50G
do. V uk. 17	a	3½	—.—
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	85.00G
Rh.Wstf.ausl	v	4	93.75bG
do. XI u. 18	d	4	94.25G
do. XII u. 20	a	4	94.50bG
do. XIII u. 22	d	4	95.50bG
do. II IV VI	v	3½	84.30bG

Obligat. Indust. Gesellsch

Allg.Elekt.G.	d	4	93 00b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	99.50B
Bismarckh.2	a	*4	90.75G
Bochum.Bgw	a	*4	96.00G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	91.00G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	92.20b
Donnersmkh	d	*3½	95.50G
Drtm Un.100	d	*4½	—.—
do. 100	a	*4	95.25G
do. u. 14 3	a	*4½	97.00B
Finsb Schffb	b	*4½	
Frist. Rossm	d	*4½	94.75B
Gelsenk Bgw	d	*4	99.40B
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs f.el Untr3	a	4½	—.—
GörlMasch 3	a	4½	97.25B
HartmMsch3	a	*4½	101.50G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	99.90B
Kaliw.Aschrl	f	*4	97.50G
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	97.20G
Laurahütte	a	*4	92.75B
do.	c	*3½	
Leonh. Brnk.	a	4½	98.75B
Ldw Löwe&C	d	4	96 00G
Mannesmr. 5	a	4½	102.30G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	97 00G
OoscniEisb3	a	*4	95.00G
do. Eis.-Ind.	a	*4	88.00b
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	94.00G
Schulth.Br.5	a	*4	102.00B
Siem. El.B. 3	d	4½	99.25G
Siem.Halsk3	d	4	92.60b
SiemSchck3	a	4½	99.25b
ThielWnckl2	a	*4½	101.90B
SteauaRm.5	e	5	103.50B

Bank-Aktien

Barm. Bk.-V.	1	6½	115.90b
Berg.Märk.B	1	7½	158.75bG
Brl.Hand.Gs.	1	8½	162.00bG
do.Hyp.-B.A.	1	6½	109.80G
Braunschw B	1	6	113.80bG
do.Hann.Hyp	1	8½	164.50b
Chemn.Bk-V.	1	6	105.25bG
Com.uDisc.B	1	6	112 50b
Danz. Priv.B.	1	7½	130.80b
Darmst. Mk.	1	6½	123.20bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	126.10bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	125.00G
Deutsche Bk.	1	12½	259.40b
do. Effekt.Bk	1	6	118 25G
do.Hypoth.B.	1	8	146.00bG
do. Nation.B.	1	6½	113.25G
do. Uebers.	1	9	161.50G
Disc. Comm.	1	10	197.00bG
DresdnerBk.	1	8½	158.50b
Gotha Grdkr.	1	9	164.00bG
do. Privatbk.	1	6½	124.00bG
Hamb Hyp.B.	1	10	189.00bG
Hannov Bank	1	7½	135.75G
Hildesh.Bnk.	1	9	163 00G
Königsb.VrB	1	7	127.00bG
Landbank	1	0	80.00bG
Leipz.Grd.A.	1	8½	159.60bG
Magdeb BV.	1	6⅔	12.50bG
Märkische B.	1	5	94.00B
Mecklb.B.40	1	8	122.00G
Meining. Bk.	1	7	139 00B
Mitteld.Grdb	1	6½	117.25b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	6	110 50G
Nordd KredA	1	7	125 80G
do.GrundkrB	1	6	111.50G
Oberlaus.Bk.	1	8	133.00G
Oest. Kred.A.	1	10,62	—.—
Osnabrück.B	1	7½	124.50B
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128 00bG
Preuss.BdKr	1	8	150.10G
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	185.10b
do.Hyp.A.-B.	1	6	114 00bG
do.Pfdbr.-B.	1	8	149 80b
Reichsb.Ant.	1	8,43	135 30b
Rh.Wstf Disc	1	6½	111.10bG
Russ.B.f.a.H.	1	11	170.75bB
Sachs. Bank	1	8	148.40b
do.Bod.Kr.-A	1	7	131.25b

Industrie-Aktien

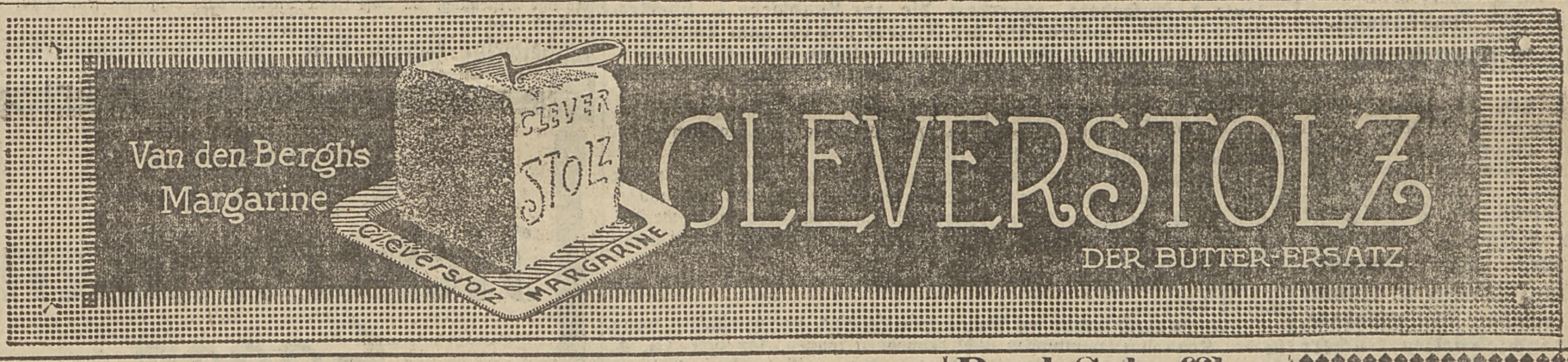
Berliner Brauereien			
Brl.Kindl Br.	O	15	261.00bG
Brl.Kindl StP	O	17	278 00b
Brl.Unionsb.	O	3	95.75bG
Bock. kv.u.n.	O	6	104.25G
Böhm. Brauh	O	7	135.25bG
Friedrichsh.	O	2	64 75G
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein.	O	0	42.25G
Königstadt	O	4½	81.50bG
LandreWssb	O	0	69.00G
MünchBrauh	O	7	110.50G
Patzenhofer	O	15	233.00b
Pfefferberg	O	10	179.00G
Schöneb Sch	O	11	214.25G
Schultheiss	9	16	269.00bG
SpandauerB	O	5	115.25G
Victoria	O	6	99.75G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	106.90b
BriegerSt.Br	9	5½	104.60bG
Dortmunder	O	20	397.00G
do.Unionsbr	O	25	435 00bG
do.Victoriab	O	7	122.00G
Dssld Höfelb	O	10	152.25b
Germn. Drtm	O	9	139.50bG
Glückauf	O	8	125.50G
Herkul Cass.	O	9	115.50G
Holsten	O	14	202.25G
Hugger Pos.	O	8½	136.00B
Kiel.Schloss	O	6	114.00bG
KönigB.Beck	O	10	—.—
LeipzRiebek	O	10	172.25G
Lindbr.Unna	O	5	72.50bB
Lindener	O	13	195.50G
LöwenbrDtm	O	10	169.25G
Oberschles.	1	6	91.50G
Oppelner	O	3	62.00G
Paulshöhe	O	5	96 00G
Schlegel	O	11	168 00B
SchwabenBr	O	10	152.10G
Sinner	1	14	253 50G
Vuchersch.	7	14	258.00G
Wickl. Küpp.	N	7	111 75G
Accum.Fab	1	25	343.25b
A.G.f.Anilinf	1	23	558.75bG
do.f Bauausf	1	6	85.50b
AdlerCem.kv	1	6	117 00bG
Adlerhütte	1	15	215 25bG
Adlerwerke	N	30	346 00b
AlfeldGron.P	1	0	65.00bG
AllgBerlOmn	1	9	180 00
Anglo Cont.G	1	8	125.90b
Allg Elekt.Gs	7	14	247.50bG
Anhalt. Kohl.	1	10	189 50G
do. V.-A.	1	6	113 50G
Annen. Guss	7	9	133.90b
Aplerb. Bgb.	1	10	147.75G
Archimedes	7	9	125.25G
Arenbrg.Bgb	1	25	419.00bG
ArnsdorfPap	O	0	61.75B
Aumetz-Frd.	7	12	162 80G
Baer&St. M	1	30	444 75bG
Bartz&Co Sp	1	10	156 10G
Baug BNeust	—	frc.	46.00G
do.KaisWStr	O	0	45 00G
Bendix Holzb	5	0	45.00
Berg.Märk.I.	1	0	70 75bG
Bergm. Elkt.	1	5	124 00b
Brl.AnhMsch	1	9	128 00bG
do. Elekt.-W.	7	12	171.25G
do. do.	7	4½	99.10bG
do.Eispalast	1	0	—.—
do.Gub.Hutf.	1	16	244.00b
do.Hlz-Cmpt	1	7	93 60b
do.Maschin.	7	16	256 90b
do.SpedV.kv	1	7	141.50G
do. do. V.A.	1	6	120 50G
Berthold Sch	1	15	267.00G
Berzelius Bw	1	10	154 50bG
Bismarckhtt	7	9	145 00bG
Bochum.Bgw	1	8	149 40b
do. Gussst.	7	14	224.00bG
BdgSchönhA	—	frc.	66 25G
Böhler & Co.	1	15	246 00G
Bösperd. Ww	7	3	74 25G
Brnschw.Khl	1	14	298 00bG
Brschw. Jute	7	15	234 00G
BredowZckf.	7	0	45.75bG
Brem. Wollk.	1	20	275.00bG
Bresl.Spritf.	O	21	427 50G
Buderus Eis.	1	7	112.25bG
BuschWgVA.	O	19	305 75b
Butzke Met.	1	7	105 00bG
CartLoschw	7	25	397.00G
do. do.	7	15	215 80G
CasselFedst	1	5	139 75G
Charl.Wass.	O	12	209.75b
Chem. Fab. Buckau	1	10	162.10bG
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	268 25b
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	267.25G
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	—.—
Cöln-Müsen	7	0	35 00bG
Cöln-NEss B	1	40	550 25G
ConcordBgb	1	23	360 25bG
do. Spinner.	1	4½	110.00B
Cont. Wassw	1	8	134.50B
Delmnh.Lin	1	22	305 00b
Dessau. Gas	1	11	188 00bG
Dt.Atl.Teleg	1	7½	124.75b
do.Lux.Bw.V.	7	10	131 50b
do. Nied Tel.	1	6½	115 00G
do.OstafrGs.	1	9	168 75B
do. Oest.Bgw	1	11	249.10G
do.Uebs.El G	1	11	177.00bG
do.Asph.Ges	1	6	110.00bG
do. Gasglühl	7	25	606.00
do.Jute-Spin	1	25	333.00bG
do. Kabelwk.	1	8	135 75G
do. Schachtb	1	40	439.00bG
do.Spiegelgl	1	20	267.50G
do. Waffenfb	1	32	589.50b
do.Wasserw.	1	4	—.—
Dt. Eisenhdl.	1	8	123.00bG
Donnersmkh	1	24	390.50bG
Dör.& Lehrm	1	10	151 00bG
Dresd. Gard.	6	10	171.50G
Düsseld Wgg	7	16	236 25b
do.Eis.u Drht	7	8½	128 50G
do. Maschin.	1	6	115.00bG
Dynam Trust	5	10	176 00b
Eckert M.F.	O	8	135 00G
Egest.Saline	1	11	168.00b
EintrachtBrk	1	27	532.50G
Eisenw.Kraft	1	12	190 00bG
Elberf. Farb.	1	28	658.00bG
do.Papierfb.	7	0	—.—
Elekt Dresd.	4	6	107 25bG
Engl. Wollw.	1	0	52.50bG
C.Ernst&Co.	1	0	20.10G
Eschw.Brgw.	7	10	220 50bB
Essen.SinkB	1	10	162.00bG
Faç Eis.Mst	7	8½	130 30G
Fein-Jute Sp	1	15	209 60bG
Finsb. Schiff	7	8	123 50bG
Fraust. Zuck	9	16	210 00bB
Freund M.kv.	7	8	231 00G
Frist.&Rssm	1	5	83 00bG
Geisw. Eis.	7	11	150 75b
Gelsenk. Bw.	1	11	193 50bG
do. Gusstahl	8	6	103.75bG
Gg. Marienh.	7	5	88.00bB
do. Vorz.-A.	7	7	113.75B
Germania PZ	7	0	93.80bG
Gs.f.el Untrn	1	10	172 00b
Gladb. Spinn	1	0	28.00bG
GlasSchalke	1	16	197 00bG
Görl. Eisenb.	7	9	245 50G
do. Maschin.	7	5	75 00b
Greppin.Wk.	1	11	204.00G
A.GutmannM	1	8	124 60G
Haberm.&G	1	7	80.10G
Hallesche M.	1	28	370 25G
Hammersen	1	12	142.25bG
Hdlsg.f Grdb	1	0	153 75G
Hst. Belleall.	1	6	105.50G
Hannov. Bau	1	0	55 00bG
do. Masch.	7	20	334.00b
Harb. WienG.	7	6	132.00bG
Harkort Brck	1	6	98.75G
do.Bw.St.-Pr	7	13½	200 00bG
Harpen.Bgb.	7	11	184 00b
Hartm.Msch.	7	8	140.60b
HasperEisen	7	12	155 10b
Hein Lehm.a.	1	12	161 50bG
HemmoorCm	1	9	139.00B
Herbrand W.	O	10	152.00G
Hermannm.	1	9	147 90B
Höchst. Fbw.	1	30	674.00b
Hohenlohe W	4	8	120 00bG
HumboldMa.	7	8	116.60bG
Ilse Bergb.	1	26	479 00B
JeserichVA.	1	6	106 00G
do. abg.	1	12	162 75B
Jessenitz K.	1	0	4.00G
Kahla Porz.	1	22½	316 75bB
Kali Aschrsl.	1	10	151 75bG
KamerunEbG	1	3	—.—
KaplerMsch.	1	0	73 25G
Kattowitz.Bg	4	15	227 00bG
Kng.Wilh. kv.	1	18	258 00bG
do. do.Pr.-A.	1	23	337 00B
Kön.Marienh	1	5	86 00G
Königsborn	1	18	230 00b
KönigszeltP.	7	11	159 25G
Gbr. Körting	1	8	124 25G
Kruschw. Z.	7	16	232 50G
Kyffhäuserh	1	0	82.75G
Lahmeyer E	4	6	127 80G
Lauchhamm.	7	10	179.75G
Laurahütte	7	8	155 10bG
Leonh. Brnk.	7	9	155.50G
Leykam Jos.	1	5	92.00bG
Linke-Hofm.	1	17	295 50bG
L.Löwe&Co.	1	18	333.00bG
Lothr.E. dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	—.—
Luck.&Steff.	1	6	91 80G
Lüneb. Wchs	7	11	180 75bG
Luth. Brschw	7	6	93 00bG
Mannesmr.	7	13½	203 50bG
MarkWstf Bg	7	6	101 00bB
Magdeb.Gas	1	4½	90 25bG
do. Bergw.	1	38	504 25bG
Marie ks.Bg.	7	4	84.00B
MarienhKotz	4	4	69.50G
M.-F. Kappel	7	10	309 90b
MchWbLind.	1	30	271 00b
do. Zittau	5	10	170.25G
FrMeguin&C	1	11	133.50b
Mix&Genest	1	0	—.—
MhleRüning.	7	24	341.00b
Mühlh.Brgw.	1	11	171 00G
NeptunSch.	1	4	88 75bG
NeueBd.A.-G	1	0	86 50b
Niederl. Khl.	4	12	213.50b
Nitritfabrik.	4	6	92.75bG
Nordd. Eisw.	1	0	18 75G
do. Gummi	1	4	78 60bG
do. Jute L. B.	1	9	114.10bG
do.Wollkäm.	1	10	149.30bG
Obschl Eisb	1	4	84.50b
do.Eisenind.	1	3	67.00bG
do. Kokswrk.	1	17	242.00B
do.Prtl.Zem.	1	8	151.50bB
Oppeln. Zm.	1	10	151 00G
Orenst.&Kop	1	14	177.90bG
Osnab. Kupf.	7	0	68 00bG
Otavi-Minen	4	8	118.75b
Ottens.Eisen	1	6	104.75G
Panz. Geld.	7	0	88.60G
Petersb. El.B	1	8	134.00B
do. V.-A.	1	11	177 00G
Petrolw. V.A.	1	0	32.00bB
Phönix Lit.L.	7	18	238.90b
Ravensb Sp	1	5	108 25G
Reichelt Met	1	15	222 50G
Rhein. Brnk.	4	10	216.80b
do. Metw.VA.	O	0	103 50bG
do.Nass. Bw.	1	10	220.20b
do.Stahlwrk.	7	10	159.25bG
do.Wstf. Ind.	1	4	126.00bG
do. do. Klkw.	7	12	152 00bG
RiebeckMtw.	4	12	197.00b
J. D. Riedel	1	12	285 50bB
Rombch Hütt	7	10	159.50bG
Rosenth.Prz.	1	20	304 50b
Rositz. Brnk.	7	0	76.00bG
do. Zucker	O	6	129.90b
Rothe Erde	7	0	14.10b
Rütgers Wk.	1	12½	202.75b
SächsBöh Z	1	8	133 90B
Sächs Webst	7	15	202 25b
Sangerh. M.	O	10	194.00B
Sarotti	7	6	121 00bG
Schering	1	15	247.00bG
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	9	158 25bG
H.Schneider	1	7	157.00bB
Schomburg	O	12½	233.50G
Schoening	5	9	122.50G
Sock,Mühlb.	7	0	117.00b
Siemens Gl.I	1	15	237 80b
Siem.&Hlsk.	8	12	218.00b
SiemensEl.B	O	6½	114.25bG
Simonius Cll	1	5	96 00G
Spnn Renner	1	8	112 00b
SouthWst Afr	1	5	118.75B
SpritbankAG	O	23	441 50G
Stadtberg. H	7	6	101.00bB
Stahl &Nölke	7	8	170 25bG
Stassf. Ch.F.	7	9	142.00bG
Steaua Rom.	5	10	145.75bG
Stett. Cham.	1	12	140 00b
do. Vulkan	1	6	123 75b
Stöhr&Co Kg	1	8	160 00bG
StollwrckVA.	1	6	117 30G
Stolb.Zink-A	1	7	125 00bG
StralsSpielk	7	8	145 00G
Tecklenbrg	1	10	138 50bG
Tel. Berliner	7	12	185 50bG
Teltow-Kan.	—	frc	39 50bB
Terra A.-G.	6	5	96 60G
Fr. Grossch.	7	0	86,75bG
do.N.Schönh	1	0	62 00G
do.N BotGart	—	frc	83 00G
do BrlNrdost	1	0	209.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	99 30G
Teuton.Misb	1	7½	150 30b
ThaleEis StP	1	18	216 00bG
Fr. Thomee	7	3	70.00G
Trachenb. Z.	7	8	102 90G
UnionBaug.	1	0	80 75G
U.d.Lind. Bv.	1	10	150 50bG
Varzin. Pap	1	10	116 00b
V.Brl.Frkf.G.	1	7	124.30bG
do.CölnRw.P	1	20	334.75bG
do.Mörtel-W	1	0	69 90b
do. Metw.Hll.	O	11	150.00G
do. Nickelw.	4	18	293.50bG
do.Zypen&W	7	12	158 90bB
VictoriaFahr	O	6	88 80G
VogelTel.Dr.	O	13	185.10bG
Vogtl.Masch	7	30	300.25b
Vorwohl.P.C.	1	16	238 75G
WandererF	O	24	370.00bG
WerschWssf	4	11	186.00bG
Westeregln.	1	13	207.50bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	98.00G
Westfal.Cem	1	5	127.50bG
Westf.Dr.Ind	7	10½	165.80b
do. Kupfer	7	8	113 60b
do. Stahlw.	7	0	42 25B
do. Bd.A.G.	—	frc.	620 00bG
Wicking P.C.	1	5	115.00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	93.50G
WilkeGasom	4	6	105 50G
Witt. Gussst.	7	14	195 25G
do. Stahlrhr.	7	0	133 50b
Wrede Mälz.	9	5	78.00bG
Wunderl.&C.	N	14	203 10G
ZechauKrb.	1	2	81.75G
ZeitzerMsch	7	20	300 30bG
Zellst Waldh	1	15	224 00bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3½	168.95B
Brüss. u.A	8 T.	4	80.675B
Kopenhg.	8 T.	5	112.25B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	3	20.445b
do.	8 T.	3	20.425b
do.	3 M.	3	20.32G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.20b
Neuyork	vista	—	4.1975bB
Paris	8 T.	3½	81.05bG
Wien	8 T.	4	84.90G
Schweiz	8 T.	3½	81.00bG
Stockhlm	10 T.	4½	112.30B
Ital Plätze	10 T.	5½	80.70bG
Petersbg.	8 T.	6	214.90b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.42b
20-Franks-Stücke	16.275b
N.Russ.Gold p100R.	215.25b
Amerikan. Noten	4.2075b
Engl. Banknoten 1L.	20 435b
Franz.Bankn. 100fr.	81.10b
Oest. Noten 100 Kr.	85 00bB
Russ. Noten 100 R.	215.25b



Sauberste, schnelle und möglichst billige
chemische Wäsche und Färberei
bei
W. Kopp, Thorn,
Seglerstraße 22 u. Elisabethstraße 4.

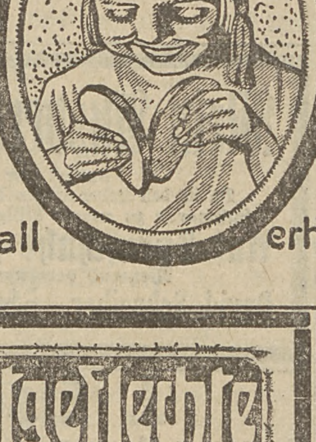
GRAU

Wer grau ist, sieht alt aus!
Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist
Vitek's
Panax-Haarfarbe
1 Flasche à 1 Mk.
Allein echt von:
Fr. Vitek & Co., Prag.
Ueberall zu haben.
Versand für Deutschland:
Lindenapotheke Leipzig

Echt holländischer Schokoladen-Pudding,
pro Paket 15 Pfg.,
Eier-Pudding 20 Pfg., Mändelchen-Pudding, Mandel- u. Rosinen-Pudding,
pro Paket 25 Pfg.,
ein delikater Nachtisch, empfiehlt
Carl Matthes,
Seglerstraße 26.

Tapeten und Farben,
sowie
sämtliche Malerartikel
empfiehlt zu billigen Preisen.
M. Leppert, Thorn-Mocker,
Lindenstraße 18.

Zöpfe!
kaufen Sie sehr bill. und gut wie bekannt nur bei **Araczewski.** Culmerstr. 24.

Pflanzenbutter Margarine
Cocosa

Besondere Vorzüge der COCOSA:
Der hohe Nährwert
Der delikate Geschmack
Der billige Preis.
Überall erhältlich!
Alleinige Fabrik.
Holl. Marg. Werke,
Jurgens & Prinzen
G.m.b.H. Goch (Rhld)

Drahtgeflechte
Stacheldraht,
Zaundraht
offeriert billigst
Paul Tarrey, Thorn,
Telephon 138. Lieferung nach außerhalb franko. Altstädt. Markt 21.

Herren
die vorzeitige Schwäche an sich wahrnehmen, lassen sich meine **Broschüre** gratis send. Portofrei in verschloss. Kuvert. Es wird sie nicht reuen. **Apotheker Dr. A. Uecker** in Niewerle (Bz. Frankf. a. Od.)

Ia Sauerkohl
empfiehlt
A. Mazurkiewicz

Paul Scheffler,
Zimmer- und Schildermalerei,
Schulstraße 29.
Ausführung von nur sauberer und gediegener Malerarbeit.

Spiritus-Hängelicht

MARLA
brennt 3 mal so billig wie Petroleumlicht
Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 427
Oranienstr. 183

Panama-, Stroh-
und alle anderen
Herren-Hüte
werden in eigener **Werkstatt** schnellstens
gereinigt und **geformt.**
Spezialität:
Herren-Panama gewaschen und geformt mit Leder . . **2.—**
Damen-Panama gewaschen und geformt . . . . **3.—**
Prince of Wales,
mod. Herren-Artikel,
Elisabethstr. 9.

Agent gesucht. Vergütung 300 Mk. **H. Jürgensen & Co.,** Zigarren-Firma, Hamburg 22.

Zum Umzug!
Elemente,
Glocken,
elektrische Bedarfsartikel
allerbilligst
im Spezial-Geschäft von
Alex Beil,
Culmerstr. 4, Tel. 839.
Sachgemässe,
billigste Ausführung von
Haustelephon- und Klingel-Anlagen.

Gummi-Stempel
liefert
Justus Wallis
Thorn

Kinder
können, wenn die Eltern verreisen wollen, vorübergehend im
Gasthof zu Stewken
untergebracht werden. Gute Behandlung und Aufsicht garantiert. Telephon 919.

Familie,
kürzlich nach hier verzogen, sucht **netten, aufrichtigen Verkehr.** Adressen unter **100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Knaben-Mittelschule zu Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt

Donnerstag den 16. April, vormittags 9 Uhr.

Die Aufnahme der Anfänger (Kl. 9) findet

Dienstag den 31. März,

von 9—12 Uhr vorm., im Amtszimmer des Unterzeichneten statt. Bei ihrer Anmeldung sind vorzulegen: Geburtsurkunde, Impfschein und (bei den evangelichen Anfängern) Taufschein.

Für alle andern Klassen erfolgt die Aufnahme neuer Schüler

Mittwoch den 1. April,

von vorm. 9 Uhr ab.

Bei ihrer Anmeldung sind vorzulegen: Geburtsurkunde, Impfschein bezw. Wiederimpfungsschein und das letzte Schulzeugnis oder der Ueberweisungsschein der zuletzt besuchten Schule. Befähigte Schüler von Volksschulen, die nach dem Urteile ihrer Lehrer das Lehrziel der Unterstufe einer Mittelschule gut erreicht haben, werden ohne Prüfung versuchsweise in die 6. Klasse aufgenommen. Alle andern Schüler, die von andern Schulen kommen, werden vor ihrer Aufnahme in eine bestimmte Klasse geprüft werden; sie haben dazu Schreibmaterial mitzubringen und haben sich am 1. April **pünktlich um 9 Uhr** einzufinden.

Der Rektor.
Krieger.

Bauverdingung.

Die **Dachdeckerarbeiten** einschl. Materiallieferung zum **Neubau der Kirche in Grabowitz**, Kreis Thorn, sollen verdungen werden. Verdingungsanschläge sind gegen bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. vom königlichen Hochbauamt, Brombergerstraße 56, zu beziehen. Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **Eröffnungstermin,**

Donnerstag den 9. April d. Js.,
vormittags 11 Uhr,

einzureichen. Die besonderen Bedingungen und Zeichnungen liegen auf dem Hochbauamt während der Dienststunden (8—3 Uhr) zur Einsicht aus.

Zuschlagsfrist 4 Wochen. Verdingungsanschläge sind sofort zu bestellen.

Thorn den 23. März 1914.

Königliches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Freitag den 27. März 1914,
vormittags 10 Uhr,

werde ich auf dem Hofe der Speditionsfirma **Rudolf Asch**, hier, Brückenstr. 9, folgende Gegenstände:

Frisiermäntel, Sattelzeuge und Geschirre, Teppiche, 1 Sack neue Schlüssel, Weine, Leinen- u. Baumwollgewebe, Stickapparate, gebrauchte Effekten, Bücherregal, 1 Handwagen, 1 Kanne Oel, Putzwolle, 1 Verschlagölbehalter, 1 Pack Riemenwachs u. a. m.

öffentlich freiwillig versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Hierdurch bringe ich zur allgemeinen Kenntnis, daß ich Eigentümerin des Grundstücks bin und meinem Ehemann ein Recht auf Verwaltung meines Vermögens nicht zusteht. Verfügungen, welche mein Ehemann über mein Vermögen trifft, werde ich nicht anerkennen, da ich meinen Ehemann zur Vornahme von Rechtsgeschäften über mein Vermögen nicht beauftragt habe.

Ich lebe mit meinem Ehemann in vollständiger Gütertrennung.

Rosalie Kempinski,
Besitzerin in Lissewo, Kr. Culm.

Landkoch

im Gasthof zu Stewken am Brückenkopf und Rudaker Exerzierplatz liefert

gute u. billige warme Speisen

zu jeder Tageszeit, auf Wunsch auch ins Haus.

Telephon 919. — Telephon 919.

Konfirmationskarten, Gesangbücher, Osterkarten, Leihbibliothek
empfiehlt billigst **A. Wagner,** Druckerei, Heiligegeiststr. 10.

Wäsche

wird sauber und schonend **gewaschen.** Trocknen im Freien

Brombergerstraße 104.

Violin-Unterricht,
erteilt
Johannes Jendrowski,
Breitestr. 8, 2 Tr.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehendes

„Oeffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen finden im Kreise Thorn-Stadt statt:

In Thorn-Stadt	Exerzierhaus Culmer Esplanade am Theaterplatz.	am 1. 4. 1914 vorm.	9.30	für Reservisten, die 1909 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		„ „ „ „ „	11.30	Reservisten, die 1907 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		„ 2. 4. 1914 „	9.30	Reservisten, die 1908 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		„ „ „ „ „	11.30	Reservisten, die 1909 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		„ 3. 4. 1914 „	9.30	Reservisten, die 1910 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		„ „ „ „ „	11.30	Reservisten, die 1911, 1912, 1913 z. Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		„ 4. 4. 1914 „	9.30	Landwehrleute, die 1901 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		„ „ „ „ „	11.30	Landwehrleute, die 1902 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		„ 6. 4. 1914 „	9.30	Landwehrleute, die 1903 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		„ „ „ „ „	11.30	Landwehrleute, die 1904 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		„ 7. 4. 1914 „	9.30	Landwehrleute, die 1905 zum Truppenteil eingetreten sind.
„ „ „		„ 8. 4. 1914 „	9.30	Ersatz-Reserve der Jahresklassen 1901—1908.
„ „ „		„ „ „ „ „	11.30	Ersatz-Reserve der Jahresklassen 1909—1913.

Antreten zu den Kontrollversammlungen eine Viertelstunde vorher.

Zu denselben haben zu erscheinen:

1. Die Offiziere, Sanitätsoffiziere, Veterinäroffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr bezw. Seewehr 1. Aufgebots.
   Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mütze).
2. Sämtliche Reservisten (Mannschaften, die in den Jahren 1906—1913 beim Truppenteil eingetreten sind).
3. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften. (Hierzu gehören diejenigen, welche
   a. als dienstunbrauchbar,
   b. wegen begründeter Reklamation und
   c. wegen vor der Einstellung begangener strafbarer Handlungen entlassen worden sind.)
4. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
5. Die Halbinvaliden, zeitig Ganzinvaliden und Militärrentenempfänger, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve, Land- bezw. Seewehr 1. Aufgebots angehören.
6. Sämtliche Wehrleute 1. Aufgebots. (Mannschaften, die in den Jahren 1901—1905 beim Truppenteil eingetreten sind.)
7. Sämtliche geübten und ungeübten Ersatz-Reservisten. (Jahrgänge 1901—1913.)
8. **Von den Mannschaften, welche sich im Eisenbahndienst befinden und vom Waffendienst zurückgestellt sind, sämtliche Landwehrleute 1. Aufgebots, außerdem die zur Landwehr 1. übertretende, älteste Jahresklasse der Reserve und die zum Landsturm bezw. Landwehr 2. Aufgebots übertretenden Ersatz-Reservisten. Mannschaften, die 1901 der Ersatz-Reserve überwiesen wurden.**

Alle anderen im Eisenbahndienst befindlichen und vom Waffendienst zurückgestellten Mannschaften sind von der Teilnahme an der **Frühjahrskontrollversammlung 1914** befreit.

Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 eingetreten sind und im Herbst d. Js. zur Land- bezw. Seewehr 2. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrskontrollversammlungen entbunden.

Wer ohne genügende Entschuldigung ausbleibt, wird mit Arrest bestraft.

Mannschaften, welche auf Reisen gemeldet sind, sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht beiwohnen können, bis zum **15. 4. 1914** dem zuständigen Bezirksfeldwebel ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Gestellungsbefehle, Kriegsbeorderungen bezw. Paßnotizen mitzubringen. Wer seine Militärpapiere vergißt, wird bestraft. Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch Vermittlung des zuständigen Bezirksfeldwebels erfolgen.

Die Gesuche müssen hinreichend begründet und begutachtet sein. In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortsbehörden (bei Beamten durch die vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt sein müssen, ist die Befreiung rechtzeitig bei dem Bezirksfeldwebel zu beantragen.

Wer unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, sodaß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei Beginn der Kontrollversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Behinderungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Atteste können in der Regel als nicht genügende Entschuldigung angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrollversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige, **notwendige Befreiungsgesuche** möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollplätzen und zu anderen Zeiten, wie für die einzelnen Jahresklassen befohlen, ist verboten und wird bestraft, falls der Betreffende hierzu nicht die Genehmigung des Bezirksfeldwebels vorher erhalten hat.

Es wird im übrigen auf die genaue Befolgung aller in dem Militär- bezw. Ersatzreservepaß vorgedruckten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Kriegervereinsabzeichen können angelegt werden.

Thorn den 10. März 1914.

Königliches Bezirkskommando.“

wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 13. März 1914.

Die Polizei-Verwaltung.

Zentral-Möbelhaus S. Wachowiak

Gerechtestr. 19|21, **Thorn,** Gerechtestr. 19|21.

Möbelfabrik mit elektrischem Betrieb. Ausstattung und Ausbau vornehmer Wohnräume. Ausgedehnte Ausstellungsräume. Sämtliche Möbel sind aus abgesperrtem Holz und kreuzverleimten Platten gearbeitet.

Telephon 861.

Städtisches Museum

Ausstellung von:

Plastiken von **Georg Wolf**-Charlottenburg und Gemälden von **Julie Wolfthorn**-Berlin, ferner Reliefs in Eisenguß nach **Weitbrecht & Plock.**

Geöffnet wochentäglich von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 50 Pf., sonntäglich von 11—1 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von 20 Pf.

Thorn den 9. März 1914.

Der Magistrat.

Gaskocher mit Sparbrennern, Bratöfen, Gasherde, Gasplätteisen, Gaslampen
zu Kauf und Miete.

Besuch unserer Ausstellung am Bromberger Tor erbeten.
Kein Kaufzwang.

Thorn Coppernikusstr. 45.
Telephon Nr. 11 **Gaswerke Thorn** Ausstellung und Verkauf von Gasapparaten u. Beleuchtungskörpern.

Große Auswahl in Kronleuchtern, Zuglampen, Pendeln, Lyren, Ampeln, Wandarmen, Gasstarklichtlampen, Invertlampen, Heißwasserapparaten, Gasbadeöfen und sämtlichen modernen Gasapparaten für Haushaltungen u. Gewerbebetriebe aller Art.

Jede Frau, jedes Mädchen, ihre eigene Schneiderin, in ca. 5 Minuten zu erlernen.

Noch nie hat es für Frauen und Mädchen etwas interessanteres gegeben, als daß sie sich ihre Garderobe, wie Taillen, Blusen, Jacketts, Matinees, auch Kinder-Garderobe usw. selbst herstellen können. Nach unserem

Zuschneide-System „Pariser Chik“

ist es jeder Dame möglich in 5 Minuten zu erlernen, ihre eigene sowie auch fremde Garderobe selbst zuzuschneiden, gleich, ob für starke oder schwache, große oder kleine Figur. Unser System ist für immer anzuwenden, nach 20 Jahren ebenso wie heute, daher für jeden Haushalt unentbehrlich.

100 000de nach dieser Methode im Gebrauch, ein Beweis für die Güte.

Zwecks Weiterempfehlung sollen

10 000 Exempl. z. Reklame-Vorzugspreis v. 2,75 M. (sonst Preis 5,75) bei Voreinsendung, Nachnahme 35 Pf. mehr, abgegeben werden, und empfiehlt sich sofortige Bestellung, da diese kleine Anzahl bald vergriffen sein wird. Alleiniger Versand durch:

Modeverlag Pariser Chik, Spandau-Haselhorst-Abt. 1311.

Pflüge, Ackerwalzen, Eggen

in allen Grössen und Ausführungen sowie **Ersatzteile** dazu stets vorrätig

R. Peters, Culm.

Niederlagen: Schönsee, Bromberg und Schwetz.

Rudolf Schilling,

Malermeister,

Brombergerstr. 26. Telephon 1024.

Ausführung von Malerarbeiten

jeder Art.

Mein Ausverkauf in Schuhwaren

dauert nur noch ganz kurze Zeit.

Da ich den Laden wegen Umbaues räumen muß, verkaufe sämtliche Schuhwaren zu enorm billigen Preisen.

Auf Turnschuhe gebe 15—20 % Rabatt.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit.

David Schreiber, Schuhmachermeister, Heiligegeiststr. 17.

J. Eisenhardt,

Damen- u. Herren-Frisier- u. Shampoonier-Salons, Ondulieren auf elektr. Wege, Altstädtischer Markt 18, neben Café Dorsch.

Ondulation und Schönheitspflege, Ball- und Hochzeitsfrisuren, Anfertigung aller Haararbeiten, sowie Zopf- und Haarfärben.

Neueste Kopfwäsche mit Sauerstoffluft (ärztlich empfohl.)

Alle Parfümerien, Seifen, Toilettenartikel. Zöpfe von 1,50 M. an.

Wohnungsangebote

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Thorn.

Wohnungsnachweis in der Geschäftsstelle bei **Artur Abel,** in Firma **W. Boettcher,** Baderstr. 14.

Abgabe von Mietsverträgen ebendaselbst.

Mellienstraße 3. 7 Zimmer, einschl. Heizung,	2100	sof.
Brombergerstr. 22, 5 Zim. mit reichl. Zubeh., Pferdestall u. Garten.	1850	
Kerstenstr. 24, 2, 8 Zim.,	1800	6. 3.
Kerstenstr. 24, pt., 7 Zim.,	1600	sof.
Brombergerstr. 60, 1, 8 Zim.,	1600	1. 4.
Waldstraße 15. 6 Zimmer,	1550	
Parkstraße 16 a, pt., 6 Zim.,	1500	sof.
Mellienstr. 103, pt., 5 Zim.,	1400	sof.
Bachestr. 17, 1, 6 Zim. u. Z.,	1400	1. 4.
Friedrichstr. 10/12, 3, 6 Zim.,	1200	
Brombergerstr. 41, 1, 7 Zim., Stall,	1200	sof.
Brombergerstr. 60, 1, 5 Zim.,	1100	1. 4.
Mellienstr. 3, 4 oder 5 Zim., einschl. Heizung,	1100	1. 4.
Brombergerstr. 70, 1, 7 Zim.,	1050	
Brombergerstr. 60, 1, 5 Zim.,	1000	1. 4.
Mellienstr 89, 1, 5 Z., Remise und Stall bis 6 Pferde,	950	
Schulstr. 19 21, 1, 4 Zimmer,	900	sof.
Brückenstr. 20, 1, 5 Zimmer,	750	sof.
Gerechtestraße 7, 2, 5 Zim.,	650	1. 4.
Jakobstr. 15, 4 Zimmer,	600	
Waldstraße 15, 4 Zimmer,	600	
Brombergerstr. 60, pt., 3 Zim.,	575	1. 4.
Hohestr. 1, 3 Zimmer,	570	1. 4.
Junkerstraße 5, 2, 5 Zimmer,	500	
Baderstr. 8, Stallg. f. 8 Pferde, Remise, Speicher, Hofraum,	500	
Parkstraße 16, 4, 4 Zimmer,	500	sof.
Hofstraße 8 a, pt., 4 Zimmer, Zubehör und Garten	430	1. 4.
Mellienstr. 127, 3 Zimmer,	400	
Culmerstr. 12, Geschäftsräume,	360	
Culmerstr. 12, Kellerräume,	300	
Schloßstraße 16 3, 2 Zimmer,	240	1. 4.
Culmerstr. 12, Werkstatt,	180	
Waldstr. 15, 1 Zim. u. Küche,	180	
Bachestr 13, Lagerkeller,	150	
Gerberstr. (Gerson), 1 heller, trockener Lagerkeller,	150	sof.
Waldstraße 31, pt., 1 Zimmer,	120	sof.
Friedrichstr. 10 12, Pferdestall,	100	
Mellienstr. 103 (Villa) 9 Zim.		
Talstr. 24, 1 Pferdest. u. Wagenrem.		
Culmerstr. 12, Wohnungen,		
Mellienstr. 83, 1, 8—9 Zim., Warmwasserheizung und Pferdestall,		1. 4.
Bachestraße 10, 2, 6 Zimmer,		sof.
Bankstr. 6, 3, 2 Zim. u. Zubehör,		1. 4.
Ulanenstraße 8, 1, 5 Zimmer, Bad, Pferdestall u. Zubeh.,		1. 4.
Brückenstr. 14, 1, 3 Zim. u. Zub		sof.
Mellienstraße 90, 6 Zimmer,		1. 4.
Gerechtestraße 5, 3, 4 Zimmer,		1. 4.
Altst. Markt 21, 1, 6 Zim. u. Zub.,		sof.
Altst. Markt 21, 2, 4 Zim. u. Zub.,		sofort

Vermietete Wohnungen sind sofort abzumelden.

Ein möbl. Zimmer
nebst Kabinett an 1—2 Herren, mit auch Pension zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen **Bachestraße 2,** Friseurladen.

Möbl. Zimmer,
15 Mk., zu vermieten Schloßstr. 14, 3.

Möbliertes Balkonzimmer,
3. Etage, rechts, Neustädt. Markt 11, vom 1. April zu vermieten.

2 möbl. Zimmer
mit guter Pension zu vermieten Kasernenstr. 37, 2, l.

Freundl. möbl. Vorderzimmer
mit auch ohne Pension, sofort zu verm. Außerdem **Schlafstellen,** separate Eingänge. **Schloßstr. 33/35,** 4 Tr., gegenüber Schützenhaus.

Möbl. Zimmer
mit Kabinett vom 1. 4. zu vermieten. **Bleiche,** Culmer Chaussee 6.

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension zu vermieten Elisabethstr 10, 2.

Möbl. Offizierswohnung
von sofort zu vermieten Junkerstr. 6.

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90,
2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, von sofort zu vermieten.

5 Zimmerwohnung
mit Bad und reichlichem Zubehör zum 1. April d. Js. zu vermieten
Brombergerstraße 60, 1,
Eingang Talstraße.

In dem Hause Thorn, Schuhmacherstraße 12, sind per 1. April 1914

2 5- und 6-Zimmerwohnungen

durch mich zu vermieten.

M. Kopczynski,
Gerechtestr. 18|20.

6-Zimmerwohnung,
Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten.

Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Freundliche Stube und Küche
v 1. April z. v. Brückenstr. 22, Hof, 2 Tr.

Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör per 1. 4. 14 zu vermieten.
H. Drenikow, Baderstr. 2.

Eine 1-Zimmerwohnung
mit heller Küche von sofort zu vermieten vom 1. April zu beziehen. Zu erfragen Gerechtestr. 11/13, Hof, 2, l.

2-Zimmerwohnung
vom 1. . zu vermieten Bornstr. 6.

Fräulein findet Schlafstelle
Bäckerstraße 37, 2.